Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 25. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 11. Januar 1891.

Fürst Bismarck als Volkswirth.

Fürst Bismarck war ein Mann von sechszig Jahren, als er anfing, sich mit volkswirthschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Es sind jetzt Werke erschienen, die den Beweis führen sollen, wie groß und andauernd das Interesse gewesen ist, welches der Fürst volkswirthschaftlichen Dingen zugewendet hat, aber gerade diese Werke bestätigen es, daß die Anfänge zu allen seinen volkswirthschaftlichen Ideen und Schöpfungen diesseits des Jahres 1875 liegen. Es war eine seiner ersten amtlichen Handlungen, nachdem er zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, den deutsch-französischen Handelsvertrag durchzusetzen. Wer diese Zeit noch selbst durchlebt hat, wird sich erinnern, wie viele Streitfragen der verschiedensten Art dieser Vertrag aufgerührt hat. Den Fürsten Bismarck scheint keine derselben bisher ergriffen zu haben; für ihn war der Vertrag ein fertiges Werk, das von anderen durchgedacht war und bei welchem ihm, als dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten nur die Aufgabe zufiel, es durchzusetzen, ohne es noch einmal nachzuprüfen. Auch an den übrigen Handelsverträgen, die ihm folgten, hat er keinen inneren Antheil genommen, so sehr sie auch seine Feder in Bewegung setzten. Er hat gelegentlich einmal ausgesprochen, in jener Zeit hätten ihn die diplomatischen Angelegenheiten zu sehr in Anspruch genommen, als daß ihm Zeit geblieben wäre, sich um diese Dinge zu kümmern. Nun, es handelte sich hier durchweg um diplomatische Angelegenheiten.

In den Dingen, für welche Bismarck einen wirklichen Beruf hat, ist seine Befähigung sehr früh hervorgetreten. Er war, als er in Frankreich als Legationssecretär angestellt wurde, sofort ein vollendeter Diplomat, von welchem seine Vorgesetzten Vieles gelernt haben. Von Hesekiel und anderen wissen wir, daß er es schon als Referendarius geliebt hat, zu „politisiren“, sich mit seinen Altersgenossen über das Schicksal der Türkei und der Balkanländer zu unterhalten, was damals noch sehr wenig nach dem Geschmack der jungen Leute gewesen ist. Die Neigung, sich über eine volkswirthschaftliche Frage, etwa Freihandel oder Schutzzoll zu unterhalten, hat ihn niemals angewandelt. Sollte nicht der Schluß gerechtfertigt sein, daß eine Frage, für welche ihm in einem so vorgerückten Lebensalter das Interesse gekommen ist, seinen natürlichen Anlagen sehr wenig entsprochen hat! Wäre er der große volkswirthschaftlich schöpferische Geist gewesen, als den ihn jetzt seine Anbeter auf den Schild erheben, so hätte sich bei ihm wohl früher die Neigung eingestellt, über volkswirthschaftliche Fragen nachzudenken.

Die Methode, welche Fürst Bismarck bei allen seinen politischen Actionen angewendet hat, ist die: er erblickt irgendwo einen Uebelstand und nimmt sich vor, ihn zu beseitigen. Der einen Frage gegenüber, auf welche er sein augenblickliches Interesse geworfen hat, treten in seinem Geiste alle übrigen Dinge des Himmels und der Erde zurück. Diesen einen Uebelstand zu beseitigen bietet er alle seine Kraft auf und dasjenige Mittel ist ihm das willkommenste, das diesen Zweck am vollständigsten erreicht. Die Frage, ob die Medicin, die er anwendet, nicht schlimmer ist als das Uebel, das er bekämpfen will, bekümmert ihn wenig. Denn wenn wirklich die Medicin üble Folgen haben sollte, kann man gegen dieselben mit derselben Energie zu Felde ziehen, mit welcher er jetzt gegen das Uebel zu Felde zieht. Den Weg der Gesetzgebung zu betreten, steht ihm ja immer offen.

Als ihn etwa im Jahre 1875 seine plötzliche Vorliebe für volkswirthschaftliche Fragen beschlich, war das Uebel, welches seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, die unläugbare Ueberproduction, die auf manchen Gebieten eingetreten war und der Preisdruck, der in Folge dessen entstanden war. Dieses Uebel mußte beseitigt, die Preise mußten erhöht werden. Die Einführung von Schutzzöllen bot sich dazu als das geeignetste und für den ersten Augenblick in der That unfehlbare Mittel. Wer ihn darüber hätte unterhalten wollen, daß solche Zeiten der Ueberproduction schon öfter dagewesen sind, aus welchen Gründen sie zu entstehen pflegen, und daß sie nach einiger Zeit, ohne einen bleibenden Nachtheil zu hinterlassen, wieder vergehen, den hätte er als einen unheilbaren Doctrinär über die Achsel angesehen. In diesem Augenblicke wurde der Schmerz empfunden; in diesem Augenblicke mußte er beseitigt werden. Wozu gäbe es eine Heilkunde in der Welt, wenn sie uns vom Uebel nicht sofort befreien kann! Gerade diejenigen Werke, die jetzt erscheinen, um ihn zu verherrlichen, legen ausdrückliches Zeugniß dafür ab, daß ihm eine Vertiefung in die entfernteren und unsichtbaren Ursachen einer Erscheinung völlig fern gelegen hat. Die einzige Frage, die ihn beschäftigt hat, war immer die, wie man im Augenblicke helfen könne.

Nicht mit seinen guten Gründen hat er sich Anhänger für seine Bestrebungen geschaffen, sondern lediglich durch das Ansehen, welches ihm die Kraft seines Willens erwarb. Er werde durchsetzen, was er wolle, und besser werde Derjenige fahren, der sich seinen Bestrebungen anschlösse als der, welcher den doch vergeblichen Versuch mache, sich ihnen zu widersetzen. Das war die Argumentation, die bei Vielen von denen durchschlug, welche bis dahin eine wohlbegründete entgegenstehende Ueberzeugung gehabt hatten.

Die Nachtheile dieser Methode liegen jetzt auf der Hand. Unsere eigenen Zolltarife können wir freilich herabsetzen, aber die Tarife des Auslandes, die in Folge unserer eigenen Erhöhungen erhöht worden sind, können wir nicht herabsetzen. Die Klinke der ausländischen Gesetzgebung können wir nicht in die Hand nehmen. Der Abfall unter den Anhängern der Politik des ehemaligen Reichskanzlers nimmt daher große Ausdehnung an. Professor Schmoller, der die Politik desselben mit „wissenschaftlichen“ Gründen vertheidigt hat, schickt sich bereits an, mit ebenso wissenschaftlichen Gründen die Politik seines Nachfolgers zu vertheidigen und hat den Muth, im Landes-Oekonomie-Collegium in der Minderheit zu bleiben. Die „Post“ gewährt Artikeln Aufnahme, welche die agrarischen Zölle auf das Heftigste angreifen, und vergleicht dieselben richtig mit einem giftigen Narkotikum, welches dem menschlichen Körper beigebracht ist.

Der Versuch, den früheren Reichskanzler der heutigen Regierung gegenüber als eine Autorität auszuspielen, muß völlig fehlschlagen. Fürst Bismarck ist in volkswirthschaftlichen Fragen eine Autorität gewesen, weil er die Macht in Händen hatte und nicht weil er die guten Gründe für sich hatte. Die Enthüllung, daß er noch manche Pläne gehabt, die zum Glück vereitelt worden sind, wie die Verstaatlichung des Versicherungswesens, wird ihm keine neuen Freunde gewinnen, sondern die Zahl derer vermehren, die es bedauern, so lange seinen Geboten gefolgt zu sein.

Virchow über das Koch'sche Heilverfahren.

Ueber den bereits erwähnten Vortrag Virchows wird uns von ärztlicher Seite aus Berlin geschrieben:

K. Wie schnell in Berlin Enthusiasmus entsteht und vergeht, kann man nur zu gut wieder an dem Stimmungswechsel erkennen, welcher sich gegenüber Robert Kochs Entdeckung jetzt nicht allein im großen Publikum, sondern auch in wissenschaftlichen Kreisen Berlins geltend macht. Was vor zwei Monaten als die gewaltigste wissenschaftliche That des Jahrhunderts begeistert gepriesen wurde, ist Manchem heute schon ein Gegenstand des Spottes geworden. Auch die Presse, welche Anfangs für die Koch'sche Entdeckung nicht genug Lob und Anerkennung haben konnte, fängt jetzt schon zum Theil an, zum Rückzug zu blasen und den Skepticismus gegenüber den Erfolgen des neuen Verfahrens ebensoweit zu treiben, wie sie es früher mit der Begeisterung dafür gethan hat. Freilich haben die Zweifler jetzt eine gewichtige Unterstützung gefunden von einem Manne, dessen wissenschaftliche Bedeutung so feststeht, daß selbst die begeistertsten Anhänger der Entdeckung Kochs nicht über seine Aeußerungen hinweggehen können. Rudolf Virchow hat endlich sein Urtheil über die Wirkung des Koch'schen Mittels abgegeben und, ohne ein definitives abschließendes Urtheil zu fällen, Erfahrungen mitgetheilt, welche in der That nicht gerade ermuthigend lauten.

Der wesentliche Inhalt seiner Mittheilungen ist Ihren Lesern ja bereits durch telegraphische Meldung bekannt geworden; der Vortrag selbst, welchen Virchow „über die Wirkung des Koch'schen Mittels auf innere Organe Tuberkulöser“ in der Berliner medicinischen Gesellschaft gehalten hat, wird in den nächsten Tagen in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ erscheinen. Virchow hat von Anfang der Injectionsperiode bis Ende verflossenen Jahres 21 mit dem Mittel behandelte Fälle obducirt, darunter 15 Kranke mit Lungenschwindsucht, 6 mit anderweitigen tuberkulösen Erkrankungen. Die Beobachtungen Virchows greifen den Werth des Koch'schen Verfahrens an verschiedenen Punkten zugleich an. Einmal illustriren sie — was schon frühere Erfahrungen anderer Beobachter gelehrt hatten — die Gefahren der Wirkung der Injectionen und auf der anderen Seite beweisen sie auf Grund der mikroskopischen Untersuchung von Tuberkeln ihre Unwirksamkeit gegenüber diesen selbst. Virchow erkennt allerdings an, daß der von Koch als das Hauptresultat der Einwirkung seines Mittels bezeichnete Zerfall des tuberkulösen Gewebes an einzelnen Stellen thatsächlich zu constatiren war. Andererseits hat er aber, speciell auch an sogenannten Solitärtuberkeln des Gehirns, keine nennenswerthe Einwirkung gesehen. In diesem Punkte reichen aber jedenfalls Virchows bisherige ungünstige Erfahrungen, denen doch auch einzelne entgegengesetzte Befunde desselben Forschers entgegenstehen, noch

Die Grillparzer-Ausstellung.

Wien, 10. Januar.

Wien rüstet sich zur Säcularfeier seines größten Dichters, und die Vorbereitungen zu der Huldigung sind von wahrhaft imponirendem Umfange. Das ganze Volk von oben bis unten wird an ihr theilnehmen. Die Grillparzer-Gesellschaft, die Universität, das Burgtheater, das Volkstheater, die „Concordia“, der Volksbildungsverein, der Verein „Mittelschule“, die technische Hochschule, sämmtliche Gymnasien, sämmtliche Gesangvereine, der wissenschaftliche Club — Alles, was nur überhaupt Beziehungen zur Kunst und Wissenschaft hat, wird in dieser Festwoche Franz Grillparzer feiern. Wenn man in Wien und Oesterreich von nationalen Festen sprechen kann, — und jetzt kann man es schon, denn die Zeiten sind seit Grillparzers Tode anders geworden, — so wird diese Grillparzer-Feier von wirklich nationaler Größe werden. Es thut auch in Wahrheit Noth, daß einmal bei denkwürdiger Gelegenheit der Werth großer Dichter der Menge in Erinnerung gebracht wird, für gewöhnlich ist der litterarische Sinn in Wien nicht sehr lebhaft, nur durch Vermittelung des Theaters wird er rege gehalten.

Von allen diesen Veranstaltungen, die zur Feier Grillparzers getroffen werden, wird die (am 15. d. M. zu eröffnende) Grillparzer-Ausstellung in den Räumen des historischen Museums im Wiener Rathhause wohl das größte Interesse erregen. Hier scheint das Mittel gefunden zu sein, die Wiener Schaulust in den Dienst der Litteratur zu setzen, oder besser umgekehrt: das litterarische Verständniß einer bestimmten Zeit und Dichtererscheinung durch Anschauung zu fördern, soweit überhaupt der Sinn für Litteratur durch Bilder gefördert werden kann. Diese Grillparzer-Ausstellung ist in Conception und Ausführung durchaus das Werk des um die Wiener Cultur- und Litteraturgeschichte sehr verdienten Directors der Bibliothek und des historischen Museums der Stadt Wien, des Dr. Carl Glossy. Dieser Mann steht ganz auf dem Boden der modernen Geisteswissenschaft, wie sie in Wilhelm Dilthey ihren Theoretiker gefunden hat. Die großen Genien müssen in allen ihren Beziehungen zu der Zeit betrachtet werden, in der sie geboren, erzogen, gebildet und gefeiert oder bekämpft wurden. Es wird geforscht nach der Natur der Eltern und der Familie, von denen der Dichter stammt; nach der Constellation in Politik und Wissenschaft zur Zeit seiner Jugend; nach der äußeren Umgebung selbst, in der er aufwuchs; das Haus, die Stadt, in der er lebte, sind interessant, denn die ersten Jugendeindrücke wirken bestimmend auf einen phantasievollen Geist (bei Goethe Frankfurt a. M.; in Grillparzer's gruseliger „Ahnfrau“ ist die Nachwirkung des uralten winkeligen finsteren Gebäudes, in dem er seine Kinderjahre verbrachte, von ihm selbst einmal gelegentlich erwähnt). Die Lehrer, von den unteren Schulen angefangen bis zu den höchsten, werden gleichfalls studirt. Sodann das Eintreten in die Oeffentlichkeit: wer war zur Zeit der ersten Aufführung der „Ahnfrau“ (30. Januar 1817) auf dem deutschen Parnaß da? In was für eine lebende Litteratur trat Grillparzer ein? wie sahen die Schauspieler aus? wie sahen seine Freunde aus? Welche Wirkungen nach allen Richtungen riefen seine Werke hervor? wie wirkte die Welt auf den Dichter zurück? Und so weiter. Man wird schon nach diesen wenigen Sätzen begreifen, von welchen Grundgedanken die Grillparzer-Ausstellung geleitet war.

Das Material aber für diese Ausstellung aus allen öffentlichen Sammlungen und aus jedem Privatbesitz an Reliquien, Familienbildern, Autographen, Kunstwerken zusammenzusuchen war mit nicht wenig Mühe verbunden; es erforderte die außerordentlichen Kenntnisse des Wiener Stadtbibliothekars, um aus vielen verborgenen Quellen Beiträge zur Ausstellung zu sammeln. Ueber ganz Deutschland erstreckten sich die Anfragen des Directors. Aus Köln z. B. holte er sich das umfängliche Stammbuch des Tonkünstlers Ferdinand Hiller, weil er wußte, daß darin jener Zettel aufbewahrt ist, auf dem Grillparzer der rührenden Einladung Eckermanns, doch wieder einmal nach Weimar zu kommen, antwortete. Dieses Stammbuch ist eine Merkwürdigkeit besonderer Art; es wird mit einem Blättchen von Goethes höchsteigener Hand eröffnet, und wer nur Namen hatte in der Kunst und Litteratur und Musik des gegenwärtigen Jahrhunderts, hat sich darin eingeschrieben. Aus Weimar holte sich Glossy eine Reihe ganz ausgezeichneter Porträts (Kreidezeichnungen), darunter das Porträt Grillparzers (im 35. Lebensjahre, 1826), das sich Goethe von Schmeller machen ließ, nach seiner bekannten Lust, von den Besuchern, die ihn freuten, sich ein Conterfei zu bewahren, aber auch die Porträts von Goethe selbst, Karl August u. a. kamen mit. Natürlich wurden die meisten Beiträge zur Ausstellung von der Wiener Gesellschaft beigesteuert, so wurden z. B. von der Fürstin Metternich die Bilder des Staatskanzlers Metternich geholt, der für Grillparzer verhängnißvoll genug wurde, dennoch aber seine Sympathie besaß, weil er ihm persönlich durch sein Interesse für Byron gefiel; auch das Bild von Friedrich Gentz stammt aus dieser Quelle. Die Familie Wertheimstein konnte ganze Schätze aus dem Nachlasse des mit ihr innig verbundenen Dichters Bauernfeld liefern: z. B. ein Gedenkblatt; Bauernfeld und Schwind, von letzterem selbst anmuthreich gezeichnet; ein Porträt Bauernfelds von Lenbach in zwei Stunden in Oel skizzirt, gelegentlich eines Besuchs des Malers bei der Wertheimstein. Schließlich hat sich sogar der Kaiser selbst an der Grillparzer-Ausstellung betheiligt, indem er befahl, daß das herrliche Gemälde: General Radetzky nach der Schlacht von Novara aus dem kaiserlichen Audienzsaale ins Rathhaus gebracht werde. Radetzky mußte natürlich in der Ausstellung vertreten sein, denn seitdem ihm Grillparzer in höchster patriotischer Aufregung die Worte zurief: „In deinem Lager ist Oesterreich“, seitdem erst bekam des Dichters Gestalt auch die Aureole des Patrioten. Eines der merkwürdigsten Bilder kam aus Bonn: ein bisher, wenn wir nicht sehr irren, ganz unbekanntes Porträt Beethovens als Jüngling von etwa zwanzig Jahren: ein Meisterwerk für sich als Bild und von größtem Interesse für die Verehrer des Dichters. Mit grimmigem Gesichte wird der musikalische Titane gewöhnlich conterfeit, hier schaut uns ein Jünglingskopf (ganz en face) von appollinischer Schönheit an: große braune Augen, feines, weiches, rundes Gesicht, edle Nase, braunes, natürlich gewelltes Seidenhaar; das Genie leuchtet aus diesem entzückenden Gesichte heraus. Von anderen merkwürdigen Kunstwerken seien erwähnt: Der Cyklus kleiner Sepiazeichnungen von Karl Rahl zum Argonautenzug; cyklische Bilder zu Sappho, Medea u. Hero von Macholds; ein Carton: Ottokar vor der Leiche Margarethas von J. N. Geiger; das Portrait Dingelstedts von Wilhelm Kaulbachs Stift in Lebensgröße gezeichnet; desselben Meisters Bleistiftzeichnung: Alexander von Humboldt, die Hand am Kosmos (Erdglobus). Die Federzeichnung Fugers, die den Entwurf zum alten Burgtheatervorhang dargestellt, ist ausgestellt; Moritz v. Schwinds Leanders Tod; Kellers berühmtes großes Gemälde Hero und Leander; Temples Bild: Schubert bei den Schwestern Fröhlich mit Schwind, Grillparzer, Beethoven u. A.

Man begreift, daß wir hier keinen Katalog, sondern nur einen Begriff von der Ausstellung geben können; alle Merkwürdigkeiten, die sie enthält, lassen sich hier gar nicht aufzählen, ganz abgesehen davon, daß jedem Menschen nach seinem eigenen Geschmack etwas anderes merkwürdig erscheinen muß. Darum wollen wir hier noch von ihrer Anordnung ein Wort sagen. Sie befindet sich, wie erwähnt, in den Räumen des historischen Museums: ein langer, nicht breiter Corridor mit Ausbuchtungen, die für sich Zimmer bilden, denen die dritte Wand fehlt. Beim Eintritt stehen zwei große Terracottabüsten des Dioskurenpaars Grillparzer und Bauernfeld, welche die Wiener Litteratur des Vormärz beherrschen und auch lange Jahrzehnte in innigem Verkehr standen; sie haben sich gegenseitig kritische Dienste geleistet. Im ersten Raum nun hängen links die Bilder der Männer des 18. Jahrhunderts um Sonnenfels gruppirt, der ihren Geist nach Wien geleitet hat: Lessing, Klopstock, Herder, Wieland, Blumauer u. s. w. Rechts hängen Ansichten von Wien zur Zeit des Sonnenfels. Mit dem lebensgroßen Bilde des Kaisers Leopold, des Nachfolgers Josefs II., unter dessen Regierung Grillparzer geboren wurde, wird des Dichters Jugendzeit eröffnet. Da hängen die Bilder der Mutter und ihrer Familie, der Sonnleithner's, die wohl das Talent vererbt hat. In Kästen hinter Glasscheiben sind sichtbar: Briefe von Grillparzers Mutter und Brüdern, seine sämmtlichen Schulzeugnisse, seine ersten Knabenbriefe an den Vater, seine ersten dichterischen Versuche: Hefte, die allerhand lyrische Verse aufweisen, auch nicht ohne Geschick von Grillparzer hingekritzelte Figurinen zu seiner „Blanka von Castilien“: ein Beweis für die Paarung der Talente in den großen Dichtern. Dann folgt die Zeit der napoleonischen Invasion, die den jungen Dichter zu den leidenschaftlichsten Ergüssen gegen die verhaßten Franzosen erregte. Sein prächtig angelegter „Spartacus“ hätte das werden sollen, was Kleist mit seiner „Hermannsschlacht“ erreichte. Dann treten wir in die Zeit des Wiener Congresses und in die der „Ahnfrau“. Das Standbild Schreyvogels zieht uns an; es ist das Modell zu seinem Denkmal im Foyer des Burgtheaters. Und nun erweitert sich der Kreis des Dichters, und demgemäß gestaltet sich die Ausstellung zu einer Porträtsammlung der deutschen Litteratur im Vormärz. Auch eine Sammlung von Porträts der großen Musiker und der Maler begegnet uns. Dann folgen Bilder von Paris und London, die der Dichter 1836 besucht hat; dann eine Sammlung von Porträts der Generale und Feldherrn in den Kriegen von 1849; hierauf wird mit dem lebensgroßen Porträt des Kaisers Franz Josef das neue Wien eröffnet. Den Schluß bilden die kostbaren Reliquien von Grillparzers Ehrung, die jahraus, jahrein im historischen Museum aufgestellt sind.

nicht hin, die Angaben Kochs, welche sich zweifellos auf eine Unzahl von Versuchen stützen, zu erschüttern. Anders steht es freilich mit den anderen Punkten, der Gefährlichkeit des Mittels. Was schon Viele vor Virchow behauptet, was das Publikum, die Kranken selbst zu einer abwartenden Haltung gegenüber dem neuen Verfahren veranlaßt hat, findet hier in den exacten Beobachtungen unseres ersten Pathologen eine gewichtige Stütze. Die Gefahr der bei der Reaction eintretenden Schwellung, besonders im Kehlkopf, die Möglichkeit von Blutungen durch die Blutüberfüllung der erkrankten inneren Organe, die Gefahr der Durchbohrung des Darms durch den Zerfall von Darmgeschwüren — alle diese als möglich geahnten und gefürchteten Consequenzen der Einwirkung des Koch'schen Mittels hat Virchow in seinen Fällen thatsächlich beobachtet. Bei Lungentuberkulose hat er das an Kranken bereits von vielen Beobachtern constatirte Auftreten ganz frischer Processe auch anatomisch nachgewiesen. Nur glaubt er, diese Erscheinung anders deuten zu müssen, als es bisher geschah; Andere haben angenommen, daß durch die Einspritzungen bis dahin nicht sichtbare tuberkulöse Herde neu zum Vorschein gekommen seien; Virchow hat mit dem Mikroskop nachgewiesen, daß diese neu erschienenen Tuberkel nicht älteren Datums, sondern zum Theil wenigstens durch Verschleppung infectionsfähigen Materials aus zerfallenden Herden im Wege der Blutbahn thatsächlich erst frisch entstanden waren. In einzelnen Fällen hält er auch, namentlich bei ungenügender Entleerung des Auswurfs, die Möglichkeit, daß durch Ansaugung nicht ausgehusteter Zerfallsproducte aus Lungenherden direct sogen. käsige Schluckpneumonien erzeugt werden können, für vorhanden. Die Virchow'schen Beobachtungen sind unzweifelhaft den bemerkenswerthesten Kundgebungen, welche bisher von wissenschaftlichen Autoritäten über das Koch'sche Verfahren erschienen sind, zuzuzählen. Das Urtheil Virchow's ist in den meisten Fragen, welche die medicinische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten beschäftigten, entscheidend gewesen. Aber ein abschließendes Urtheil liegt ja thatsächlich noch nicht vor, nur einzelne allerdings sehr gewichtige Beobachtungen, und diesen stehen andere günstige Erfahrungen anderer namhafter Forscher gegenüber. Daß das Koch'sche Mittel thatsächlich eine specifische Wirkung auf tuberkulöses Gewebe besitzt, daß durch seine Anwendung Besserungen, in einzelnen Fällen sogar auch schon Heilungen erzielt wurden, kann man doch jetzt nicht auf einmal ignoriren, wie man das hier vielfach, auch in ärztlichen Kreisen, thut. Das letzte Wort in dieser Frage wird erst in Jahren gesprochen werden, wenn der Umfang der mit dem Mittel gemachten Erfahrungen größer geworden sein wird. Im Augenblick hat man immer noch mehr Veranlassung, zu hoffen, als zu zweifeln.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 8. Januar. [Die Nachwahl in Bochum.] Bei der im Kreise Bochum stattgehabten Nachwahl ist es zu einer Stichwahl gekommen, und in dieser ist der von Schorlemer-Alst bisher eingenommene Sitz in die Hände der Nationalliberalen übergegangen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat die Wahl benutzt, um in ihrer scherzhaften Weise der freisinnigen Partei Vorwürfe zu machen. Die Freisinnigen können es bei einer Stichwahl der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung niemals recht machen und sie geben sich selbstverständlich auch keine Mühe darum. Treten sie mit Eifer gegen einen Socialdemokraten ein, so werden sie der Undankbarkeit gegen einen Bundesgenossen geziehen, und lassen sie es an Eifer gegen die Socialdemokratie fehlen, so verrathen sie die Interessen des Reiches. Treten sie für einen Centrumscandidaten ein, so sind sie Schleppträger des Centrums, und weigern sie sich, einen Centrumscandidaten zu unterstützen, so sind sie Schleppträger der Gegenpartei. Wie sich die freisinnige Partei bei Stichwahlen eigentlich verhalten soll, um den Beifall der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu gewinnen, bleibt ein Geheimniß, das zu entschleiern sich nicht lohnt. Bei Stichwahlen ist eben jede Partei und nicht blos die freisinnige, in die Nothwendigkeit versetzt, zwischen zwei Uebeln das kleinere zu wählen. Aus den Auslassungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ging hervor, daß sie dem Centrumscandidaten den Sieg gewünscht hat. Von einer eigenen Parteinahme der Conservativen konnte nicht wohl die Rede sein, da es im Wahlkreise Bochum ausgesprochene Anhänger dieser Partei nicht giebt, während die dortigen Nationalliberalen allerdings sehr zum rechten Flügel neigen. Es liegt also hier der Fall vor, daß eine der Parteien des Cartells einer Partei, die dem Cartell feindlich gegenüber stand, den Sieg wünschte. Es ist seit dem Abschlusse des Cartells der erste Fall dieser Art, aber es genügt, um allen Zweifeln darüber, daß das Cartell nicht mehr besteht, ein Ende zu machen. Es kann diese traurige Erscheinung wohl für immer als abgethan gelten. Daß es für die Freisinnigen unmöglich war, jetzt, wo die Ermäßigung der Getreidezölle so wichtig geworden ist, für einen Candidaten zu stimmen, der sich dieser Ermäßigung widersetzte, bedarf der Erörterung nicht. Ob die freisinnige Partei im Kreise positive Verdienste darum hat, daß der Nationalliberale eine kleine Majorität erhalten, weiß ich nicht. Die Centralleitung der freisinnigen Partei kann in Fällen von Stichwahlen ihre Anhänger nicht commandiren, und ich bin stets der Ansicht gewesen, daß sie einen Fehler macht, wenn sie es versucht, denn es kommen dabei stets locale Fragen in das Spiel, die sich von Berlin aus nicht übersehen lassen. Gleichviel, ob Herrn Müllensiefen freisinnige Stimmen zu Hilfe gekommen sind oder nicht, so ist es jedenfalls erfreulich, daß ein Candidat unterlegen ist, der sich zu extrem agrarischen Ansichten bekannte. In dem Augenblicke, wo das Cartell definitiv als aufgelöst angesehen werden kann, wird das Verhältniß zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen wieder die Formen annehmen, die vor dem Abschluß des Cartells bestanden haben.

[Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson.] Aus Leipzig wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Die Mitglieder des Reichsgerichts und sonstige Bekannte und Freunde hatten schon seit Wochen ihre Abschiedsbesuche gemacht, da Simson an persönlichem Abschiednehmen durch seinen Gesundheitszustand gehindert war. Der Grund seiner Krankheit ist nicht ein eigentliches körperliches Leiden, sondern eine tiefe Melancholie, die den einst so harmonischen Geist darniederdrückt. Unter diesen Umständen soll dem Scheidenden der Abschied von hier recht schwer geworden sein."

[Bezüglich der Frage der elektrischen Beleuchtung von Schulräumen] bietet, wie die „Dtsch. Bztg." schreibt, der so eben erstattete Bericht des von der Bürgerschaft zu Hamburg auf Antrag des Senats zur Berathung dieser Frage eingesetzte Ausschuß allgemeines Interesse. Das Ergebniß der Berathung gipfelte darin, daß die neue Form der Beleuchtung mittels Bogenlicht für die Zeichenklassen der dortigen allgemeinen Handwerkerschule und der Schule für Bauhandwerker im Allgemeinen vor der Anwendung von Glühlicht den Vorzug verdient. Die Bogenlampen selbst werden durch einen unterhalb befestigten weißen Schirm verdeckt, das Licht durch einen über der Lampe angebrachten matten Reflector von besonderer Form derart zurückgeworfen, daß eine nahezu gleichmäßige Erhellung des Raumes bewirkt und das sonst etwas grelle Licht der Bogenlampen dem Auge durchaus angenehm wird. Es wird betont, daß unter allen Arten von Beleuchtung diese dem Tageslicht am nächsten kommt, auch in Bezug auf Schattenwerfung, sowie darin, daß eine Veränderung der natürlichen Farben der Gegenstände nicht stattfindet.

[Ein neuer Verein] hat sich in Berlin gebildet. Derselbe nennt sich „Allgemeiner deutscher Verein"; in seinen Satzungen heißt es: Der Zweck des Vereins schließt alles Staatliche und den Glauben Betreffende, ebenso alles Unduldsame, Großprahlerische auf das Strengste aus, betrifft das Deutsche nur so weit, als es streng vom Staatlichen und den Glauben Betreffenden getrennt werden kann, erstreckt sich nur auf das, was sämmtlichen Deutschen auf dem Erdenrund gemeinsam ist, wo sie sich auch befinden, welchem Staate sie auch angehören. Der Verein sucht das Gewissen in allgemein-deutscher Hinsicht zu schärfen, jeden Deutschen, Reichsbürger oder nicht Reichsbürger, im In- und Auslande, dahin zu bringen, daß er seine Pflichten gegen das Allgemein-Deutsche anerkennt und ihrer Erfüllung durch ernsteste Selbsterziehung immer mehr zu genügen strebt; die Beurtheilung des einzelnen Falles, die Absteckung der Pflichtgrenzen, bleibt dem Gewissen des Handelnden überlassen, die Freiheit eines Jeden also vollständig gewahrt. Als Seiten des Zweckes lassen sich nennen: 1) Pflege der deutschen Geistesart, des deutschen Wesens und Strebens, der deutschen Weltanschauung, der deutschen That- und Pflichtenlehre oder, wie man nach dem Vorausgehenden wohl ohne Gefahr sagen darf, des deutschen Volksthums, kurz des Deutschthums in vernünftigem Sinne; 2) daher Kampf gegen den unnöthigen Gebrauch des Fremden auf allen Gesittungsgebieten; 3) Pflege der allgemein-deutschen Weltstellung und des allgemein-deutschen Weltverkehrs; 4) daher Kampf gegen das einseitig Deutsche und das einseitig Weltbürgerliche, mithin Pflege des Menschheitlichen in vernünftig deutschem Sinne; 5) Förderung und Vertheidigung aller allgemein-deutschen Angelegenheiten im In- und Auslande nach einheitlichem Plane; 6) daher Ergänzung und Zusammenfassung, Vertiefung und Förderung der Bestrebungen der Vereine für einzelne allgemein-deutsche Zwecke. Aufgabe des Vereins ist zunächst die Prüfung und Klärung der Frage, ob und in wie weit auf allen Gesittungs- und Thätigkeitsgebieten das Allgemein-Deutsche vorhanden und zu pflegen ist; so bei der Körperausbildung und den körperlichen Uebungen (den Spielen u. s. w.), dem Berufe, der Sprache, dem Stamme, der Geselligkeit, der Menschlichkeit, der Familie, der Selbsterziehung, der That- und Pflichtenliebe, der Wissenschaft (besonders der Thätigkeitswissenschaft), der Redekunde, der Schriftstellerei, der Vereins- und Vertreterfrage, der Kunst, der Germanen- und Arierkunde, der Eziehung und dem Unterricht, überhaupt bei jeglicher Arbeit, eine Aufzählung, die nur zur Prüfung anregen, aber nicht über die Grenzen des Allgemein-Deutschen auch nur andeutungsweise entscheiden soll. Aufgabe ist weiter die gegenseitige Klärung und Belehrung der Mitglieder, der Versuch, schwebende Fragen zu lösen, die Heranbildung junger Kräfte. Endlich fallen in den Bereich des Vereins die gemeinsamen Angelegenheiten aller Vereine für einzelne allgemein-deutsche Zwecke, z. B. ihr gegenseitiger Schriftenaustausch. Der Verein will jährlich ein „allgemeines deutsches Fest" feiern und eine „allgemeine deutsche Versammlung" abhalten, Ausschüsse für deutsche Erziehung und Selbsterziehung, für deutsche That- und Pflichtenlehre, insbesondere „für die Pflichten des deutschen Schriftstellers, Redners, Lehrers, Schriftleiters, Buchhändlers", einsetzen, eine Lesehalle und Lesecirkel errichten, Flugschriften, Wandervorträge, Redeschule veranstalten, „für Verwendung der brachen Hochschülerkräfte" sorgen ꝛc. Unter den Einladungen zum Beitritt befinden sich: Vicepräsident des Reichstages Graf Ballestrem; Prof. Becker, Präsident der Akademie der Künste; Stadträthe Borchardt und Marggraff; Professor Rudolf v. Gneist; Geh. Hofrath Bork; Präsident von Levetzow; Schriftsteller Ludwig Pietsch; Geheimrath Reuleaux. Schatzmeister ist Geheimrath Bork, Geschäftsleiter Dr. H. Thießen. Am 15. Januar soll in der „Philharmonie" das erste „allgemeine deutsche Fest" stattfinden.

[Ueber den Bankerott] der flüchtig gewordenen Kaufleute Hirsch und Wollstein gehen der „Volsztg." folgende Mittheilungen zu: Die Firma war erst seit einem Jahre in Berlin etablirt und hatte in dieser Zeit nicht weniger als sechs Filialen in der Provinz Brandenburg und Sachsen, sowie eine Commandite am Landsberger Platz gegründet; das Geschäft ging sowohl hier wie auswärts ganz vorzüglich, weil die Waaren — fertige Herrengarderobe — zu ungemein billigen Preisen verkauft wurden. Der Bedarf, den in Folge dessen H. und W. an Rohstoffen hatten, war ein ganz colossaler, und die meisten Berliner Firmen (Tuch-Engroshändler) schätzten es sich zur Ehre, mit dem genannten Confections-Geschäft arbeiten zu können. Die Regulirung der Firma war auch durchaus „prompt"; pünktlich auf die Stunde zahlten H. und W. mit ihren eigenen Wechseln, die auf sechs bis zwölf Monate Sicht datirt waren, baares Geld aber hat keiner der „Reingefallenen" von ihnen gesehen, und die noch im Umlauf befindlichen Accepte sind natürlich ganz werthlos. Selbst am Tage ihrer Flucht — am 24. December — vergaßen Hirsch und Wollstein ihre Gläubiger nicht, denn sie sandten mehreren offene Forderungen an sie habenden Firmen Wechsel ein und zogen von den Summen noch 2 pCt. Cassa ab. Die Passiva betragen etwa 130000—150000 M., wovon 70000 Mark Wechselforderungen sind, während etwa 20000 bis 25000 Mark Activa vorhanden sind. Die Gauner haben den Erlös des Weihnachts-Geschäftes ihrer Berliner sowie auswärtigen Filialen mitgenommen und Mitte December einen großen Theil ihrer Lagerwaaren zu Schleuderpreisen verramscht. Man schätzt die Baarsumme, mit welcher Beide flüchtig geworden, auf 50000 Mark. Der Staatsanwaltschaft ist die Angelegenheit am 29. December 1890 übergeben und der deutschen Hafenpolizei das Signalement der Ausreißer mitgetheilt worden. Ihrem Geschäftspersonal, welches ausschließlich aus Lehrlingen bestand und das von den Schwindeleien seiner Chefs keine Ahnung hatte, theilten H. und W. mit, daß sie eine kürzere Geschäftsreise vorhätten. Die Familien der Flüchtigen sind schon einige Tage vorher abgereist.

Es dürfte kaum eine andere Ausstellung einen Besucher so gedankenvoll stimmen, wie diese zur Erinnerung an Grillparzer veranstaltete. Bei jedem Bild, das da hängt, steigt ein Stück politischer, litterarischer und Kunstgeschichte in unserer Erinnerung auf. Je mehr man schon weiß von dem, was an allen diesen Bildern haftet, um so länger verweilt man vor ihnen. Und dies erscheint uns als der feinste Reiz der Ausstellung, der freilich kein allgemeiner sein kann.

M. Necker.

Nachdruck verboten.

Der beinerne Gast.

Humoreske von H. H.

Da lag ich und schlief, so fest, so ungestört, wie man eben nur schlafen kann, wenn man sich acht Tage vorher als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Berlin niedergelassen hat. Ich war in der rosigsten Stimmung, denn mir träumte gerade, daß die Vorsteher aller Krankenkassen, bei denen ich die Tage vorher vergeblich den Liebenswürdigen gespielt hatte, sich in meinem Sprechzimmer um mich drängten und mich thränenden Auges beschworen, ihre Kasse zu übernehmen. „Aber, meine Herren, ich kann doch unmöglich sechszehn Kassen auf einmal auf mich vereinigen!" „So nehmen Sie die meine." „Nein, die unsere!" „Die unsere!" „Schmeißen Sie doch die aufdringlichen Menschen heraus!"

Wenn ein Leuchtthurm lächeln könnte, würde ich als ein lächelnder Leuchtthurm inmitten der mich umbrandenden Wogen gestanden haben. Ich wollte antworten, schlichten. Unmöglich! Der Lärm wurde immer toller. Ich nahm meine Tischglocke und klingelte — so laut, daß ich erwachte. Doch im Erwachen hörte ich noch, daß es wirklich bei mir klingelte. Ein freudiger Schrecken durchzuckte mich. Sollte mich Jemand holen lassen? Doch nein! tröstete ich mich rasch; da müßten ja erst alle anderen Aerzte Berlins gestorben oder krank geworden sein, ehe jemand gerade auf mich verfallen würde. In dieser tröstlichen Zuversicht brummte ich bloß etwas über Störungen bei nachtschlafender Zeit — er war wirklich erst 9 Uhr Morgens — in meinen Bart und wollte noch etwas weiterschlafen, als meine Wirthschafterin mir einen schwarzumränderten Brief mit der dazu gehörigen Leichenbittermiene ans Bett brachte. Die Besorgniß, mit der ich den Brief erbrach, war wirklich durchaus unbegründet; denn er hatte folgenden Inhalt:

> Allen meinen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die tiefbetrübende Mittheilung, daß Donnerstag, den 20. September, Abends 8 Uhr, bei mir ein kleines Herren-Abendbrot stattfindet.
> Um Ihre Theilnahme bittet
>
> **Hermann Mellenthin,**
> Referendar.
>
> Trauerhaus: Gartenufer 39a.
> Die Beendigung findet nicht vor Freitag früh statt.

Soweit war die Einladung gedruckt. Darunter stand noch geschrieben: Lieber Fritz. Wenn es Dir Deine Praxis erlaubt, so komme heut Vormittag so zeitig wie möglich zu mir ran. Du mußt mir arrangiren helfen. Besten Gruß. Hermann M.

Donnerstag, den 20. September, also heute. Da half nichts; wenn ich zu Hermann hinwollte, mußte ich raus aus den Federn. So erhob ich mich denn, zog mich bedächtig an und schlürfte ebenso bedächtig meinen Kaffee, gewürzt durch die Lektüre der „Vossischen Zeitung". Mit einer gewissen Wollust verdüsterte ich mein Gemüth durch die Rubrik: „Früh verdorben" bis „Doppelter Mord und Selbstmord", schwankte mit allen übrigen Lesern der Tante Voß in dem entsetzlichen Dilemma: Irrsinn oder Verbrechen? und gewann erst das Gleichmaß meiner Seele wieder, als ich die erfreuliche und hochwichtige Mittheilung las, daß der Leobschützer Männergesangverein „Polyhymnia" sein diesjähriges Stiftungsfest im hellblauen Adler unter regster Betheiligung von Mitgliedern und Freunden des Vereins, sowie deren Damen abgehalten hat.

Dann nahm ich mir Hut, Mantel und Stock mit der zufriedenen Miene eines Menschen, der sein Tagewerk vollbracht hat und trollte mich von dannen, nachdem ich noch meiner Wirthschafterin auf die Seele gebunden hatte, Jedem, der nach mir fragen sollte, zu sagen, ich wäre früh morgens zu einem schwer Kranken geholt worden, und sei noch nicht zurückgekehrt, müßte aber jeden Augenblick kommen.

Es war gegen 11 Uhr Vormittags, als ich bei Hermann ankam. Er erwartete mich bereits mit allen Zeichen der Ungeduld. „So lange hast Du wieder getrödelt" schrie er mir entgegen, „daß es inzwischen elf geworden ist."

„Unsinn!" entgegnete ich ruhig, „wenn ich früher gekommen wäre, so würde es doch jetzt auch schon elf sein. Sag mir lieber, wie kommst Du denn auf die splendide Idee, ein Herrenabbendbrot zu geben?"

„Höchst einfach! Meine Eltern sind zu meiner Schwester gereist und haben mir das ganze Haus überlassen. Bei einer Revision der Räumlichkeiten entdeckte ich nun, daß der Weinkeller unverschlossen. Denke Dir, der Weinkeller unverschlossen! Wie leicht kann da etwas von wildfremden Leuten gestohlen werden. Ich beschloß also, um wenigstens einen Theil der Vorräthe vor dem sicheren Verderben zu schützen, im Bunde mit ein paar guten Freunden mich aufzuopfern. Ich denke, wir werden heut Abend zu zehn, wie wir sind, eine tüchtige Bresche schlagen."

„Edler Mensch," murmelte ich gerührt; „welche Freude müssen Eltern an einem solchen Sohne haben! Wer ist denn eigentlich heut Abend da?"

„Lauter gute Bekannte: Karl Velde, Eugen Müller, der lahme Krüger, die Brüder Krause u. s. w. und Du und ich. Jedenfalls bist Du der einzige Mediciner unter lauter Juristen, falls einer krank wird, also ohne Concurrenz."

„Unter zehn Leuten der einzige Arzt! Jahrhundert brich zusammen! Also herrscht wirklich in Berlin augenscheinlich Mangel an Aerzten. Na, mir kann's recht sein. Uebrigens, was soll ich Dir denn arrangiren helfen? Soll ich die Butterbrote schneiden oder die Messer putzen oder was sonst? Eins will ich Dir bei der Gelegenheit gleich sagen: falls es heut Abend kalten Kalbsbraten giebt verlasse ich unter Protest das Local, wonach zu richten!"

„Hab keine Angst! Kein Ochse wird Dich verfluchen, weil Du seines zu früh dahingeschiedenen Kälblein saftige Keule verzehrst; auch in den wirthschaftlichen Vorbereitungen brauchst Du mir nicht beizustehen. Aber in zwei Dingen brauche ich Deinen bewährten Rath und Deine Hilfe. Erstens sollst Du jetzt mit mir die Weine probiren."

„Das war das erste vernünftige Wort, das Du seit acht Jahren gesprochen; nun, und zweitens?"

„Das zweite ist schwer. Sieh 'mal, bloß gut essen und trinken kann man schließlich alle Tage, wenn man's nöthige Kleingeld hat; aber ich möchte 'mal so eine Gesellschaft geben, die etwas Originelles bietet, bei der man sich wirklich amüsirt, so etwas noch nie Dagewesenes!"

„Junger Freund, Du leidest am Größenwahn. Etwas noch nie Dagewesenes giebt es ja gar nicht mehr. Du wolltest wohl mit Deinen Einladungen schon den Anfang machen! Na, der Witz war mäßig." „Aber doch leidlich neu. Also überleg Dir mal was, Du hast doch früher ab und zu mal eine vernünftige Idee gehabt."

„Nun, wir wollen sehen, was sich machen läßt. Zunächst könntest Du doch aber wissen, daß man trocken und nüchtern niemals eine fruchtbringende Idee hat. Also erst mal her mit der Weinprobe. Bleiben wir oben oder gehen wir in den Keller?" „Nein, es wird hier geprobt. Ich habe von jeder Sorte etwas heraufgebracht. Da stehen sie und harren Deiner Weisheit."

Mein Blick schweifte freudig bewegt über eine recht beträchtliche Zahl von ehrwürdigen, spinnwebbedeckten Flaschen.

„Du, das ist ja der reine Selbstmord; wenn wir das jetzt austrinken, kannst Du gleich wieder zum eigenen Leichenschmaus einladen." „Wir wollen ja auch gar nicht alles austrinken, von jedem ein Glas, höchstens zwei. Also los! Dort stehen Gläser. Auf Wunsch kriegst Du auch einen Bissen Essen."

Es ist keine leichte Sache, so eine Weinprobe. Napoleon kann beim Uebergang über die Beresina nicht ernster, nicht feierlicher gewesen sein, als wir beim Uebergang von einer Sorte zur andern. Wir waren aber noch nicht einmal in der Mitte angelangt, als Hermann schon wieder mit seiner fixen Idee herausrückte. „Hast Du endlich etwas Originelles für heut Abend gefunden?"

„Läß mich doch in Ruhe trinken," brummte ich; „meinetwegen setze der Abwechselung halber Deine Gäste in einen großen Kreis, alle mit dem Gesicht nach außen; da können sie wenigstens einmal ungestört essen und trinken und brauchen sich nicht durch geistreiche Gespräche zu stören."

„Spiel Du Dich nur nicht als Ultramaterialisten und vor allen Dingen nicht als Redefeind auf. Weißt Du nicht mehr, wie Du Dich ärgertest, als wir Dich nach Deiner vierten Rede an einem Abend öffentlich zum Schwatzmeister unseres Vereines ernannten?"

„O rühret, rühret nicht daran! Na, dann stelle z. B. ein paar Dienstmänner mit Feuerspritzen und Gießkannen auf und gieb einigen Deiner Gäste Regenschirme, einige aber laß gründlich naß werden. Auf diese Weise stellst Du einen Sommerausflug im Zimmer her, wenigstens das Typische daran."

[Der Preßproceß gegen den Redacteur der „Deutschen Allgemeinen Bergarbeiter-Zeitung",] Carl Borromäus Schneidt, welcher am Montag die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I beschäftigte, scheint sich, wie Berliner Blätter berichten, zu einer Art Monstreproceß herausbilden zu wollen. Der Angeklagte ist wegen eines Artikels der gedachten Zeitung zweimal in Haft genommen worden, bis er endlich durch Entscheidung der fünften Strafkammer endgiltig aus der Haft entlassen worden ist. Die Strafkammer hat auf die Beschwerde des Angeklagten gegen den kammergerichtlichen Beschluß, welcher seine Wiederverhaftung verfügte, befunden, daß ein Grund zu der letzteren nicht vorliege. Der Angeklagte habe in dem betreffenden Artikel nur behauptet, daß gerüchtsweise gewisse Thatsachen verbreitet wurden, diese Behauptung sei nicht falsch und da keine positiven Thatsachen dafür vorliegen, daß der Angeklagte Beweisstücke beseitigt oder Zeugen beeinflußt und die abstracte Möglichkeit dazu nicht ausreiche, so seien Gründe zur Inhaftirung des Angekl. nicht vorhanden. Es handelt sich um einen Artikel in Nr. 1 der „Deutsch. Allg. Bergarbeiter-Zeitung" unter der Ueberschrift: „Aus dem Saarrevier." Es wird darin ausgeführt, wie dringend wünschenswerth es sei, das Ergebniß der über die Lage der Arbeiter im Saar-Revier angestellten amtlichen Untersuchung baldigst zu veröffentlichen. Dadurch allein würde den übertriebenen Vorstellungen über angeblich zu Tage getretene unerhörte Mißstände wirksam begegnet werden können. Der Artikel stellt weiter die Behauptung auf, daß man „geradezu haarsträubende Sachen sich in die Ohren raune", und verzeichnet eine Reihe höchst befremdlicher angeblicher Thatsachen, welche gerüchtweise colportirt würden: danach sollten angeblich mehrere Beamte entsetzt, ganze Vermögen, welche auf unredliche Weise zum Nachtheil des Bergfiscus erworben, vorläufig beschlagnahmt, eine völlige Paschawirthschaft aufgedeckt worden sein 2c. 2c. Redacteur Schneidt ist deshalb angeklagt: in Beziehung auf Beamte der fiscalischen Kohlengruben des Saarreviers nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet zu haben, die sich auf ihren Beruf beziehen und geeignet sind, dieselben in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Der Vertheidiger des Angeklagten hatte bereits in einem längeren Schriftstück den Beweis dafür angetreten, daß solche Gerüchte in dem Saar-Revier wirklich in Umlauf gewesen, und sich u. a. auch auf die Acten der Untersuchungs-Commission, welche sich beim Minister befänden, berufen. Der Minister hatte sich aber auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Strafkammer außer Stande erklärt, die Acten einzusenden, da sich dieselben bei der Bergwerksdirection Saarbrücken befanden und der Vertheidiger war deshalb auf seine Anträge vom Vorsitzenden vorläufig abschlägig beschieden worden, da es den Angeklagten nicht entlasten könne, wenn solche Gerüchte wirklich bestanden. Der Vertheidiger stellte nun in der Verhandlung vom Freitag die Behauptung auf, daß die in den Gerüchten erwähnten Thatsachen auch wahr seien, und er berief sich in dieser Beziehung auf Gerichtsacten der Strafkammern zu Trier und Saarbrücken, sowie auf die Acten der Untersuchungs-Commission. Die Bedenken, daß der Minister diese Acten schwerlich herausgeben werde, erachtete der Staatsanwalt selbst nicht für durchschlagend. Nach seiner Meinung würde es illoyal sein, im Interesse des Angeklagten den Versuch zur Erlangung der Acten nicht zu machen. Der Vertheidiger beantragte ferner die persönliche Ladung von 27 namhaft gemachten Bergarbeitern und behielt sich die Benennung weiterer Zeugen vor. Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu vertagen und die betreffenden Gerichtsacten der Untersuchungs-Commission einzufordern, um daraus etwaiges weiteres Beweismaterial zu entnehmen.

[Die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I] hatte am Donnerstag eine Anklage wegen Landfriedensbruches gegen fünf „Radau-Brüder" zu verhandeln, welche am 5. October v. J. eine unerhört lärmende Scene vor der Wirthschaft „Jägerhaus", Schönhauser Allee Nr. 100, aufgeführt hatten. Die Angeklagten waren die Arbeiter Bernhard Kasper, Oskar Heinrich Kutzner, Franz Georg Stamann, Joh. August Werning und Matthäus Motus. Sämmtliche Angeklagte sind Kutscher bei einem Abfuhr-Unternehmer. Motus war eines Tages in der genannten Wirthschaft in außerordentlich schmutzigem Anzuge erschienen und deshalb von dem Schankwirth Albrecht aus dem Locale gewiesen worden. Dies scheint die Ursache zu der wüsten Schlacht gewesen zu sein, welche er mit seinen Genossen am 5. October im Vorgarten des Schanklocals aufführte. Am 5. October befanden sich dieselben im „Jägerhaus"; plötzlich verließ Kasper das Local und kehrte erst nach einiger Zeit in dasselbe mit der Behauptung zurück, daß er gestochen worden sei und daß die Messerstecher in dem Locale sich befinden müßten. Dies war das Zeichen zu einem förmlichen Sturmlauf, den die Angeklagten gegen das Jägerhaus unternahmen: Tische und Stühle wurden zerbrochen, mit Biergläsern und Steinen wurde bombardirt, Fensterscheiben klirrten entzwei, und die Gäste des Locals kamen in eine ernste Gefahr. Kasper und Motus rückten mit gezogenen Messern an, so daß sich die Gäste mit vorgehaltenen Stühlen schützen mußten. Der Lärm wurde immer toller, eine große Menschenmenge sammelte sich an, die Befehle der Polizeibeamten zum Auseinandergehen wurden nicht befolgt, und als Alles außer Rand und Band war, ergriff der Wirth Herr Albrecht eine alte Jagdflinte und schoß einmal in die Luft und einmal auf die Erde. Hierbei wurde aber der Kutscher Motus im Rücken verletzt und mußte nach dem Lazarus-Krankenhause geschafft werden. Die Folge dieser wüsten Scene war die vorliegende Anklage. Der Gerichtshof verurtheilte Kasper und Motus zu je 1 Jahr Gefängniß, Kutzner zu 9 Monaten, Stamann zu 6 Monaten und Werning zu 4 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungshaft.

[Wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts im Gerichtssaale] wurde am Freitag der Pferdehändler Julius Wintzer vor dem Schöffengericht zur Verantwortung gezogen. Derselbe wurde bei der Verhandlung einer Privatklagesache von dem gegnerischen Rechtsanwalt Dr. Schöps durch verschiedene, wenig zur Sache gehörige Fragen über sein Vorleben sehr gereizt, und als sich der Gerichtshof zur Berathung zurückgezogen hatte, beschwerte er sich in lauten Monologen über dieses Verfahren und erklärte u. a.: „Wenn mir ein Mensch so etwas auf der Straße gesagt hätte, dann hätte ich ihn zu Boden geschlagen. Das ist ja eine Gemeinheit." Daraufhin wurde die Anklage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben. Der Staatsanwalt beantragte eine empfindliche Strafe, da die an der Rechtspflege betheiligten Factoren vor solchen Angriffen energisch geschützt werden müssen. Er schlug deshalb 300 M. Geldbuße vor. Der Gerichtshof erkannte aber nur auf 100 M., da nach der Beweisaufnahme der Rechtsanwalt die ihm zustehenden Grenzen des § 193 St.-G.-B. sehr weit ausgedehnt hatte.

[Wegen Aufforderung zum Ungehorsam] gegen die Gesetze standen am Freitag mehrere socialistische Agitatoren unter Anklage vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I, weil sie die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten Berlins und Umgegend in mehreren Versammlungen aufgefordert hatten, sich an dem für den 1. Mai v. J. proclamirten Arbeiterfeiertag zu betheiligen. Die Anklage erblickt hierin eine Aufforderung zum Contractbruch, da die in den königlichen Werkstätten beschäftigten Arbeiter nicht beliebig aufhören dürfen, sondern an eine 14tägige Kündigungsfrist gebunden sind. Die Beschuldigten bestritten, von dieser Kündigungsfrist etwas gewußt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da die Anklage nur auf eine Verletzung solcher Gesetze anzuwenden sei, welche ein bestimmtes Gebot oder Verbot zum Schutze des Staates betreffen.

[Wegen groben Unfugs] sind von der Strafkammer des Landgerichts Nordhausen in der Berufungsinstanz drei Socialdemokraten zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt worden, weil dieselben in ihren Parteiblättern eine Reihe von Wirthschaften wegen Verweigerung der Locale zur Abhaltung von socialdemokratischen Versammlungen namhaft gemacht und den Parteigenossen den Besuch dieser Wirthschaften geradezu verboten hatten.

Berlin, 10. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Auf Befehl des Kaisers findet am Montag, 12. d. M., im Königl. Opernhause eine Théâtre paré-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement statt, für welche Lortzing's komische Oper „Der Waffenschmied" in Aussicht genommen ist. Herr Bulß wird darin zum ersten Mal in der Rolle des Grafen von Liebenau auftreten. Ueber die Plätze der Fremdenlogen und des I. Ranges einschließlich der Dienst- und Freiplätze ist von Seiten des Hofes verfügt. Zum Parquet werden die Eintrittskarten nur unter der Bedingung verkauft, daß die Damen in heller Abendtoilette, die Herren im Frack und weißer Binde erscheinen. Die Vorstellung beginnt um $7\frac{1}{2}$ Uhr. Das Foyer bleibt an diesem Tage für das Publikum geschlossen.

Das Magistrats-Collegium hat dem Beschlusse der gemischten Deputation, für die Vergebung des öffentlichen Anschlagswesens nochmals ein öffentliches Ausschreiben zu erlassen, zugestimmt und unter anderen Bestimmungen die Minimalpachtsumme auf 200000 M. jährlich festgesetzt; im Uebrigen ist die procentuale Abgabe von der Brutto-Einnahme an die Stadtgemeinde beibehalten worden. Außerdem soll dem Pächter aufgegeben werden, während der Pachtzeit eine dem Umfange des Anschlagswesens entsprechende Druckerei zu unterhalten.

Die unvermietheten Wohnungen betragen nach der „Baugew. Z." in Berlin z. Z. circa 9000. In der inneren Stadt ist außer Geschäftsräumen sehr wenig frei und Wohnungen daher außer der Zeit sehr schwer zu haben. Leere Wohnungen giebt es eigentlich nur an der äußersten Peripherie, wo thatsächlich ganze Häuserreihen unbewohnt sind. Der Durchschnittswerth der vermietheten Wohnungen ist um ein geringes gegen das Vorjahr gestiegen.

Danzig, 9. Jan. [Begrüßungsfeier im Schützenhause.] Der Amtseinführung des Dr. Baumbach als erster Bürgermeister von Danzig, über welche bereits ausführlich berichtet ist, folgte eine kurze Magistratssitzung, in welcher Dr. Baumbach die Leitung dieses Collegiums übernahm. Abends 8 Uhr versammelten sich dann die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie die höheren städtischen Beamten im großen Schützenhaussaale zu einer geselligen Begrüßung des neuen Stadtoberhauptes, zu welcher auf Einladung auch die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Regierungspräsident v. Holwede, Polizeidirector v. Reiswitz und Regierungsrath Messerschmidt (welcher bei der Einführung mitgewirkt) eingefunden hatten. Bei dem Souper erhielt Herr Dr. Baumbach den Ehrenplatz an der Tafel zwischen dem Oberpräsidenten und dem Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung. Die Reihe der Tischreden während des aus sechs Gängen bestehenden Mahles eröffnete Oberpräsident v. Leipziger, der nach einem kurzen Hinweis auf die Wichtigkeit des vor wenigen Stunden vollzogenen Amtsactes dem Landesherrn den schuldigen Tribut der Dankbarkeit und Verehrung mit einem Kaisertoast darbrachte. Hierauf nahm Herr Steffens das Wort, um nun im geselligen Kreise Herrn Dr. Baumbach auch freundschaftlich zu begrüßen. Die Danziger seien anspruchsvoll genug, in ihrem Oberbürgermeister nicht nur einen tüchtigen Mann und Beamten, sondern auch einen Freund haben zu wollen. Alle Anwesenden seien Bewerber um diese Freundschaft, alle Bürger und Bürgerinnen solche um das Herz des neuen Communalchefs. Bürgermeister Hagemann wies darauf hin, daß Dr. Baumbach aus der thüringischen Heimath das Schönste mitbringe, was sie ihm geboten: seinen Familienkreis und insbesondere seine treue Gattin, von der man zu erwarten berechtigt sei, daß sie die Herzen der Danziger und Danzigerin ebenso gewinnen werde, wie sie diejenigen in Sonneberg gewonnen habe. Redner trank auf das Wohl der neuen Frau Bürgermeister. Dr. Baumbach dankte für all diese freundlichen Wünsche und Begrüßungen. Er wies auf den in den meisten größeren Städten jetzt stattfindenden Bürgermeister-Import hin. Die meiste Courage habe aber Danzig gehabt, das selbst an dem „Kleinstaatler" keinen Anstoß genommen. Er könne sich den Gesichtspunkt, der dabei wesentlich mitgespielt leicht denken: man hoffte wohl in der Person des hier Fremden die Garantie einer unbeeinflußten und darum unverdorbenen Objectivität zu finden. Insofern wolle er diese Objectivität allerdings so bald als möglich abstreifen, als er darnach trachten werde, mit allen Bürgerkreisen möglichst nahe Beziehungen anzuknüpfen, er werde aber seine größte Ehre darin finden, wenn in der Zukunft anerkannt werde, daß er trotzdem ein objectiver Mann geblieben sei. Dem Blühen und Gedeihen der Stadt Danzig, dem Wohlergehen ihrer Bürgerschaft widmete Dr. Baumbach ein volles Glas.

Frankfurt, 9. Januar. [Ein blutiges Drama] ereignete sich heute Mittag in dem Hause in der Großen Eschenheimergasse Nr. 24. Dort wohnte die etwa vierzigjährige geschiedene Frau Geißler, mit welcher der zwanzigjährige Althaus, dessen Eltern auf der Eschersheimer Landstraße wohnen, ein Liebesverhältniß unterhielt. Da die Eltern des Althaus gegen eine Ehe waren, machte das Paar im vorigen Jahre den Versuch, sich im Main zu ertränken. Seit einigen Tagen hatte sich der junge Althaus, der früher eine Stelle in einem Geschäft am Roßmarkt bekleidet haben soll, nicht zu Hause sehen lassen; man nimmt an, daß er sich bei der Geißler aufgehalten hat. Als deren Wirthschaftsfrau heute Mittag ins Zimmer trat, um zum Essen zu rufen, fand sie den Althaus todt auf dem Fußboden und die Geißler entseelt auf dem Bette liegend. Althaus hatte, was sicher anzunehmen ist, die Geißler durch einen Revolverschuß getödtet und sich dann auf gleiche Weise das Leben genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Januar. [Der Empfangsabend des Bürgermeisters.] Der heutige Empfangsabend des Bürgermeisters versammelte die Elite der Wiener Gesellschaft in den Prachtsälen des neuen Rathhauses. Die Minister, die Spitzen der Behörden, die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Höfe, die Generalität, die Professoren der Universität, die in Wien weilenden Mitglieder des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, des Landtages, der Gemeindevertretungen von Wien und der Vororte, die bekanntesten Vertreter der Schriftsteller- und Künstlerwelt und eine große Anzahl der hervorragendsten Wiener Bürger, außerdem aber all die Functionäre der Commune, Bezirksausschüsse, Armen- und Ortsschulräthe, zusammen an 2000 Personen, wogten in den glänzend erleuchteten Sälen. Bürgermeister Dr. Prix, geschmückt mit der goldenen Ehrenkette und dem preußischen Rothen Adler-Orden, umgeben von einem Stabe von Mitgliedern des Gemeinderaths, empfing seine Gäste an dem großen Eingange des Saales und hatte vollauf zu thun, seiner Hausherrnpflicht Genüge zu leisten. Die Gallerie war mit einem Kranze von Damen geschmückt, für welche eine Anzahl von Karten ausgegeben worden war. Der Farbenreichthum der Uniformen, unter welchen diesmal die Beamten-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Rede keinen solchen Unsinn; ich will Deinen Gedanken etwas nachhelfen. Am liebsten wäre es mir, wenn Du auf etwas recht Gruseliges verfielst. Die Leute haben nämlich alle auf unserer letzten Juristenkneipe damit renommirt, daß es nichts gäbe, was sie gruseln machen könnte; besonders der kleine Hedicke, und dem glaube ich's am wenigsten."

„Halt", schrie ich, „ich glaube, ich hab's" und fing an im Zimmer auf und ab zu spazieren. „Renne doch nicht im Zimmer wie ein gekitzelter Löwe herum, das stört bloß die Verdauung."

„Sei still", fuhr ich ihn an, „siehst Du nicht, wie in meinem Gehirn die Ganglienzellen arbeiten?"

„Das wäre auch das erste Mal, daß ich etwas bei Dir arbeiten sähe."

„Ist der kleine Hedicke nicht sehr kurzsichtig?"

„Nicht allzusehr; er hat so die Durchschnittskurzsichtigkeit aller Referendare."

„Also etwa Nr. 8. Schade! Nun, wenn es geht, zerbreche ich ihm gleich, wenn er kommt, sein Glas und ein zweites wird er kaum bei sich führen."

„Kaum; aber sag' mir endlich, wo Du hinaus willst."

„Also höre mich an möglichst, ohne mich zu unterbrechen. Du kennst doch mein famoses Skelett, an dem alle Gelenke beweglich sind?"

„Ja, aber Du redest Dir doch nicht ein, daß die Leute sich vor einem Gerippe fürchten werden?"

„Natürlich nicht, obwohl man das immerhin abwarten könnte. Die ganze Sache spitzt sich allerdings gegen den einen Hedicke zu, alle andern müssen nolens volens mithelfen. Ich denke mir den Verlauf so: Ich schaffe in einer Droschke wohlverhüllt das Skelett zu Dir. Hier ziehen wir es völlig an; auch Schuhe und Wollhandschuhe soll es bekommen; wir verdecken sein Gesicht mit einem langen weißen Bart, eben solcher Perrücke, einer Wachsnase, einer blauen Brille und einem Sammetkäppchen. Dann setzen wir es an die finsterste Stelle des Tisches. Den anderen sagst Du, worum es sich handelt; sie mögen dabei zeigen, ob sie sich nicht gruseln mit einem Skelett an einem Tisch zu sitzen. Nur Hedicke stellst Du die Gestalt als einen steinalten, gebrechlichen, etwas schwerhörigen Onkel von Dir vor, der auf ein paar Stunden zu Dir heraufgekommen ist. Etwa eine Stunde lang werde ich an zwei Schnüren seine Arme ab und zu bewegen und, da ich leidlich bauchreden kann, auch einiges für ihn sprechen. Nach einer Stunde verlassen wir Alle unter irgend einem Vorwand das Zimmer. Nur Hedicke bleibt bei dem alten Onkel zurück. Er wird als liebenswürdiger junger Mann versuchen, ein Gespräch anzuknüpfen und keine Antwort erhalten. Das wird er noch auf die Schwerhörigkeit schieben. Schließlich wird ihm doch die absolute Bewegungslosigkeit auffallen. Er wird näher treten, ihn wohl auch bewegen und dabei plötzlich entdecken, daß Deinem Onkel nicht bloß der Geist, sondern auch das Fleisch fehlt. Na und da wollen wir mal sehen, wie er sich benehmen wird."

„Ja, wenn das ginge," entgegnete mir Hermann, „so wäre es ja ganz schön; doch glaube ich, ist es zu gewagt. Der arme Hedicke kann sich einfach zu Tode erschrecken."

„Thorheit! Glaube doch nicht solche Ammenmärchen. Ja, wenn Hedicke das Ding für ein veritables Gespenst halten könnte, wäre es möglich, daß er, wenn auch nicht gleich stürbe, so doch eine starke Erregtheit zurückbehielte. Aber, sowie er entdeckt, daß es sich um ein Skelett handelt, merkt er auch durch unsere an sich schon etwas auffällige Entfernung den Zusammenhang. Ueberlasse ganz ruhig mir die ganze Verantwortung. Ich setze meinen Kopf zum Pfande, daß es nur komisch, nicht tragisch verläuft."

„Setz' lieber zehn Mark zum Pfande, das ist mehr werth und auch für Dich viel schmerzlicher. Trotz Deiner beruhigenden Erklärungen scheint mir die ganze Geschichte offen gestanden immer noch nicht ganz ungefährlich."

„Es war definitiv mein letzter Vorschlag. Weißt Du etwas besseres, so will ich mich gern fügen."

„Nun gut, wir wollen's riskiren. Aber Du übernimmst das ganze Arrangement und jede Verantwortung. Und wie ist es mit den Weinen? Wollen wir abstimmen oder uns gütlich einigen?"

„Ich denke, wir nehmen die beiden ersten Marken als Tischwein und gehen erst allmälig zu schwereren Sorten über; sonst dürfte zu schnell eine maßlose Bezechtheit einreißen. Willst Du noch etwas von mir, so sage es schnell, denn ich gehe. Nicht? um so besser; dann auf Wiedersehen heut Abend auf dem Felde der Ehre."

Ich schlenderte langsam nach Hause. Unterwegs kamen mir doch einige Strupel wegen der Skelettgeschichte. Auch wollte es mir nicht recht nobel erscheinen, daß wir uns alle gegen einen verbünden mußten. Ja, wenn sich der Spieß umdrehen ließe: einer gegen alle! Aber wie anfangen? Nun, ich tröstete mich, daß ich ja den ganzen Nachmittag Zeit zum Nachdenken hatte bis auf das Stündchen Nachmittagsschlaf, meiner einzigen Beschäftigung während der Sprechstunde. — Der Abend kam. — Punkt 7 Uhr erschien ich bei Hermann Mellenthin, schwer beladen mit dem gebrechlichen Onkel und dessen gesammter Garderobe. Wir gingen sofort an die Arbeit und kleideten ihn völlig gesellschaftsmäßig an. Ich kann nicht leugnen, daß er, wie er so still da saß, den Eindruck eines sehr angenehmen, ehrwürdigen alten Herrn machte; und höchst vornehm sah er aus, mindestens wie ein wirklicher Geheimer a. D. Nur die unabgelegten und unablegbaren Handschuhe erschienen etwas unmotivirt, aber das ließ sich doch nicht ändern; und außerdem haben sehr alte Leute öfter solche Schrullen. Dann befestigte ich noch zwei feine, schwarze Fäden an seinen Händen, legte sie über die Stuhllehne und leitete sie zu meinem Platze; und dann begann ich zu proben. Es ging ausgezeichnet. In fröhlicher Laune fing sogar der Alte an ein Liedchen zu singen, und er machte die entsprechenden Handbewegungen mindestens so gut und ausdrucksvoll wie die besten deutschen Tenoristen. Es klang zwar so, als ob die Stimme aus meinem Bauch käme; aber das war ja schließlich nicht unnatürlich, und außerdem — bemerkte diesmal Hermann — singen sehr alte Leute häufig so sonderbar.

Wir waren gerüstet; die Anderen konnten erscheinen. Und sie erschienen. Wir erwarteten sie natürlich im Nebenzimmer, um sie sofort in das große Geheimniß einzuweihen. Es war sehr spaßhaft, die Gesichter der einzelnen zu beobachten, als sie von den beinernen Gaste hörten, mit dem sie speisen sollten. Am Ende aber siegte bei allen die ruhige Ueberlegung und vor allem die Lust am Schabernak.

Ziemlich zuletzt erschien Eugen Müller, über das ganze Gesicht lachend, mit einem kleinen Blättchen in der Hand. „Ist Krüger schon da?" „Nein, noch nicht."

„Na, dann mal schnell; jeder nimmt ein Stück Papier und schreibt, was ich dictire."

Während wir uns verwundert zum Schreiben rüsteten, erzählte er uns, daß er am Nachmittag bei Krüger gewesen und — wie der einen Moment das Zimmer verlassen — dort den Beginn der scherzhaften Rede gefunden habe, die sich Krüger, der immer mit seinen improvisirten Reden renommirte, für heut Abend ausgearbeitet hatte.

„Also", fuhr Müller fort, „wir lassen ihn ein paar Worte reden und erheben uns dann einmüthig und lesen gleichmäßig die Fortsetzung herunter. Leider habe ich nicht viel abschreiben können, doch genügt das wenige wohl. Bitte zu schreiben: Meine lieben Freunde! Wenn es wahr ist, daß nicht die Presse, sondern die Liebe die sechste Großmacht ist — wie schon daraus hervorgeht, daß man zwar den Gegenstand der Liebe an sich pressen, aber nicht die Presse an sich lieben kann — so giebt es doch im Augenblicke Menschenleben, Pardon! im Menschenleben Augenblicke, wo der Schatten kühler Denkungsart, den jedes große Ereigniß vorauswirft ... So weit kam ich nur; ich denke bei „so giebt es doch" fangen wir an mitzusprechen."

Bei diesen Worten trat der lahme Krüger ein; und es wäre ihm vielleicht die plötzliche Gesprächsstockung aufgefallen, wenn ihn nicht Mellenthin sofort beiseite genommen hätte, um ihm die Skelettgeschichte zu unterbreiten. Hedicke, der ziemlich als erster gekommen, war natürlich nur auf die Erscheinung eines schwerhörigen Greises im Nebenzimmer vorbereitet worden. Daß der Onkel nicht hereingekommen war, wurde einfach damit motivirt, daß ihm das Gehen und besonders das sich Erheben nur mit großen Schwierigkeiten möglich sei.

Da wir uns allmälig alle versammelt hatten, gingen wir in den Speisesaal, ein sehr geräumiges Zimmer mit einem Riesenfenster nach dem Garten hinaus. Dem Onkel, der „zur Schonung seiner Augen" am düstersten Ende des Tisches saß, wurden die einzelnen Herren vorgestellt. Für jeden hatte er eine wohlwollende Handbewegung, für jeden ein paar freundliche Worte. „Bitte, meine Herren", bauchrednete ich, „lassen Sie sich nicht stören, fangen Sie an; ich habe schon gegessen; mir ist das auch alles zu schwer verdaulich."

„Ja, siehst Du, Onkel," brüllte ihm Hermann, während wir uns setzten, ins Ohr, „dieser Fisch ist der Ausdruck unserer Moral am Ende des neunzehnten Jahrhunderts: durch und durch lax!" „Du machst wohl von Deinem Hausrecht Gebrauch und suchst uns durch solche Witze aus dem Zimmer zu treiben?" frägte Krause, der ältere. „Redet nicht so viel, sondern eßt lieber," bemerkte sehr richtig sein jüngerer Bruder.

Dieser Rath wurde gern befolgt, denn das Essen ließ nichts zu wünschen übrig. Hermann blieb auch heute seinem alten Grundsatz in Bezug auf Essen treu: Wenig, aber gut und das Wenige reichlich!

Die Stimmung war eine vorzügliche. Jeder befand sich in begreiflicher Spannung, wie die verschiedenen Ueberraschungen ausfallen würden. Es wurden die unmöglichsten Geschichten erzählt, die furcht-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Emanuel Kober junior, Breslau, Ring 17 (früher Mitinhaber der Firma M. Spiegel, Beuthen OS.) empfiehlt sein Herren-Confections-Maaß-Geschäft für Civil u. Uniformen.

Lübbert's Weinstuben.

Nachdem ich die über 100 Jahre bestehende

Weingrosshandlung von Lübbert & Sohn

Junkernstrasse 1|2

käuflich erworben habe, empfehle ich meine auf das comfortabelste eingerichteten

Weinstuben

hochgeneigter Berücksichtigung.

Dank früherer mehrjähriger Thätigkeit in diesem Hause, bin ich mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut und bin demnach in der Lage, allen Anforderungen, welche an die Leistungsfähigkeit eines ersten Hauses gestellt werden, zu entsprechen.

Hochachtungsvoll [6825]

E. Schreyer,

Inhaber der Firma Schreyer & Wichers.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. [710]

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karrirt, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karrirt, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pf.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karrirt, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

R. Preuss, Maurer- u. Zimmermeister, **gerichtl. vereid. Sachverständ. — Bau von Ringöfen, Kammeröfen, ganzen Ziegelei-Anlagen auch bei mergelreichem Thon** unt. Garantie, früher Trachenberg, jetzt **Breslau, Flurstraße 2, I.** [6876]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

H. Liederley,

Alte Graupenstraße 4—6

ein

Leinen-, Baumwollen- u. Schnittwaaren-Geschäft,

verbunden mit

eigener Confection in Männer-, Frauen- u. Kinder-Wäsche

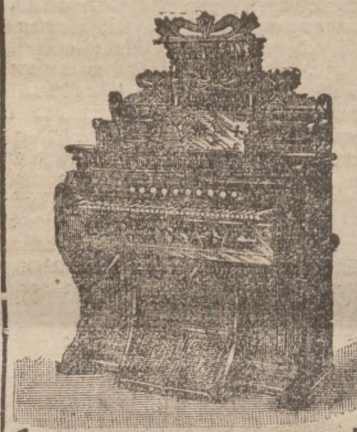
en gros & en détail,

eröffnet habe. [697]

Meine zwölfjährige Thätigkeit im Hause des Herrn **M. Bayer, Carlsplatz 6,** und in anderen ersten Häusern, sowie genügende mir zur Verfügung stehende Capitalien berechtigen mich zu der Hoffnung, daß ich allen der Jetztzeit entsprechenden Anforderungen genügen kann. Meine werthen Freunde und Bekannten bitte ich, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Liederley, genannt Lieder.



Orgeln und Harmoniums

aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von **90 Mark** an, empfehlen

Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
gegenüber Riegner's Hôtel.

Haltet die Füße warm!

Gummischuhe

empf. das Gummi-Special-Geschäft

H. Blanck,
Klosterstraße 89.

Trockencopirbücher

und **Trockencopirpapier** (Patent Frisch). Verfahren wie mit gewöhnlichen Copirbüchern. **Erspart das lästige Feuchten** des Copirpapieres. Liefert tadellose Copien **ohne je das Geschriebene zu verwischen.** Jede dünnflüssige Copirtinte verwendbar. — **Jeder Brief kann mehrere Male copirt werden. Besonders für Massencopiaturen geeignet.** Preis eines Copirbuches 255|300 mm. mit 500 Blatt M. 3·75, mit 1000 Blatt M. 6·75, 1000 lose Quartblätter M. 4.70. Andere Formate laut Preiscourant. **Gegen Einsendung von M. 4,25 versende in Deutschland ein Probebuch mit 500 Blatt franco.**

[361]

Moriz Frisch
Wien, I., Wipplingerstr. 21, Filiale für Deutschland: **Leipzig, Neumarkt 23.**
Das englische Patent ist zu verkaufen.



Auf Wunsch liefern auch zum Selbstanlegen einzeln:

Läute-Apparate von 2,75 an,	Hand-Telephone von 7,50 an.
Druck-Knöpfe „ 0,40 „	Complete Mikro - Telephon-
Elemente „ 2,50 „	Stationen von 25,00 an.

Leitungsdrähte, -Schnüre etc. zu billigsten Preisen.

Ferner empfehlen wir unsere **neuen**

completen Läute-Apparate zum Selbstanlegen

D. R.-Pat. 54042.

Preis des **completen** elektrischen Läute-Apparats, bestehend aus 1 Trocken-Element, 1 Läutewerk, 20 Meter zweiadrigem Leitungsdraht, 1 Druckknopf und Hakenstiften, incl. Verpackung und Porto, **12 Mark.** [709]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Für Installateure und Wiederverkäufer Extra-Conditionen.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,

Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, Budapest,

Filiale: **Ratibor,** preuß. Schlesien,
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 49, II.,
liefern als Specialität: [47[

diverse **Hartgußfabrikate,** als: **Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse, Walzenstühle, compl. Mühlenanlagen,**	**Transmissionen** (System Sellers) **Zerkleinerungsmaschinen** in den bewährtesten Constructionen, **Drehscheiben** für Schmalspurbahnen, **Maschinen-** und **Bauguß,**

ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen roh und bearbeitet in **Martinstahl,**
sowie **Turbinen** und **Gasmotoren.**

Reelle Bettfedern.

Wir empfehlen unser grosses Lager gereinigter und entölter

Böhmischer, Ungarischer, sowie Schlesischer Bettfedern

aus den besten Wald- und Flussgegenden, neuester Züchtung, in bester staubfreier, ungeschmeichelter Waare,

garantirt neu.

Die neue, von uns eingeführte Lagerung der Bettfedern **in isolirten Holzkasten** mit **durchlässigem Drahtboden,** statt der sonst üblichen, das Ausstauben und Ausdünsten verhütenden Säcke, ermöglicht es uns, die Garantie für eine vollständig füllreife, unbeschwerte Feder zu geben.

Als besonders preiswerth heben wir hervor:

Schlesische Domestiken-Schleissfedern das Pfd. von 1,25—2 Mk.	**Ungarische graue Daunen** aus Waldgegenden das Pfd. 5 Mk.
Ungarische od. Böhmische Hausfedern das Pfd. 2,50—3 Mk.	**Schles. halbweisse Daunen** aus Wassergegenden das Pfd. 6 Mk.
Schles. nicht entdaunte Herrschaftsschleissfedern das Pfd. 3,50—5 Mk.	**Böhm. weisse Edeldaunen** das Pfd. 7 Mk.
Böhm. Schwanenschleiss (Edelzüchtung) das Pfd. 6 Mk.	**Grossflockige Schwanen-Daunen** (Edelzüchtung) das Pfd. 8—9 Mk.

Echt grönländ. und isländ. Eiderdaunen.

Lederkopfkissen, Lederbettlaken, Elennhäute.
Patent-Feder-Steppdecken.
Fertige Betten, Plumeaux,
mit neuer staub- und federdichter Patentnaht.
Dunsebettchen (Oreillers).
Kopf- und **Fussrollen** nach Pariser Art.
Wiener, französische, echt amerikan. Woilachs (Wollschlafdecken).
Normal-Wolldecken. — Echte Kameelhaardecken.

Fertige Bettbezüge, Bettlaken, Kinder- und Wiegenbettbezüge in französischer und norddeutscher Grösse.

Grosses Lager
von Eisen- und Holzbettstellen, Kinderbetten, Wiegen, Wickeltische, Moseskörbe. [713]

Elegante Kinderwagen, Wagendecken etc.

Julius Henel vorm. C. Fuchs

kaiserlicher und königlicher Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Unschädliche [703]

Haar- u. Bartfarbe,

Nuß-Extract (1,50) u. Noircir (3,00) brillant.

E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24|25.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Uniform sich besonders bemerkbar machte, die zahllosen Orden und Bänder, welche zur Schau getragen wurden, die vielen exotischen Trachten, der Glanz der Waffen und des militärischen Schmuckes boten in dem Strahlenmeere der elektrischen Beleuchtung und in dem prächtigen Rahmen des Wunderbaues Meister Schmidt's ein glanzvolles, blendendes Bild. Bis gegen 11 Uhr wogte die Menge in dem schönen Saale, während auf der Ringstraße Hunderte von Passanten sich an dem herrlichen Anblicke weideten, welchen die gothischen Formen des Rathhauses, von Innen glänzend beleuchtet, bildeten.

Wien, 9. Januar. [Der Fall Herrmann.] Bekanntlich hat der ehemalige österreichische Husarenoffizier Karl Herrmann, der in verschiedenen österreichischen Irrenanstalten internirt war, jedoch immer flüchtete, eine Broschüre, betitelt: „Das moderne Vehmgericht" geschrieben, in welcher er gegen die österreichischen Irrenärzte heftige Anklagen vorbrachte. Dadurch fand sich der „psychiatrische Verein" bewogen, in dieser Angelegenheit offen Stellung zu nehmen. Der bezeichnete Verein betraute vor einiger Zeit ein eigenes, aus den Herren Hofrath Meynert, Stabsarzt Jansen und Dr. Anton zusammengesetztes Comité mit der Aufgabe, eine schriftliche Darlegung in dieser Sache zu verfassen. In der gestrigen Sitzung verlas Herr Dr. Anton das diesbezügliche Exposé, für welches das Materiale aus den verschiedenen Anstalten, welche Herrmann beherbergten, geholt wurde. Nach einer eingehenden, mit Einzelmomenten reich ausgestatteten Schilderung des äußeren Lebensganges Herrmann's gelangt der Referent zu dem Endurtheil, daß Herrmann geistesgestört sei. Durch alle übersehbaren Phasen seines Lebens ziehen sich wie ein rother Faden die Merkmale des Wahnsinns: die völlige Zügellosigkeit seines Wesens, die enorme Selbstüberschätzung — so bilde er sich beispielsweise ein, daß er von „höherer Abstammung" sei — ein Defect des Erinnerungsvermögens — da gäbe es nur die einfache, klare Diagnose, die auf Verrücktheit gestellt werden müsse. Zum Schlusse wird betont, daß der Zustand des Genannten geeignet sei, die Unterbringung in eine Heilanstalt zu veranlassen. Es sei demgemäß anzuerkennen, daß die österreichischen Aerzte pflicht- und sachgemäß vorgegangen, und müsse gegen die Verunglimpfungen protestirt werden, welche im Verlauf dieser Angelegenheit gegen die behandelnden Psychiater geschleudert worden sind

Frankreich.

s. **Paris,** 8. Januar. [Die Senatswahlen. — Jules Ferry. — Eine antideutsche Kundgebung.] Die jüngst stattgehabten Wahlen zum Senate haben das Publikum im Allgemeinen recht gleichgiltig gelassen: selbst die Jubelhymne der Presse über den glänzenden Triumph, den die Republikaner bei dieser Gelegenheit davongetragen, riefen keinen Eindruck bei den Massen hervor. War man doch im Voraus auf den Wahlausgang gefaßt gewesen, weil die Erfahrung bis jetzt immer gelehrt hat, daß die Senatswähler immer mit den jeweiligen Machthabern zu gehen pflegen. In diesem Sinne muß auch die mit großer Majorität erfolgte Wahl Freycinet's zum Senator des Seine-Departements aufgefaßt werden. Ein höheres Interesse knüpft sich an die Erwählung Jules Ferry's zum Senator des Vogesendepartements. In den ersten Tagen legte man derselben keine besondere Wichtigkeit bei, jetzt aber, nachdem der ehemalige Premier-Minister sich verschiedenen Berichterstattern gegenüber dahin geäußert, daß er energisch an den parlamentarischen Arbeiten Theil zu nehmen und den Senat zu einer kräftigeren Wahrung seiner Rechte den Uebergriffen der Kammer gegenüber anfeuern werde, ist man allgemein der Ansicht, daß gerade diese Wahl Ferry's das hauptsächlichste und beachtungswertheste Moment der Senatswahlen sei. Man setzt, und wohl nicht ganz mit Unrecht, voraus, daß Ferry, der in der Kammer eine Majorität für sich nicht mehr zusammen bringen können wird, den Senat zu einer parlamentarischen Körperschaft umzugestalten denkt, die der Kammer erfolgreichen Widerstand leisten und ihn, falls er, wie er zuversichtlich erwartet, wieder zur Leitung der Geschäfte des Landes berufen werden sollte, gegen dieselbe halten könne. Man glaubt somit, daß schwere Kämpfe im Inneren bevorstehen und daß der Senat auf Ferry's Antrieb zunächst mit aller Energie gegen die verschiedenen der Kammer eingereichten Gesetzesentwürfe reagiren wird, welche auf eine noch weitere Beschränkung der Vollmachten des Senates abzielen. — Aus Toulouse wird dem „Soleil" eine chauvinistische Kundgebung gemeldet. Ein Baier Namens Lind hatte in dieser Stadt eine Colonialwaarenhandlung eröffnet, aber für dieselbe, um keine Unannehmlichkeiten zu haben, einen französischen Geranten und französisches Personal engagirt. Kürzlich wollte er indessen auch einen Deutschen in seinem Geschäfte anstellen, das Personal weigerte sich, mit diesem zusammen zu Tische zu sitzen, und verließ unter Rufen „A bas le Prussien" das Lokal. Natürlich rottete sich sofort das Publikum zusammen, das in diese Rufe einstimmte und die Stadt unter Absingung patriotischer Lieder durchzog. Zu weiteren Ausschreitungen kam es indessen nicht. Die häufige Wiederholung solcher Kundgebungen ist im höchsten Grade bedauerlich und kaum dazu geeignet, den vielgerühmten bon sens d. h. den gesunden Menschenverstand der Franzosen zu beweisen.

[Proceß Fouroux.] Ueber den ersten Verhandlungstag im Proceß Fouroux wird unterm 7. d. M. berichtet: Draguignan, ein Städtchen von 9000 Einwohnern, ist schon seit mehreren Tagen von Fremden überfüllt; in den Gerichtssaal, der etwa 300 Personen faßt, wurde mindestens die doppelte Zahl hineingepfropft. Um 9 Uhr wurden die Angeklagten hereingeführt; Fouroux, der Exbürgermeister von Toulon, ist 30 Jahre alt, von hoher Gestalt, bleicher Gesichtsfarbe, die seinen dichten schwarzen Vollbart noch mehr hervortreten läßt. Er hat auf der rechten Wange ein Mal in der Form eines Rebenblattes, das vom Auge ausgeht. Er tritt mit Sicherheit auf. Frau de Jonquières ist eine noch immer hübsche Brünette, die selbstgefällig und neugierig sich im Saale umsieht. Madame Audibert ist eine abgefeimte Kokette, welche eine ganze Auswahl excentrische Anzüge ins Gefängniß kommen ließ und unter allen den auffälligsten wählte; die Hebamme Laure verbirgt schluchzend ihr Gesicht in ein Taschentuch. Beim Zeugenaufruf erklärte der Anwalt des Linienschiff-Lieutenants de Jonquières, er werde nicht persönlich auftreten, sondern verlange als Civilkläger von den Mitschuldigen seiner Frau einen Franken Schadenersatz. (Das Urtheil wurde bereits telegraphisch gemeldet.)

Niederlande.

[Der Titel der Königin.] Der Justizminister hat am Ende des vorigen Jahres in der Ersten Kammer die Erklärung abgegeben, daß, um der mehr und mehr überhand nehmenden Verwirrung ein Ende zu machen, der Volksvertretung eine Vorlage zugehen werde, durch welche gesetzlich angeordnet werden solle, daß in allen öffentlichen Actenstücken sowie bei Beeidigungen in Zukunft die Worte „Königin Wilhelmina" und nicht „König", wie der hohe Rath kürzlich entschieden hat, gebraucht werden sollen. Man findet es nachgerade in hohem Grade lächerlich, daß hohe richterliche Behörden mit der spitzfindigen Untersuchung einer an sich klaren und vom gesunden Menschenverstand längst entschiedenen Sache so viel Zeit und Mühe verschwenden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. Januar.

An die mit 92 von 93 abgegebenen giltigen Stimmen erfolgte Wiederwahl des bisherigen ersten Vorsitzenden der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung, des Justizraths Freund, schloß sich in derselben Sitzung (vom 5. d. M.) die Wahl des Oberrealschuldirectors Dr. Fiedler zum stellvertretenden Vorsitzenden und der Stadtverordneten Seidel, früher, als noch ein zweiter Seidel Mitglied der Versammlung war, Seidel I genannt, und Müller zu Beisitzern. Damit ist das „Bureau" wieder auf ein Jahr constituirt. Die sog. „freie Vereinigung", aus Centrum, Nationalliberalen, Frei- und Hochconservativen, evangelischen Orthodoxen und Antisemiten bestehend, hätte an der zweiten Stelle gern einen der Ihrigen gesehen. Wäre die antiliberale Coalition, welche bei den letzten Stadtverordnetenwahlen mit allen erdenklichen Mitteln gegen den verhaßten Freisinn zu Felde zog, in ihrer Auffassung der Dinge weniger politisch-einseitig so müßte ihr der stellvertretende Vorsitzende Dr. Fiedler, den sie bisher stets als Beisitzer gewählt hat, ebenso genehm sein, wie ihr jetzt vorgeschlagener Candidat, Herr Stadtv. Riemann, dem die Majorität ihre Stimmen vorenthielt. Daß der Moniteur der Coalition in dem üblichen Ton wieder von einer unzulässigen Ausnützung der „Macht" seitens der Freisinnigen spricht, weil Herr Riemann nicht stellvertretender Vorsitzender geworden, ist angesichts der Thatsache, daß weder Herr Dr. Fiedler noch Herr Müller Fortschrittler sind, ebenso ungereimt, wie vieles Andere, was dieses Organ der „freien Vereinigung" zwecks der Hetze gegen den Freisinn schreibt. Welchem Stadtverordneten, dem das friedliche Zusammenwirken aller Bevölkerungskreise an den Aufgaben der Cultur, die der Commune Breslau gestellt sind, ehrlich am Herzen liegt, will man denn zumuthen, durch die Wahl eines ausgesprochenen, prononcirten Anhängers der „Coalition" in den Vorstand der Breslauer Stadtverordnetenversammlung officiell die culturfeindlichen Bestrebungen anzuerkennen, die leider innerhalb der städtischen Vertretung ihre Stütze und ihren Hort in der „freien Vereinigung" finden? So lange die „freie Vereinigung" ihre Hände unter einer Decke hat mit den Leuten, welche eines Liebermanns von Sonnenberg bedürfen, um ihrer Sache in Breslau wieder ein wenig auf die Beine zu helfen, so lange werden und müssen selbst gemäßigt freisinnige Stadtverordnete das starke Bedürfniß haben, sich bei jeder passenden Gelegenheit vor dem Verdacht zu schützen, als wollten und könnten sie auch nur indirect der Racen- und Klassenverhetzung gegenüber eine sentimentale Nachgiebigkeit an den Tag legen. Sollte ein Theil der „freien Vereinigung", der sich heute mit den Intimen des Herrn Liebermann innig verbrüdert zeigt und sich von ihnen die Wahlgeschäfte besorgen, sowie sich publicistisch im Geiste jenes Herrn vertreten läßt, eines schönen Tages die Selbstständigkeit zeigen, sich aus dieser Umarmung loszureißen, so wird man auf freisinniger Seite dem Gedanken einer friedlichen Verständigung nicht aus dem Wege gehen. Aber man verlange von den überzeugten Verfechtern politischer und religiöser Duldung nicht die moralische Schwäche, die moralische Feigheit, daß sie dem gemeinschädlichen Racenhaß in irgend einer Form irgend ein unwürdiges Zugeständniß machen.

Zu einer längeren, sehr eingehenden Discussion gab die Erörterung der Frage der Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahl des Herrn Oczipka im 21. Bezirk (III. Abtheilung) Anlaß. Da wir das für die Ungiltigkeit sprechende Referat des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses nahezu in extenso unseren Lesern mitgetheilt und überdies die Deductionen der Redner in unserem Bericht ausführlicher wiedergegeben haben, so erübrigt sich zur Zeit ein abermaliges näheres Eingehen auf den Fall. Wie es heißt, will Herr Oczipka gegen die Ungiltigkeitserklärung seiner Wahl im Verwaltungsstreitverfahren klagbar werden. Und er thut recht daran. Die Frage, nach welchem Princip die absolute Majorität bei Stadtverordneten-Wahlen ermittelt wird, bei denen in einem Wahlgange mehrere Candidaten zu wählen sind, hat ein hohes Interesse. Vorderhand freilich hat sich der Verfassungs-Ausschuß bei seinem negirenden Votum auf die Rechtsprechung eben desselben Oberverwaltungsgerichts stützen können, das Herr Oczipka jetzt zum Schutze seines Mandats anrufen wird; wir nehmen an, daß er seinen Streitfall bis in die höchste Instanz durchführt. Man wird mit Recht darauf gespannt sein dürfen, ob dieser Gerichtshof den von ihm aufgestellten Grundsatz, daß bei Ermittelung der absoluten Majorität nicht die Zahl der Stimmen, sondern die der Stimmenden ausschlaggebend sei, aus Anlaß des vorliegenden Falles wieder preisgeben werde, wie dies Herr Stadtv. Rechtsanwalt

---

(Fortsetzung.)

barsten Witze wurden gerissen; alle waren äußerst fidel und machten, ohne eigentlich schon viel getrunken zu haben, einen etwas angeheiterten Eindruck. Ich machte mir ein besonderes Vergnügen daraus, jede Bemerkung, die als witzlos ins Wasser gefallen war, noch schnell dadurch gewissermaßen bengalisch zu beleuchten, daß ich sie mit dröhnender Stimme dem Onkel ins Ohr schrie und ihn dann mit seinem zittrigen Organ: „Wirklich sehr witzig!" sagen ließ. — Doch die Zeit rückte vor, und noch immer redete Krüger nicht. Dem mußte abgeholfen werden. Wir fingen also eine Art Meininger Volksgemurmel an: „Reden, Krüger, reden, reden, reden, Krüger." Krüger fragte erstaunt: „Aber weswegen soll ich denn gerade reden? Ich bin heute Abend absolut nicht im Stande und weiß auch gar nicht, worauf." „Ach fang nur an," schmeichelten wir ihm, „Dir fällt es ja, während Du redest, ein." „Nun, wenn es denn durchaus sein muß," sagte Krüger und erhob sich.

Einen besonders erhebenden Eindruck machte es auf uns, daß er seinem Nachbar anscheinend mit leiser Stimme, doch immerhin so laut, daß Jeder es hören mußte, zuflüsterte: „Du, ich habe noch nicht die blasseste Ahnung, was ich sagen soll." Dann stellte er sich in Positur, fuhr mit der linken Hand an die Rockschöße, stützte die rechte auf die Tischkante und begann:

„Meine lieben Freunde. Wenn es wahr ist, daß nicht die Presse, sondern die Liebe die sechste Großmacht ist . . ."

„Bravo, sehr gut!" rief Hedicke dazwischen.

Krüger sah sich wohlgefällig lächelnd um. Er war es gewöhnt, daß bei seinen Reden schon bei Stellen Beifall war, wo er selbst gar nicht darauf gerechnet hatte. Dann fuhr er fort: — „wie schon daraus hervorgeht, daß man zwar den Gegenstand der Liebe an sich pressen, aber nicht die Presse an sich lieben kann . . ."

Krüger sah sich erstaunt um; niemand lachte, sondern alle erhoben sich mit ernsten Mienen von den Plätzen. Doch hielt er dies wohl nur für eine neue, verabredete Form der Ovation und wollte unbeirrt fortfahren. Aber das Wort erstarb ihm in der Kehle, als ihm plötzlich ein Männerchor entgegenbrauste: „so giebt es doch im Augenblicke, Menschenleben, Pardon! im Menschenleben Augenblicke, wo der Schatten kühler Denkungsart, den jedes große Ereigniß vorauswirft . . ."

Jetzt entstand, da niemand fortfahren konnte, einen Moment tiefes Stillschweigen. Alle sahen auf Krüger, der auf seinem Stuhl wie eine gänzlich geknickte Lilie saß und den schwächlichen Versuch machte, vergnügt zu lächeln; und dann brach eine so donnernde Lachsalve los, daß das ganze Haus davon erschüttert wurde. Glücklicherweise waren Mellenthin's die einzigen Bewohner. Und nun gingen die Sticheleien los. Armer Krüger, was mußtest du dir da ruhig einstecken! Aber die Strafe war doch gerecht. Warum genügte es dir nicht als guter Redner zu gelten, was wolltest du durchaus auch als Improvisator gefeiert werden.

Als sich die Geister einigermaßen beruhigt hatten, ließ ich den Accord noch einmal voll ertönen, indem ich den alten Onkel mit seiner zittrigen Stimme fragen ließ: „Wollte nicht der Herr Referendar Krüger eine Rede halten?" und ihm dann ins Ohr schrie:

„Ja, aber er ist noch nicht unvorbereitet genug!"

Allmälig gingen wir wieder zur Tagesordnung über.

Inzwischen war es halb elf geworden, die Zeit, die wir für den Scherz mit Hedicke verabredet hatten. Ich erhob mich also und begann: „Wenn es den Herren Recht ist, will ich eine kleine, überraschende Sache produciren. Ich brauche dazu vier bewährte Männerkräfte und eine Viertelstunde Urlaub." Die vier dazu designirten erboten sich sofort mitzuwirken und wir verschwanden. Von den fünf übrigen gingen drei hinaus anscheinend, um sich bis zum Beginn der Production im Garten abzukühlen. Es waren nur noch Hermann, Hedicke und das Scelett da.

Jetzt rief ich draußen mehrfach: „Hermann, Hermann!" „Entschuldige mich einen Augenblick", sagte der zu Hedicke, „die Mimen brauchen mich offenbar, also bitte, leiste meinem Onkel einen Moment Gesellschaft." Dann ging auch er hinaus und schloß geräuschlos die einzige Thür des Zimmers hinter sich zu, um Hedicke eine Flucht unmöglich zu machen.

Wir neun standen draußen athemlos lauschend, ob wir von den Vorgängen im Zimmer nichts hören könnten. Aber man hörte nicht viel. Erst ein paar unruhige Schritte, dann einige laute unverständliche Worte. Dann war es so, als ob etwas klirrte. Schließlich wurde es ganz still. Da riß es plötzlich an der Thür: „Macht auf, um Himmels willen! macht auf." Wir rührten uns nicht. Jetzt ertönte ein lauter Hilferuf, und man hörte undeutlich etwas fallen.

Wir wollten die Sache nicht zu weit treiben und öffneten. Als wir eintraten, saß das Skelett an seinem alten Platz unverändert da; nur der eine Arm, der vorher schlaff herunterhing, lag jetzt auf dem Tisch, ein Zeichen, daß Hedicke versucht hatte, ihn zu bewegen. Aber wo war Hedicke? Er konnte doch nicht verschwunden sein, und das Zimmer hatte nur einen Ausgang. Himmel! ein entsetzlicher Gedanke! Das Fenster stand offen. Wenn er sich in seiner Angst hinausgestürzt hätte!

Alle stürmten ans Fenster. Furchtbarer Anblick! Man sah eine große rothe Lache und wenige Schritte davon entfernt eine unförmliche Masse, an der man nur Hedickes hellen Rock unterscheiden konnte.

„Er ist todt! wir haben ihn gemordet!" schrieen alle durcheinander, „Unsinn!" beruhigte ich sie „von einem Sprung aus dem Hochparterre stirbt man nicht."

„Aber das Blut?"

„Na ja, er ist wahrscheinlich auf die Nase gesprungen, statt auf die Beine und hat sich sie blutig geschlagen; und da ihm das zu naß war, hat er sich eben ein paar Schritte weggerückt."

„Herzloser Egoist!" herrschte mich Hermann an, „statt zu helfen, reißt Du selbst in einer solchen Lage faule Witze;" dabei stürmte er gefolgt von den Brüdern Krause nach dem Garten.

Die andern wollten auch hinunter, doch hielt ich sie mit Gewalt oben. „Einen Augenblick, meine Herren!" schrie ich mit Stentorstimme. Sie blieben wirklich unschlüssig stehen.

Da, wer kann das Entsetzen beschreiben, drang plötzlich ganz deutlich aus dem Mund des Sceletts ein dumpfer Laut, langgezogen, herzerschütternd, wie aus einer andern Welt. Allen standen die Haare zu Berge, bis auf Müller, der keine mehr hatte. Und jetzt, was war das? Bewegte es sich nicht? Nein, das war ja Wahnsinn, Phantasiebilder, die der Wein uns vorgaukelte. Und doch! es war furchtbarste Wirklichkeit. Es wuchs, es erhob sich langsam und wurde groß und immer größer. Und jetzt ertönte schon wieder jener gräßliche Laut. Keiner versuchte zu fliehen. Besinnungslos starrten sie alle auf das Gespenst. Und jetzt öffnete es wieder den Mund und sagte mit tiefer Grabesstimme: „darf ich einen der Herren um die Streichhölzer bitten;" dann riß es sich Bart, Brille und Perrücke ab, und man sah Hedickes breitlachendes Gesicht und hörte ihn vergnügt sagen: „Prosit, Krüger, einen Halben aufs Specielle!"

Alle Anwesenden machten hervorragend dumme Gesichter.

In diesem Augenblick kamen die drei aus dem Garten herauf mit nicht eben viel klügeren Gesichtern. Sie hatten statt Hedicke nur dessen Rock und in ihm ein an sich sehr schönes Scelett, das aber Hedicke gar nicht ähnlich sah, gefunden. Das brachten sie nun herauf und wunderten sich weidlich. Vorläufig ahnte wohl mancher den Zusammenhang, aber völlig begriff ihn doch keiner.

Um dem vielen wirren Durcheinanderfragen ein Ende zu machen, klopfte ich an mein Glas und hielt folgende Ansprache: „Meine Herren! Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Eine alte Wahrheit, die Sie an sich heute erprobt. Sie wollten dem armen Hedicke einen maßlosen Schrecken einjagen; ich fühlte Mitleid mit ihm und beschloß, ihn furchtbar zu rächen. So theilte ich ihm denn einfach die ganze Verschwörung mit, und er wußte von der ersten Minute ab, was hinter dem alten Onkel steckte. Sodann verabredeten wir folgendes: Sowie er mit dem Skelett allein war, sollte er ihm Perrücke, Bart, Brille, Rock und Handschuhe ausziehen und, während er laut einige Worte redete, sich selbst damit bekleiden, dem Skelett aber seinen Rock anziehen. Dann sollte er ein Glas Rothwein zum Fenster herauswerfen — das ist das verspritzte Blut — an der Thür rütteln, das Skelett mit seinem Rock dem Rothwein nachwerfen, sich selbst bewegungslos an den alten Platz des Onkels setzen und laut um Hilfe rufen. Die übrige Entwickelung haben Sie selbst mit angesehen und so bleibt mir nichts übrig, als Sie zum Schluß meiner Rede aufzufordern unentwegt in die Zukunft zu schauen und die Fahne der Wissenschaft allezeit hoch zu halten und nochmals hoch und zum dritten Mal hoch!"

Es dauerte doch geraume Zeit, ehe die alte Stimmung wiederkehrte; aber dann wurde es um so lustiger. Wir saßen sehr, sehr lange noch zusammen. Wie lange, weiß ich nicht genau; doch glaube ich mich zu erinnern, daß mir beim Heraustreten aus dem Hause Krüger zurief: „Hörst Du, soeben kräht der Muezzin sechs Uhr vom hohen Minaret. Die Zeit der Gespenster ist um, die Tugend siegt wie immer, und wir können Tagdroschke nach Hause fahren." Und so geschah's. Wir fuhren nach Haus, um dort einen langen Schlaf zu thun, in dem wohl mancher recht vergnügt von dem beinernen Gast geträumt hat.

Dr. Porsch zu Gunsten der Giltigkeit der Wahl des Herrn Oczipka als leicht möglich annehmen zu müssen glaubte. Es bedarf nicht der ausdrücklichen Betonung, daß dieser Frage ein politisches oder persönliches Interesse absolut nicht beiwohnt; was heute einem Centrumsmann oder einem Conservativen passirt ist, das kann bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen einem Freisinnigen passiren, und so haben selbstverständlich alle Parteien ein gleiches Interesse daran, die Angelegenheit vom principiellen Standpunkt aus zum Austrag gebracht zu sehen. Von Werth war die vom Vorsitzenden, Justizrath Freund, gewissermaßen als vom Unparteiischen, abgegebene „Rechtsbelehrung", daß für den Fall einer nicht zu Recht bestehenden Giltigkeitserklärung der streitigen Wahl alle Beschlüsse der Versammlung, an welchen der Gewählte abstimmend theilgenommen, hinfällig sein würden, falls die Wahl selbst in letzter Instanz für ungiltig erklärt werden würde. Diese Erinnerung trug jedenfalls wesentlich dazu bei, daß die Streitfrage um so gründlicher erörtert wurde.

— Im Mittagblatt vom letzten Freitag waren wir in der Lage, mittheilen zu können, daß die Bemühungen des Orchestervereins-Comités, den Dirigenten der Concerte, Herrn Maszkowski, in Breslau zu halten gegenüber den an ihn herangetretenen Anträgen aus Frankfurt am Main, von Erfolg gekrönt worden sind. Nach unsren Ausführungen in Nr. 1 der „Breslauer Zeitung" vom 1. Januar d. J. können wir dies Ergebniß der mit Herrn Maszkowski gepflogenen Unterhandlungen im Interesse des heimischen Musiklebens nur mit aufrichtiger Freude begrüßen. Es klingt sehr ehrenvoll für den in wenigen Wochen bei uns zu höchstem Ansehen gelangten Dirigenten, mit dessen Eintritt in den Orchesterverein für diesen selbst eine neue, glücklichere Epoche angebrochen ist, wenn man hört, daß die Gründe, welche Herrn Maszkowski zum Bleiben bewogen haben, ganz und gar auf künstlerischem Gebiete liegen. Die Andeutungen, welche wir bereits vor anderthalb Wochen gemacht haben, ließen erkennen, daß aus dem Tonkörper, den gegenwärtig Herr Maszkowski mit seiner eigenthümlichen, genialen Begabung beherrscht, möglicherweise ein in künstlerischer Hinsicht noch weit vollkommeneres Institut werden wird, als es gegenwärtig ist. Die mit provinzialer oder städtischer Hilfe ins Leben zu rufende Orchesterschule, deren Kern die Orchestervereinscapelle zu bilden hätte, welche ihrerseits wieder aus den in der Orchesterschule herangebildeten Talenten neuen Zuzug erhalten würde, würde man unter allen Umständen als Pflanz- und Pflegestätte musikalischer Kunst willkommen heißen. Ob das Project in dieser oder einer ähnlichen Gestalt ins Leben tritt, würde abzuwarten sein. Daneben wird man jetzt vielleicht gegründete Veranlassung haben, ein anderes Project wieder aufzunehmen, für das in diesem Blatte bereits vor einigen Jahren die öffentliche Meinung interessirt worden ist: die Vereinigung der Capellen des Orchestervereins und des Stadttheaters. Beiden Kunstinstituten, dem Stadttheater wie dem Orchesterverein, wäre durch eine planmäßige Zusammenfassung und rationelle Organisation der vorhandenen resp. erforderlichen musikalischen Kräfte gedient. Der kunstwidrige Zwang der Verhältnisse, der darin liegt, daß die Mitglieder der Stadttheater-Capelle in den theaterlosen Monaten zur fabrikmäßigen Erzeugung inferiorer Tanzmusik verurtheilt sind, durch welche ihnen eine künstlerisch ersprießliche Förderung natürlich nicht zu Theil wird, hat sich schon längst als schwerwiegender Uebelstand empfindlich fühlbar gemacht. Wenn die Stadt dem in ihrem Besitz befindlichen Theater eine Subvention im Geldwerthe von 50—60 000 Mark angedeihen läßt und dadurch im Princip anerkennt, daß die Commune bereit sein muß, für künstlerische Interessen Opfer zu bringen, so kann sie einen Theil dieser Subvention auch in der Form gewähren, daß sie dem Stadttheater ein tüchtiges Stadtorchester zur Verfügung stellt. Die näheren Bedingungen, unter denen Orchesterverein und Stadttheater auf die Stadtcapelle Anspruch zu machen hätten, und wie sich die Sache bei der Durchführung im Einzelnen zu gestalten hätte, würden sich bei dem guten Willen aller betheiligten Parteien leicht stipuliren lassen.

— Der Stadtrath von Karlsbad sendet uns ein Dankschreiben für die ihm anläßlich der Hochwasser-Katastrophe, von welcher vor Kurzem der beliebte Badeort heimgesucht wurde, übermittelten, aus unserm Leserkreise uns zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Summe von 600 Mark. Der Bürgermeister, welcher das Dankschreiben unterfertigt hat, ersucht uns, diesen Dank den freundlichen Spendern zur Kenntniß zu bringen, was wir hierdurch gern thun. Wir theilen gleichzeitig mit, daß eine zweite Sendung im Betrage von bis jetzt ca. 150 Mark in diesen Tagen an das Bürgermeisteramt von Karlsbad abgehen wird. Auch wir danken allen Lesern, welche unserm Appell zu Gunsten der von der Katastrophe Betroffenen in humaner Weise nachgekommen sind, aufs Herzlichste.

— Von der Petitions-Commission des Reichstages sind verschiedene Petitionen als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erkannt worden. Es gehören dazu u. a.: die Petition um Abänderung der §§ 33b und 35 der Gewerbeordnung (Anerkennung der Musiker als Gewerbetreibende); um Einführung des Befähigungsnachweises für die Maschinisten der auf Flüssen und Binnengewässern fahrenden Dampfschiffe; um Rückerstattung der Verbrauchsabgabe für Branntwein; um Abänderung des § 33 der Gewerbeordnung (Concessionirung der Schankwirthschaften betreffend); um eine Abänderung der §§ 100e und f der Gewerbeordnung, wie sie der Bund deutscher Buchbinderinnungen gewünscht hat; um Abänderung des § 180 des Strafgesetzbuches; um Maßregeln gegen Unterbringung geistig gesunder Personen in Irren-Anstalten; um Abänderung des Artikels 61 des Handelsgesetzbuches (betr. Kündigung des Arbeitsverhältnisses).

---

z Uebersicht über die Witterung im Jahre 1890. Das vergangene Jahr ist, wenn man die Mittelwerthe aller meteorologischen Elemente betrachtet, ein normales zu nennen, da alle Werthe mit den langjährigen Mitteln gut übereinstimmen es ist ein lehrreiches Beispiel dafür, wie selbst schon in einem so kurzen Zeitraume wie es ein Jahr ist, die Extreme sich fast ganz aufheben, wenn alle gegebenen Werthe zu einem Mittel zusammengefaßt werden. Was die Wärme betrifft, so haben wir 4 Monate: den Februar, Juni, October und December, welche merklich kühler gewesen sind, als das langjährige Mittel angiebt, 3 Monate: Juli, September und November, welche ihm gleichkamen, und 5 Monate: Januar, März, April, Mai und August, welche einen Wärmeüberschuß aufzuweisen hatten. Entsprechend der größeren Anzahl der wärmeren Monate ist nun auch der Mittelwerth des Jahres etwas zu groß geworden, und zwar beträgt er 8,42° C. gegen 7,91° C. In Bezug auf die Jahreszeiten vertheilt sich die Wärme folgendermaßen: der Winter war zu warm, ebenso der Frühling, während Sommer und Herbst normal waren, sodaß ohne den sehr kalten December die Mitteltemperatur des Jahres ein ganz Theil höher ausgefallen wäre. Was übrigens den December im Speciellen betrifft, so hat er uns durchaus keine außergewöhnlich hohen Kältegrade gebracht, da Temperaturen von — 20° C. (die niedrigste Temperatur im vergangenen December betrug — 20,2° C.) und darunter im December gar nicht zu den Seltenheiten gehören; auch das Monatsmittel von — 6,66° C. ist nicht so auffallend niedrig; das außerordentliche bestand nur in dem fast gänzlichen Fehlen von wärmeren Tagen, da nur an 2 Tagen das Thermometer sich über Null erhob, und kein einziger Tag ohne Kältegrade zu verzeichnen war.

Die höchste Temperatur des vergangenen Jahres war am 19. August mit 33,5° C, die niedrigste am 31. December mit — 20.2° C, die jährliche Amplitude betrug also 53,7° C. Der mittlere Luftdruck des Jahres betrug 748,80 mm gegen 748,85 mm, war also fast ganz normal. Der größte Werth betrug 765,5 mm am 7. Januar und der kleinste Werth 721,4 mm am 24. November, so daß die Amplitude war 44,1 mm. Trotz des normalen Mittelwerthes war jedoch der Luftdruck ziemlich unbeständig (mit Ausnahme des Decembers), und die Schwankungen gingen oft so schnell vor sich, daß das Maximum eines Monats vom Minimum nur um wenige Tage entfernt war, so z. B. im November, wo am 19. das Maximum mit 760,3 mm und am 24. das Minimum mit 721,5 mm stattfand, so daß also in 5 Tagen das Barometer um fast 4 cm fiel. (Bekanntlich üben übrigens sonderbarerweise selbst so große und schnelle Schwankungen des Luftdruckes gar keinen unmittelbaren Einfluß auf den menschlichen Körper aus.)

Der Dunstdruck oder die absolute Feuchtigkeit der Luft betrug 6,73 mm gegen 6,54 mm, die relative Feuchtigkeit 75,3 gegen 75,0, die mittlere Bedeckung des Himmels 6,9 gegen 6,6; alle diese Werthe waren also ziemlich normal. Stark abweichend vom langjährigen Mittel ist dagegen die Höhe der Niederschläge; sie betrug 711,54 mm gegen 548,39 mm und ist eine Folge der zahlreichen Gewitter des Jahres (es wurden 37 Mal elektrische Erscheinungen beobachtet) und der ergiebigen Regenperiode am Anfange des September. Tage mit Regen wurden 167 gezählt, so daß also im Durchschnitt fast jeder zweite Tag im Jahre ein Regentag war, Tage mit Schnee 51, mit Nebel 14, mit Hagel 2; heitere Tage 36 (also durchschnittlich nur 3 im Monat!), trübe Tage 159. Von den Winden waren die Süd-Ost- und die West-Richtungen bei weitem überwiegend, während die übrigen Richtungen und die Windstillen sich ziemlich das Gleichgewicht hielten.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonntag, den 11. Jan., tritt der Tenorist Julius de Grach vom königl. National-Theater in Pest zum 2. Male und zwar in der hier immer mit großem Beifall gegebenen Oper „Carmen", von Bizet, auf. Ein Beweis dafür, daß die Wahl eine gute, ist der Umstand, daß bereits gestern das Haus halb ausverkauft war. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Don José: Herr de Grach als Gast, Carmen: Frl. Friede, Micaela: Frl. Burchard, Escamilio: Herr Pawlowsky. — Als Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen wird nochmals „Max und Moritz" und das Ballet „Sonne und Erde" aufgeführt.

* **Wochen-Repertoire des Stadt-Theaters:** Montag, den 12ten Januar: „Der G'wissenswurm" Dinstag: Zweites Debut des Herrn Cerini, „Die Jüdin". Mittwoch: „Der G'wissenswurm". Donnerstag Zur 100jährigen Geburtstagsfeier von Grillparzer, Prolog, hierauf „König Ottokar's Glück und Ende". Freitag: Drittes Debut des Herrn Cerini, „Der Troubadour". Sonnabend: Neu einstudirt, „Die Welt, in der man sich langweilt". Sonntag: „Walküre" (Wotan: Herr Ludwig Schrauff vom Königl. Hoftheater in Dresden als Gast, Siegfried: Herr de Grach).

* **Thaliatheater.** Wie bereits mitgetheilt, findet morgen, Sonntag, eine Aufführung von „Arbeit" von Jones statt. Die Besetzung des Stückes ist dieselbe wie im Stadttheater.

* **Vom Lobe-Theater.** Die morgige Aufführung von „Frau Venus" soll die letzte Sonntags-Aufführung dieses zugkräftigen Ausstattungsstücks sein; Donnerstag wird das Stück vom Repertoire abgesetzt. Freitag bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen zu „Sodom's Ende" geschlossen, und Sonnabend findet die erste Aufführung dieses Sudermann'schen Dramas statt. — In der morgigen Nachmittags-Aufführung von „Fall Clémenceau" spielt Fräulein Theumer wiederum die Iza. Frl. Theumer ist unter sehr günstigen Bedingungen vom Jahre 1892 ab an das Deutsche Theater in Berlin engagirt. Für die nächste Saison hat Director Witte-Wild die junge Künstlerin noch für seine Bühne verpflichtet.

* **Residenz-Theater.** Es finden nur noch 4 Aufführungen von „Pension Schöller" statt.

* **Concert.** Es geht uns folgende Notiz mit der Bitte um Aufnahme zu: Ueber die drei Künstlerinnen Miß May Brammer, Miß Nora Smith und Frau Minna Fiedler, welche am 19. cr. im Musiksaale der Universität ein Concert veranstalten werden, liegen uns eine Anzahl Beurtheilungen vor, von denen wir auszüglich Einiges mittheilen. Die 17jährige blonde englische Geigerin Miß Brammer, eine Schülerin des Professors Brodski in Leipzig, wird allerseits als eine außergewöhnliche Erscheinung, als eine Geigerin, welche keine Rivalin zu scheuen braucht, bezeichnet. Schöner Ton, innige Auffassung, beseelender Vortrag werden ihr von jedem Beurtheiler nachgerühmt. Ihr vielseitiges Repertoire umfaßt alte und moderne Compositionen; es reicht von Bach bis Sarasate. Die Clavierspielerin Miß Smith ist eine Schülerin des jüngst verstorbenen Ludwig Deppe. Sie soll vorzügliche Technik, gesunden Ton, geschmackvollen Vortrag ihr eigen nennen. Von Frau Minna Fiedler, der Sängerin, sagen u. a. Carl Klindworth und Robert Radecke, daß sie einen sympathischen Sopran und sehr ansprechende Vortragsweise besitzt und daß sie von ihrem Gesange einen sehr günstigen Eindruck empfangen haben. Demnach dürfen sich die Besucher dieses Drei-Damen-Concertes einen exquisiten künstlerischen Genuß versprechen.

* **Der V. Musik-Abend des Breslauer Tonkünstler-Vereins** findet Montag, den 12. Januar, statt. Zur Aufführung gelangen ein Trio op. 188 von Reinecke für Clavier, Horn und Oboe, von den Herren Steinitz, Vogel und Hellriegel ausgeführt; ein Trio von Joachim Raff, von den Herren Kahl, Bensch und Heyer vorgetragen. Zwischen den Trios kommen zur Aufführung: eine Ballade von A. Becker op. 47 Nr. 1, ein Larghetto von Raff op. 99 pe. 2, beide Werke für Violine von Herrn Fabian gespielt, und Lieder von Franz Liszt und Rob. Franz, welche der Tenorist Th. Paul singen wird.

* **Das Concert** des Kammersängers **Paul Bulß** ist bis zum 9. März d. J. verschoben worden.

ββ **Kunstnotiz.** In dem Glaspavillon der Bildhauer und Steinmetzmeister Künzel und Hiller an der Sandbrücke ist ein Kunsterzeugniß ausgestellt, welches ein erfreuliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der heimathlichen Kunst abgiebt. Es ist dies ein für den Gruftdeckel des Grafen Brühl und dessen Gemahlin, geborenen Gräfin Spee, in Schloß Pförten bei Sommerfeld bestimmtes Doppelwappen der beiden betheiligten gräflichen Familien plastisch dargestellt und in Bronze gegossen. Das Modell ist in dem Atelier der obengenannten Bildhauer entworfen und ausgeführt. Die Arbeit ist insofern eine technisch schwierige, als die Helme und Embleme der Schildkrönung mit Visir 2c. plastisch à jour herausmodellirt erscheinen, was dem Ganzen eine gefällige Wirkung verleiht. Auch der Bronzeguß ist — was wir ebenfalls mit Genugthuung constatiren — in Breslau ausgeführt und zwar in der Kunst-Metallgießerei und Bronzewaarenfabrik von Roland Sticher. Ausgestellt bleibt das Wappen nur kurze Zeit.

ββ **Vortragsabend im Schriftsteller-Verein.** Wie schon mitgetheilt, gewinnt die Januar-Versammlung des II. Bezirks des Deutschen Schriftsteller-Verbandes (Schlesien-Posen), welche am Dinstag, 13. cr., Abends nach 8 Uhr, im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses abgehalten werden wird, den Charakter eines litterarisch-musikalischen Vortrags-Abends. Das Programm desselben besteht in neuen Compositionen von Dichtungen von Mitgliedern. Wir heben daraus hervor: Ein Lied, gedichtet von dem Dramaturgen des Stadttheaters Dr. Theodor Löwe, componirt von Kappeller; ein Lied von Frau Professor Held-Marbach, componirt von Georg Riemenschneider; ein Lied von Theobald Röthig, componirt von Martin Wittenberg. Auch gelangen Episoden aus der nächstens im Lobetheater zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Operette von Faust, Libretto von Biberfeld und Sittenfeld, durch Frau Biberfeld-Gronau zum Vortrage. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

* **Preußischer Beamten-Verein, Breslauer Zweigverein.** Montag, 12. Januar cr., Abends 8 Uhr, wird Professor Dr. Zacher im Wartesaal zweiter Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes einen Vortrag über „Wanderungen im Apennin" halten.

* **Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg, Bezirk Breslau.** Mittwoch, den 14. Januar cr., wird bei dem geschäftlichen Abend Redacteur Maximilian Schlesinger einen Vortrag über: „Die kaufmännische Arbeit in der Volkswirthschaftslehre" halten.

?? **Paul Scholtz-Theater.** Nachdem am Mittwoch „Die Räuber" in Scene gegangen waren, trat am Donnerstag Herr Carl Bassen, früheres Mitglied des K. K. Hofburgtheaters in Wien, als Jaromir in Grillparzers „Ahnfrau" auf. Ist es schon ein gewagtes Unternehmen für eine Bühne von dem Umfange und mit den Hilfsmitteln der Paul Scholtz'schen, ein großes classisches Stück wie „Die Räuber" aufzuführen, so ist es geradezu bedenklich, an ein solches heranzugehen, das das ganze Raffinement der vervollkommneten Theater-Technik erfordert, um auf den Zuschauer im Sinne des Autors zu wirken. Ist auch das Publikum der Vorstadtbühne nachsichtiger und meist gern bereit, durch die eigene Phantasie zu ergänzen, was der mangelhafte Apparat der Bühne an Illusion nicht hervorzubringen vermag, so dürfte doch die beweglichste Phantasie nicht leistungsfähig genug sein, eine bei voller Lampenbeleuchtung über die Bühne schleichende hübsche junge Dame mit ihrem kleidsamen decolletirten Costume zum blutlosen Gespenst der Ahnfrau umzugestalten. Und wenn bei diesem Stück der Schauder ausbleibt, da stellt sich nur zu leicht die unfreiwillige Komik ein. Doch wir wollen daraus keinen ernstlichen Vorwurf ableiten, denn nur der Schelm giebt mehr, als er hat. Einen wirklichen Vorwurf aber können wir dem gesammten Personal — mit Ausnahme des Gastes — nicht ersparen, nämlich den des äußerst mangelhaften Memorirens der Rollen. Obgleich gereimte Verse erfahrungsmäßig dem Gedächtniß sich ziemlich leicht einprägen, hatte doch kein Einziger der Mitwirkenden seine Partie recht im Kopfe; alle „schwammen", wie der technische Ausdruck in der Coulissensprache lautet, und thaten dadurch nicht nur den schönen Versen des Dichters, sondern auch dem Sinne manchmal grausam Gewalt an. Namentlich Herr Ehrenberg in der Rolle des alten Borotin sprach bedächtig jedes einzelne Wort dem Einhelfer im Kasten nach, was besonders in der tragischen Sterbescene manchmal einen recht sonderbaren Eindruck machte. Verhältnißmäßig am besten zog sich Fräulein Buchwald (Bertha) aus der Affaire. Bei ihr störte wenigstens ihre Unsicherheit die Wirkung ihres Spiels nicht. Herr Carl Bassen ist im Besitz recht guter Hilfsmittel zu einem Heldenspieler auf kleinen und mittleren Bühnen. Er hat eine stattliche, proportionirte Figur, ein sonores Organ und eine ausgeprägte mimische Fähigkeit, seinem Gesicht den wechselvollsten Ausdruck zu verleihen. Auch merkt man ihm an, daß er eine gute Schule genossen hat. Er verstand es daher auch, sein Publikum zu ergreifen und hinzureißen, und sein Verdienst war es hauptsächlich, daß der Beifall trotz der erwähnten Mängel ein lebhafter und bis zum Schluß anhaltender war. Wir glauben, daß er in einfacheren Stücken, die einen minder schwer zu beschaffenden Apparat erfordern, auch einen etwas verwöhnteren Geschmack zu befriedigen im Stande wäre, zumal wenn die Mitspieler ihn nicht im Stiche ließen.

* **In die Gemälde-Ausstellung von Theod. Lichtenberg im Museum** wurden neu aufgenommen: Prof. Franz von Lenbach-München „Moltke" in Civil und ohne Perücke; Hermine Laukota-Prag „Madonna"; J. v. Clesius-München „Damenportrait" und „Fliege fort", Pastell; Helene Eminger-Prag „Studienkopf" (kleiner Knabe); Margarethe v. Kurowski-München „Kinderköpfchen" und „Kreuzesabnahme", Copie nach Rembrandt; J. Wischniowsky-München „Schäferin", „Angenehme Nachricht", „Fuchs und Taube." Franz Hein-Karlsruhe „der letzte Zecher" (Aquarell); Antonie Boubong-Straßburg, „Lothringerin"; R. Orth-Berlin „Maruscha"; P. Noack, hier, „Portraitstudie"; Minna Stocks-München „Ein unheimlicher Gast"; „Katzenfamilie"; C. Jensen „Ständchen"; Eduard Daelen-Düsseldorf „Ein Schelmchen"; L. Putz-München „Ueberfall eines franz. Transportes durch 1. schles. Husaren Nr. 4 bei Orleans"; A. B. Renouf-München „Verregneter Feiertag"; Oscar Wisnieski „Am Brunnen"; Richard Scholz-Frankfurt a. M. zwei Oberbaierische Studienköpfe und zwei Alpenlandschaften; A. Klamroth-Berlin „Studienkopf"; Alfred Schmidt „Vertieft" und „Bärbele" (Schwarzwälderin); Rich. Winternitz-Stuttgart „Im Pfarrhaus"; A. v. Meckel-Karlsruhe „Karawanserei vor den Thoren Kaires" und „Ruth"; Georg Koch-Berlin „Parforce-Jagd", „In voller Jagd", „Hallali"; Prof. A. v. Liezenmeyer-München „Philippine Welser vor Ferdinand I.", „Vor dem Spiegel"; Otto Günther-Naumburg „Unter den Linden" und „Winterlandschaft"; J. Noerr-München „Reicher Fischfang"; Antonio Lonza-Triest „Ave Maria"; Chr. Speyer-Stuttgart „Preußischer Parlamentair 1870" und „Garde-Kürassier-Musiker". Hans Taeger-Dresden „Winterabend" und „Auf der Bürsche" (Herbstmorgen); Ernst Otto-Berlin „Auf freier Wildbahn" und „Wintertag". Kunz Meyer-München „Ein Herbstabend"; Siegwald Dahl-Dresden „Hunde- und Affenkomödie" (Vorbereitung zur Vorstellung); A. D. Goltz-Wien „Blumenverkäuferin in Stambul"; Paul Hoecker-München „Die Nonne"; F. Neuhaus-Düsseldorf „Der kleine Despot"; Hans Dahl-Berlin „Er sagt ihr 'was (Scene aus West-Norwegen); W. Schade-München „Eine Achretlis"; Fr. Arndt „Orpheus"; O. Goldmann-Steglitz „Junggesellenleiden"; Hans P. Feddersen „Tändelei" (Römisches Genrebild); Prof. H. Crola-Düsseldorf „Fleißige Schwestern"; Ernst Weber-Charlottenburg „Oberbaierische Bauernküche"; Prof. L. Thiersch-München „Acis und Galathea von Polyphem belauscht"; Bertha Winterberg v. Bayer-Karlsruhe „Frühling"; Stefan Simony-Wien „Ausgebrochene Ochsenheerde"; Fedor Poppe-Berlin „Frühlingsidyll"; C. F. Karthaus-Berlin „Straße in Venedig"; Carl Jung-Berlin „Gänseliese." — Von Landschaftsbildern sind zu nennen: E. Stache-München „Aus Venedig"; M. Bumüller „Das Kaisergebirge"; J. Schoyerer-München „Der Wallensee"; C. Küstner-München „Frühling, Sommer, Herbstabend und Wintermorgen"; Alex Küster „Frühlingsstimmung, Motiv bei Berlin"; Willibald Wex-München „2 Abendlandschaften"; R. Fehdmer-Antwerpen „Waldweg"; Julius Runge-München „Hafendamm bei Frederikshafen", „Die alte Liebe (Hafendamm bei Cuxhafen)" und „Krabbenfischer bei Husum"; Franz Maecker-Berlin „Regenstimmung, Holzschlag im Frühling, Auf der Havel bei Potsdam und Haselufer"; H. Petersen-Flensburg-Düsseldorf „Schwedische Küste und Abendstimmung—Norwegen"; H. Lessing-Berlin „Heringsdorf"; H. Flockenhaus-Düsseldorf „Winterlandschaft"; C. Daubenspeck-Düsseldorf „Am Weiher"; Ludwig Munthe-Düsseldorf „Märkische Landschaft"; Otto v. Kamecke-Berlin „Monterosakette vom Riffelsee aus"; Andreas Achenbach-Düsseldorf „Dampfer auf hoher See", „Ausfahrender Remorqueur bei Ostende"; G. v. Canal „Roßcastle bei Abendbeleuchtung"; W. G. Ritter-Dresden „Abendstimmung" (Partie an der Pegnitz); v. Puhonny-Baden-Baden „Herbst im Walde"; A. Zoff-Karlsruhe „Brandung"; Helene Lehnert-Berlin „Das rothe Sliff auf Sylt"; E. A. Sommer-Altona „Abend"; Johannes Hermes-Berlin „Schlönsee bei Heringsdorf"; W. Degode-Düsseldorf „Eifellandschaft"; Fritz Brandt-Rom „Aus dem Borghettothale bei Bordighera"; Horst Häcker-München „Herbstabend"; Linna Krause-Berlin „3 Blumenstücke"; Elise Nees v. Esenbeck, „Blumenstück"; Anna Hochstädt-Ratzeburg „Mohn- und Sternblumen".

* **Zum Koch'schen Verfahren.** Ein Professor der hiesigen Universität theilt uns aus dem Briefe eines ihm befreundeten Arztes aus Konstantinopel die interessante Nachricht mit, daß der Sultan der Commission welche er an Koch geschickt, und welche die Flüssigkeit mitgebracht hatte, dieselbe abnahm und erklärte, er würde die Anwendung derselben erst dann genehmigen, wenn specielle Anstalten für Tuberkulöse errichtet werden!

* **Vortrag über Schleiermacher.** Am 7. d. Mts. sprach Prediger Tschirn in der Halle Grünstr. 6 über „Schleiermacher als freireligiöser Gesinnungsgenosse". Redner wies darauf hin, wie gerade die größten Söhne des deutschen Volkes dem freien Gedanken die Bahn gebrochen und verlas eine Anzahl Stellen aus Schleiermachers Reden „Ueber die Religion". Es sei zu verwundern, wie schroff dieser berühmte Theologe sich gegen die Kirche und das Dogma ausspreche. Das Universum war sein Gott, und er sage offen, daß es von der Phantasie abhänge, ob man sich den Geist des Universums persönlich denke oder nicht. Die persönliche Unsterblichkeit und die Sehnsucht, nur das eigene Ich für ewig zu erhalten, erklärt er für „ganz irreligiös, dem Geiste der Religion gerade zuwider: „Mitten in der Endlichkeit eins werden mit dem Unendlichen und ewig sein in einem Augenblick, das ist die Unsterblichkeit der Religion." Ebenso lehre er von Christus durchaus anders als die Kirche, da derselbe nach Schleiermacher seine Religion nie für die ganze, vollkommene ausgegeben hat. Das Neue Testament hat er „unbefugterweise für einen geschlossenen Codex der Religion erklärt". Jedes Buch, das auch heutzutage mit gleicher Kraft geschrieben sei, könne ebenso gut „Bibel" werden. — Nächsten Donnerstag spricht derselbe Redner über Herder.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Dinstag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Café restaurant die Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen die Erstattung des Kassenberichts für 1890, die Neuwahl des Vorstandes, ein Vortrag des Juweliers und Stadtverordneten Klee über den Stadthaushalts-Etat für 1891/92 und ein Bericht des Kaufmanns und Stadtverordneten Laßwitz über die letzte Stadtverordnetenwahl im 21. Wahlbezirk (III. Abtheilung). Nur Mitglieder haben zu dieser Versammlung Zutritt. Das Stiftungsfest des Vereins wird Sonnabend, den 14. März, in den Sälen des Café restaurant gefeiert werden.

* **Breslau-Sächsischer Güterverkehr.** Vom 15. Januar 1891 ab wird die Beförderung von Oelsaaten und Hülsenfrüchten in Wagenladungen auch in unverpacktem Zustande (in loser Schüttung) im vorbezeichneten Verkehre unter den gleichen Bedingungen gestattet, welche hinsichtlich der unverpackten Beförderung von Getreide und Kleie im Nachtrag VII zu diesem Tarife enthalten sind.

* **Meldung zur Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Diejenigen jungen Leute, welche ihre wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht durch Schulzeugnisse nachweisen können und sich deshalb der nächsten, am 13. März 1891, Nachmittags 3 Uhr, beginnenden Prüfung in Breslau unterziehen wollen, haben ein schriftliches Gesuch bis zum 1. Februar 1891 spätestens bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige hierselbst einzureichen. Der Meldung sind im Original beizufügen: a. ein Geburtszeugniß; b. eine Erklärung des Vaters oder des Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen; c. ein Unbescholtenheits-Zeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist; d. ein von dem Gesuchsteller selbstgeschriebener Lebenslauf. In dem Gesuche ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der Examinand, welchem die Wahl gelassen wird zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen, geprüft sein will.

* **Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.** Dem „Amtsblatt der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau" entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Ausführungen: „In der letzten Zeit sind kurz auf einander folgend in fünf Fällen auf verschiedenen diesseitigen Strecken durch Züge oder einzeln fahrende Locomotiven Landfuhrwerke auf Wege-Uebergängen überfahren worden, wobei nicht nur Pferd und Wagen erheblich beschädigt, sondern auch Personen getödtet bezw. mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Ursache dieser Unfälle war unterlassene oder unvorschriftsmäßige Signalisirung der Züge 2c. durch die Stationen, welche zur Folge hatte, daß die Bahnwärter nicht am Wegeübergange anwesend waren, um die Schranken schließen zu können, zu schnelles und unvorsichtiges Fahren der Locomotivbeamten und Unaufmerksamkeit der Bahnwärter. In sämmtlichen Fällen ist den schuldigen Beamten, abgesehen von der strafrechtlichen Verfolgung, das Dienstverhältniß alsbald gekündigt worden. Wir geben den Beamten des Betriebs- und Bahnbewachungsdienstes hiervon zur Warnung und mit dem Hinzufügen Kenntniß, daß wir es uns selbst und dem reisenden Publikum schuldig sind, mit der größten Strenge gegen Beamte vorzugehen, welche sich grober Fahrlässigkeit und leichtsinniger Verletzung der gegebenen klaren Bestimmungen im Betriebsdienste schuldig machen, dadurch schweres Unglück über ganze Familien herbeiführen und dem Staate erhebliche Kosten verursachen. Solche Beamte können nicht mehr in unseren Diensten bleiben und müssen aus dem Amte, für das sie die durchaus erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, entfernt werden." — Ferner ist folgende erneute Anordnung zur eingehenden Untersuchung der Locomotiv- und Wagenräder wohl geeignet, zur Beruhigung des reisenden Publikums beizutragen: „Beim plötzlichen Umschlag der Witterung von strenger Kälte in Wärme und umgekehrt, sowie während sehr großer Kälte sind Achsen und Räder der Locomotiven und Wagen erfahrungsmäßig sehr leicht Brüchen ausgesetzt, welche zu häufigen Unfällen Veranlassung geben. Zur thunlichsten Vermeidung derselben beauftragen wir die Vorsteher der Stationen, die Wagenmeister und Revisionsschlosser anzuhalten, vor Abfahrt der Züge und während des Haltens der letzteren auf Stationen mit genügender Haltefrist die Achsen und Räder der im Zuge befindlichen Wagen einer ganz besonders peinlichen Revision zu unterwerfen. Die diensthabenden Stationsbeamten, sowie die Zugführer haben darauf zu halten, daß diese Revisionen auf das Sorgfältigste ausgeführt werden."

F. **III. allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Liegnitz.** Bei der gestern Nachmittag stattgehabten Preisvertheilung erhielten von den Ausstellern der Geflügel-Ausstellung Preise: Für Hühner: Erste Preise: Kienitz-Görlitz, Adler-Jauer, Klämt-Peiswitz bei Jauer und M. Rein-Liegnitz. — Zweite Preise: Adler-Jauer, Kochan-Görlitz, Drescher-Herzogswaldau bei Jauer, Michael-Liegnitz, Ludwig-Reichenbach in Schlesien, Kienitz-Görlitz (2 Preise), Klämt-Peiswitz bei Jauer, Mager-Leobschütz, Gabriel-Liegnitz, Schlenker-Rüstern bei Liegnitz (2 Preise), Fichtner-Trachenberg, Fürstlicher Geflügelhof-Slawentzitz, Schmidt-Nieder-Mittel-Peilau bei Reichenbach i. Schles., Arlt-Goldberg, Bratge-Reichenbach O.-L., Rentsch-Hirschberg und Kirchhofer-Liegnitz. — Dritte Preise: Fichtner-Trachenberg (2 Preise), Kaspar-Hirschberg, Zahn-Maltsch an der Oder, Nitschke-Breslau, Schömann-Liegnitz, Mager-Leobschütz, Kienitz-Görlitz (2 Preise), Ungerath-Brieg, Klämt-Peiswitz bei Jauer, Kirchhöfer-Liegnitz (3 Preise), Fürstlicher Geflügelhof-Slawentzitz, Grüttner-Rosenau bei Wahlstatt, Wille-Neudorf bei Goldberg, Kochan-Görlitz, Seidel-Striegau (2 Preise), Wender-Striegau, Schlenker-Rüstern bei Liegnitz (zwei Preise), Michael-Liegnitz. — Für Puten: Zweite Preise: Klämt-Peiswitz bei Jauer und Guradze-Kotlischowitz bei Tost. — Dritte Preise: Collin-Krummlinde bei Vorderhaide und Weisflog-Schützke bei Trachenberg. — Für Hühner und Enten: Erste Preise: Wille-Neudorf bei Goldberg, Hadke-Grögersdorf bei Jauer und Klämt-Peiswitz bei Jauer. — Zweite Preise: Drescher-Herzogswalde bei Jauer, Collin-Krummhübel bei Vorderhaide, Klämt-Peiswitz bei Jauer, Wille-Neudorf bei Goldberg und Adler-Jauer. — Dritte Preise: Herzog-Poischwitz bei Jauer, Hadke-Grögersdorf bei Jauer und Guradze-Kotlischowitz bei Tost. — Für Tauben: Erste Preise: Wurst-Oppeln und Plön-Hamburg. — Zweite Preise: Magen-Leobschütz (2 Preise), Adler-Jauer (2 Preise), Bunner-Jauer, Kienitz-Görlitz (4 Preise), Kliemsch-Brieg, Wurst-Oppeln (zwei Preise), Kuhnt-Leisersdorf b. Adelsdorf, Hertrampf-Liegnitz, Fichtner-Trachenberg (2 Preise), Neumann-Goldberg, Annuschat-Insterburg (2 Preise), Ludewig-Halbendorf bei Striegau, Joppich-Stanowitz bei Striegau (drei Preise), Broschwitz-Leobschütz, Krause-Striegau, Krautwald-Striegau, Riedel-Ober-Gräditz bei Schweidnitz, Barisch-Fraustadt, Feder-Liegnitz, Ruhl-Striegau, Sinske-Alt-Driebitz (2 Preise), Höltken-Breslau (4 Preise), Weigelt-Schweidnitz, Plön-Hamburg, Ziegert-Gugelwitz, Kreis Lüben, Trodler-Bautzen (2 Preise), Jähn-Züchen bei Herrnlauersitz und Tinzmann-Striegau. — Dritte Preise: Opitz-Grünberg (2 Preise), Broschwitz-Leobschütz, Magen-Leobschütz, Glasemann-Liegnitz, Kliemsch-Brieg, Kienitz-Görlitz (3 Preise), Weigelt-Schweidnitz (2 Preise), Tschentscher-Liegnitz, Annuschat-Insterburg, Götze-Magdeburg (2 Preise), Höpner-Hamburg, Reimann-Striegau, Joppich-Stanowitz bei Striegau (2 Preise), Krause-Striegau (3 Preise), Kuhnt-Leisersdorf bei Adelsdorf, Sinske-Alt-Driebitz (4 Preise), Feder-Liegnitz, Willenberg-Malitsch bei Jauer, Barisch-Fraustadt, Mücke-Briesen bei Brieg, Riedel-Ober-Gräditz bei Schweidnitz, Höltken-Breslau (2 Preise), Wurst-Oppeln, Fichtner-Trachenberg, Jähn-Züchen bei Herrnlauersitz (2 Preise), Reich-Töpliwoda, Furkert-Brechelshof, Bratge-Reichenbach O.-L. (2 Preise). — Der Besuch der Ausstellung war bis gestern Abend ein ziemlich reger, trotz der anhaltend ungünstigen Witterung.

K. **Versicherungspflicht der Flissaken.** Nachdem der Bundesrath die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten ermächtigt hat, mit Zustimmung des Reichskanzlers widerruflich anzuordnen, daß und inwieweit vorübergehende Dienstleistungen solcher Ausländer, denen der Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes auf fest bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung vorübergehender Arbeiten behördlich gestattet ist, sowie vorübergehend im Inlande stattfindende Dienstleistungen solcher Ausländer, welche übungsgemäß in Flößereibetrieben beschäftigt werden, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind, finden jetzt die entsprechenden Erhebungen statt. Bei der den Flößereibetrieb der Ausländer betreffenden Bestimmung ist an diejenigen russisch-polnischen Flößer (Flissaken) gedacht, welche nur die aus dem russischen Binnenlande kommenden Holztransporte begleiten und dann sofort in das Ausland zurückzukehren pflegen. Es kommt u. A. in Betracht, wie lange der Aufenthalt der Flissaken bei diesen Beschäftigungen im Inlande in der Regel dauert, ob die betreffenden Flößereibetriebe inländische oder ausländische sind und ob durch die Freilassung der Flissaken von der Versicherungspflicht nicht ein Anlaß zur stärkeren Heranziehung dieser ausländischen Arbeitskräfte zum Nachtheil inländischer Arbeiter geboten wird. Der Umstand, daß Flissaken schwerlich in die Lage kommen würden, in den Genuß einer Rente zu gelangen, bedarf näherer Erklärung nicht, zumal dieselben Verhältnisse auch bei anderen Ausländern vorliegen, die gleichwohl bei Arbeit im Inlande versicherungspflichtig sind. Die Landräthe sollen feststellen, ob in ihren Kreisen Flößereibetriebe bestehen in denen Flissaken Beschäftigung finden.

Zusammenstellbare Fahrscheinhefte. Zu dem Verzeichniß der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte ist nunmehr der V. Nachtrag erschienen.

** **Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:** Eine in den gewaltigen Verkehr des oberschlesischen Industriebezirks tief eingreifende, schwer empfundene Polizeimaßregel ist die von dem Regierungs-Präsidenten Dr. von Bitter unter dem 2. November 1890 für die Kreise Beuthen Stadt, Beuthen Land, Gleiwitz, Kattowitz, Tarnowitz, Zabrze, Pleß und Rybnik erlassene Polizei-Verordnung. Danach müssen nicht nur die zum Betriebe von Gast- und Schankwirthschaften, sowie von Kleinhandlungen mit geistigen Getränken dienenden Locale, sondern auch die kaufmännischen Geschäfte, bei welchen eins der vorgenannten Gewerbe als Nebengewerbe mit betrieben wird, bis um 8 Uhr Morgens geschlossen bleiben. Diese Verordnung ist gemäß den Bestimmungen der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 erlassen worden. Daß namentlich in den volks- und verkehrsreichen Städten des oberschlesischen Industriebezirks mit 30 000 und mehr Einwohnern gegen diese Verordnung insbesondere zu Anfang mannigfach verstoßen worden ist, ist um so erklärlicher, als die untergeordneten Polizeiorgane eine emsige Thätigkeit im Auffinden etwaiger Uebertretungen entwickelten und sogar Strafanzeige erstatteten, wenn sie eine Thür nach dem Hausflure nicht geschlossen fanden, weil vielleicht um 7¾ Uhr das Geschäftslocal gereinigt oder ausgekehrt wurde, um es bis um 8 Uhr in eine ordnungsmäßige Verfassung zu bringen. Es hat dann an Strafanzeigen nicht gefehlt und ist auch schon eine richterliche Entscheidung am 8. d. Mts. von dem Schöffengerichte in Kattowitz erfolgt. Drei Kaufleute, darunter zwei Stadtverordnete, hatten sich vor demselben wegen Uebertretung der Verordnung zu verantworten. Die Vertheidiger bekämpften die Rechtsbeständigkeit derselben und führten in längerer Begründung aus, daß der Gesetzgeber nun und nimmermehr beabsichtigt habe, den Polizeibehörden mit dem Gesetz vom 11. März 1850 eine so weit gehende Befugniß einzuräumen, welche es ihnen ermöglicht, fast den ganzen Geschäftsverkehr in einer Gegend mit mehr als 600 000 Einwohnern und einem so gewaltigen Fremdenverkehr bis 8 Uhr Morgens vollständig lahm zu legen. Doch hatten alle diese An- und Ausführungen nicht den erhofften Erfolg; nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof auf „schuldig der Uebertretung" und setzte das Strafmaß auf 6 M. eventuell 2 Tage Haft fest. Allerdings, so etwa wurde in der mündlichen Begründung des Urtheils ausgeführt, sei die Verordnung hart, sie bewege sich aber in dem Rahmen der den Polizeibehörden durch das Gesetz eingeräumten Befugniß und sei demnach zu Recht bestehend. Gegen das Urtheil wird Berufung eingelegt und die Sache durch alle Instanzen getrieben werden. Wer einmal einen Wochenmarkt in einer Stadt oder in einem Dorfe von 6000 bis über 10 000 Seelen im oberschlesischen Industriebezirk, wer die Hunderte von Fuhren gesehen, welche erforderlich sind, um die Verproviantirung eines so volkreichen Districts, der auf die Zufuhr von Lebensmitteln angewiesen ist, zu bewerkstelligen, der muß sich sagen, daß eine solche Polizeimaßregel, die gar nicht einmal strikte durchführbar ist, Härten enthält, welche an das Unerträgliche streifen. Was soll der Fremde, der Ausländer, der in den oberschlesischen Industriebezirk kommt, denken, wenn er den geschäftlichen Verkehr erst um 8 Uhr Morgens aufleben sieht, während die industriellen Betriebe das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht in fast ununterbrochener Thätigkeit sind? Freilich kann die Polizeibehörde mit Genehmigung des Landraths Ausnahmen von den Bestimmungen der Verordnung machen und in Gleiwitz sind thatsächlich auch Dispensationen wenigstens den Gastwirthschaften mit Ausspannung gewährt worden, um wenigstens den Rustical- und Dominialbesitzern ein Unterkommen von 8 Uhr Morgens zu ermöglichen. Anderwärts werden solche Dispensationen nicht gewährt, weil die Verordnung noch zu neu ist.

F. **Besitzveränderung.** Wie das „Liegn. Tagebl." hört, werden die zum Nachlaß des verstorbenen Landesältesten Methner gehörigen Grundstücke, und zwar die 5 Rittergüter Jakobsdorf, Boberau, Fellendorf, Seifersdorf und Nieder-Kummernick, sowie 10 Rusticalstellen in Jakobsdorf, Boberau, Fellendorf, Oberrüstern, Nieder-Kummernick und Wangten voraussichtlich noch vor Johanni theilungshalber subhastirt werden.

* **Lotterie.** Die Loose zur IV. Klasse der 183. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie sind bei Verlust des Anrechts bis zum 16. Januar d. J. zu erneuern. Die Ziehung beginnt am 20. d. M.

---

† **Löwenberg,** 9. Januar. [Personalien. — Ueberführung. — Einführung.] An Stelle des nach Dortmund berufenen Zeichenlehrers Kracht vom hies. Realprogymnasium ist Herr Köpke provisorisch als solcher getreten. Derselbe hat bereits am 7. huj. sein Amt übernommen. Die commissarische Verwaltung der Superintendentur der Löwenberger Diöcese I, welche durch den Tod des Superintendenten und königlichen Kreisschulinspectors Deckart-Giersdorf erledigt war, ist dem Superintendenten Güntzel in Flinsberg, bezw. dem Kreisschulinspector Pastor Berger in Lähn übertragen worden. — Zum städtischen Gasmeister hat der Magistrat Herrn Eckert aus Reichenbach u. E. berufen. — Am 7ten d. M. sind aus der Plagwitzer Irrenanstalt 52 männl. Kranke nach Bunzlau bezw. Tost OS. überführt worden. Bis zur Fertigstellung des neuen Anstaltsgebäudes sollen in Plagwitz von nun an nur weibliche Kranke untergebracht werden. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der wiedergewählte Kämmerer und Beigeordnete Walter durch den Bürgermeister Marzahn aufs Neue in sein Amt eingeführt.

* **Landeshut,** 9. Januar. [Landtagsersatzwahl.] Die Betheiligung an der gestern stattgefundenen Ergänzungswahl der Wahlmänner für das preußische Abgeordnetenhaus war, wie das hiesige „Stadtblatt" berichtet, eine recht klägliche zu nennen und zeigte wieder so recht deutlich die Wirkung dieses elendesten aller Wahlsysteme, wie Fürst Bismarck sich einst ausdrückte. Einzelne Wahlmänner mußten sich die Stimme selbst geben, um gewählt zu sein, weil außer ihnen aus der betreffenden Abtheilung kein Wähler erschienen war. So wurden denn auch von den aufgestellten 28 Candidaten 27 gewählt, in einer Abtheilung war gar kein Wähler erschienen, demgemäß auch kein Wahlmann gewählt werden konnte. Gegencandidaten waren nicht aufgestellt, da sich die liberale Partei bei der Aussichtslosigkeit auf einen Erfolg dieser Ergänzungswahlen der Wahl enthalten hatte und so den „Sieg" Niemanden streitig machte.

H. **Hainau,** 8. Januar. [Viehmarkt. — Lehrerwahl.] Der heute hier abgehaltene Viehmarkt behauptete, trotz geringerer Frequenz gegen andere Januarmärkte, immerhin seinen Ruf als einen der bedeutendsten der Provinz und es zeigte sich auf demselben auch reger Geschäftsverkehr. Auf dem Pferdemarkte waren nach ungefährer Zählung 6—700 Stück in allen Gattungen und Qualitäten zum Verkauf gestellt und waren bei lebhafter Nachfrage die Preise im Allgemeinen keine zu hohen. Besonders zahlreich waren starke, wohlgenährte Wagen- und Arbeitspferde vertreten und war auch hier das Geschäft ein lebhaftes, zumal Käufer aus allen Gegenden der heimathlichen Provinz und darüber hinaus, auch Großhändler des Auslandes wieder anwesend waren. Am späteren Nachmittage befanden sich noch gegen 150 Stück Pferde auf dem Markte, doch wurden auch in den Gasthöfen zahlreiche Käufe abgeschlossen und einzelne waren überfüllt. Der Rindviehmarkt war unbedeutend; namentlich waren starke Ochsen, prächtige Milch- und Nutzkühe vorhanden und wurden, weil begehrt, zu hohen Preisen abgesetzt. Der Krammarkt war von nur geringer Bedeutung. — Zum Lehrer an hiesiger evangel. Schule ist Lehrer Petri aus Bunzlau und zum dritten Lehrer an der kath. Schule Lehrer Achtelik aus Liegnitz gewählt worden.

△ **Steinau a. O.,** 9. Januar. [In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten] fand zunächst seitens des Beigeordneten Seifenfabrikanten Martin die feierliche Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Rathsherren Baurath Brinkmann, Baumeister E. Arndt und Gasthofbesitzer Dreißig und der wieder- resp. neugewählten Stadtverordneten Kaufmann Scheffner, Kaufmann Fiebig, Klempnermeister Viereck, Seifenfabrikant Selling, Kaufmann G. Hauck und Conditor O. Brendel statt. Hierauf gab der Vorsitzende, Kaufmann Knorr, einen Bericht über die Thätigkeit des Stadtverordneten-Collegiums im abgelaufenen Geschäftsjahre. Demnächst erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden die bisherigen Mitglieder desselben, und zwar Kaufmann P. Knorr zum Vorsitzenden, Fabrikdirector Frey zu dessen Stellvertreter, Kaufmann F. Scheffner zum Protokollführer und Baumeister P. Arndt zu dessen Stellvertreter mit großer Majorität wiedergewählt.

l. **Friedland,** Kreis Waldenburg, 9. Jan. [Großer Diebstahl.] Einem hiesigen Uhrmacher sind durch Einbruch Gegenstände im Werthe von 1000 Mark gestohlen worden und zwar: 48 Stück goldene Uhren in verschiedenen Mustern, 100 Stück verschiedene Nickelketten, 30 Stück neue silberne Taschenuhren, 10 Stück alte silberne Taschenuhren, verschiedene goldene und silberne Uhrhaken und Bügel, sowie 3 Stück goldene Medaillons.

F. **Liegnitz,** 10. Jan. [Vom städtischen Leitungswasser.] In den hiesigen Zeitungen veröffentlicht Stadtbaurath Becker einen Artikel über die Ergebnisse der von dem Kreiswundarzt Dr. Lustig vorgenommenen bakterioskopischen Untersuchung des städtischen Leitungswassers in dem verflossenen Jahr. Man nimmt allgemein an, ein Wasser sei hinlänglich rein und auch frei von gesundheitsschädlichen Keimen, wenn in einem Cubikcentimeter, dem 1000. Theil eines Liters, nicht mehr als 300 Keime enthalten sind. Es ist nunmehr an 20 Terminen das ungereinigte Wasser, das gereinigte Wasser aus dem Reinwasserreservoir und das gereinigte Wasser aus der Wasserleitung in der Stadt untersucht worden, und es hat sich dabei herausgestellt, daß, während der Gehalt an Keimen in einem Cubikcentimeter ungereinigten Wassers zwischen 14180 und 470 schwankt, die entsprechenden Zahlen beim Reinwasserreservoir sich auf 980 bis 10, bei dem Wasserleitungswasser auf 269 bis 12 stellten. Maßgebend sind natürlich in erster Linie die letzterwähnten Zahlen, welche den erfreulichen Beweis liefern, daß unsere Filter eine weitgehenden Anforderungen genügende Reinigung des Wassers bewirken, das als ein durchaus gesundes Trinkwasser bezeichnet werden muß. Darnach ist es nicht erforderlich, sich nach andern Wasserentnahmestellen umzusehen und neue kostspielige Anlagen behufs Gewinnung von Trinkwasser zu schaffen. Die hier erzielte Reinheit des Wassers wird höchst selten bei filtrirtem Wasser erreicht und unsere Filter sind noch auf eine Reihe von Jahren völlig im Stande, ihre Aufgabe zu lösen.

g. **Oels,** 9. Januar. [Zum Feuer in der Luisenstraße.] Die Nachricht, daß bei dem Brande in der Luisenstraße der Buchbinder Schmidt, der schwer krank darniederliegt, in Folge der Aufregung plötzlich gestorben sei, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

** **Brieg,** 10. Januar. [Communales. — Besitzveränderung.] In Folge des Ablebens des Beigeordneten Drenkmann und der Pensionirung des Syndicus Groß sind gegenwärtig zwei besoldete Stadtrathstellen unbesetzt. Da die Bestätigung der für diese beiden Stellen gewählten Herren nicht in baldiger Aussicht steht, so ist von den städtischen Behörden die einstweilige Anstellung eines Magistrats-Assessors mit dem hergebrachten Diätensatze von 6 M. pro Tag beschlossen und mit dieser Stellvertretung der gewählte Beigeordnete Riba betraut worden. — Färbermeister Alliger hierselbst hat das Randel'sche Hotel auf der Zollstraße für den Preis von 95 000 M. käuflich erworben.

=ch= **Oppeln,** 9. Januar. [Stadtverornetenwahlen.] Bei den am 7. und 8. d. M. hierselbst stattgehabten außergewöhnlichen Ersatzwahlen für fünf im Jahre 1890 ausgeschiedene Stadtverordnete wurden gewählt in der dritten Abtheilung Bäckermeister Jwainski, in der zweiten Abtheilung Buchdruckereibesitzer Raabe, Cultur-Ingenieur Baeumer und Dr. med. von Czarnowski, in der ersten Abtheilung Kaufmann Muhr.

lb. **Kattowitz,** 9. Jan. [Stadtverordnetensitzung.] Die gestrige Sitzung unserer Stadtverordneten zeichnete sich vor allen ihren Vorgängern dadurch aus, daß ihr Beginn auf 6½ Uhr Nachmittags, nicht wie sonst regelmäßig auf 8 bezw. 7½ Uhr Abends, festgesetzt war. Zunächst nahm die Versammlung den Magistratsantrag auf Ankauf dreier Grundstücke zum Preise von 38 000 M. und Erbauung eines 24klassigen Mädchen-Volksschulgebäudes auf diesen Grundstücken an. Damit war der frühere Stadtverordnetenbeschluß, ein 18klassiges Schulgebäude auf städtischem Terrain zu erbauen, aufgehoben. Hierauf genehmigte die Versammlung den Magistratsantrag, von dem Obersten von Tiele-Winckler ein 15 Morgen großes Terrain zum Preise von 1100 M. für den Morgen anzukaufen, dieses und noch 80 Morgen aus dem Gutsbezirk zu incommunalisiren und auf dem neu erworbenen Grunde das städtische Schlachthaus unter gewissen Garantien zu erbauen. Damit ist auch die Schlachthausfrage endgiltig gelöst, nachdem sie nahezu sechs Jahre lang im Fluß gewesen. Ueber beide Magistratsanträge erstattete der Magistratsdirigent selbst die Referate. Die übrigen Vorlagen waren von untergeordneter Bedeutung; aus den Mittheilungen ist allenfalls erwähnenswerth, daß die bisherige städtische höhere Töchterschule fortan die Bezeichnung höhere Mädchenschule führen wird. Zum Schluß wurde das Bureau in einem Wahlgange durch Acclamation wiedergewählt.

* **Antonienhütte,** 8. Januar. [Versuche mit unterirdischen Transportmaschinen für Bergbau-Betrieb. — Anwerbung galizischer Arbeiter.] Schon seit einiger Zeit wurden von der Firma Erfurth u. Sinell aus Berlin auf der hiesigen cons. Gottessegen-Steinkohlengrube Versuche mit einer unterirdischen, elektrischen Eisenbahn gemacht, welche, wie der „Oberschl. Grz.-Ztg." berichtet wird, bis jetzt noch keine günstigen Resultate erzielten. Jedoch werden diese Versuche mit einer zweiten, noch im Bau begriffenen, verbesserten und stärkeren Locomotive fortgesetzt werden. Gleichzeitig wird auf genannter Grube ein Versuch mit einer von Herrn Schwarzkopf aus Berlin construirten, durch comprimirte Luft betriebenen unterirdischen Locomotive gemacht. — Von der ministeriellen Genehmigung der zeitweiligen Wiederzulassung galizischer Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung in den östlichen preußischen Grenzprovinzen macht auch hiesige Gottessegen-Grube in Folge Arbeitermangels sofortigen Gebrauch. Der Betriebsführer genannter Grube ist zur Anwerbung von Arbeitern nach Galizien abgereist.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 10. Januar. Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die am Montag die Reise antreten, werden die Brenner-Route wählen und direct bis Neapel reisen. Das hohe Paar gedenkt einen längeren Aufenthalt in Sicilien zu nehmen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch einen Erlaß vom 24. December seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegegeben, daß, wie aus den erstatteten Berichten infolge der Verfügung vom 14. April hervorgehe, die Behörden im Geschäftskreise der Staatsbauverwaltung sich der Aufgabe, einerseits Betriebsunfälle nach Möglichkeit zu verhüten, andererseits die aus der Natur der Arbeit entspringenden Nachtheile durch zweckmäßige Einrichtungen zu verringern und die Gesundheit und Wohlfahrt der Arbeiter zugleich durch unmittelbare Veranstaltungen zu fördern, schon in weiterem Umfange bewußt geworden sind. Im Interesse eines gleichmäßigen Vorgehens, was Maß und Art dieser Fürsorge betrifft, giebt der Minister gleichwohl einige neuere Hinweise über Unfallverhütung, über Arbeiterschutz und Wohlfahrtseinrichtungen. Dieselben beziehen sich auf die Ventilation der Schmiede- und Maschinenräume, die Uebernachtung der Arbeiter auf freier Strecke, Badeeinrichtungen auf den Bauhöfen, Bedürfnißanstalten, Beschaffung von Trinkwasser u. s. w.

Die Gewerbesteuer-Commission des Abgeordnetenhauses nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. Die Paragraphen 28, 29, 30 (Besondere Verpflichtungen der Actiengesellschaften, namentlich Nachweisung der Klassen 2—4, Berufungsrecht des Vorsitzenden in Klasse 1) wurden unverändert angenommen. Bei § 31 (Gewerbesteuerrolle) wird die Auslegungsfrist auf Antrag Burkhardts (Lauban) auf 8 Tage beschränkt. Die folgenden Paragraphen über Benachrichtigung der Steuerpflichtigen und Begrenzung der Steuerpflicht veranlaßten keine Debatte. Die §§ 35 bis 37 handeln von den Rechtsmitteln gegen die Veranlagung (Einspruch beim Steuerausschuß, Berufung an den Finanzminister und Beschwerde beim Steuergerichtshofe).

Die Commission für die Landgemeindeordnung discutirte heute Vormittag den § 49 der Vorlage, welcher von der Gemeindevertretung handelt. Absatz 1 lautet: „In denjenigen Landgemeinden, in welchen die Zahl der Gemeindemitglieder mehr als 30 beträgt, tritt mit dem Zeitpunkt, wo die Gemeindegliederliste diese Zahl nachweist, an Stelle der Gemeindeversammlung eine gewählte Gemeindevertretung." Hier wurde auf Antrag Barths (frc.) ein Zusatz beschlossen, wonach der Kreisausschuß auf Antrag der Betheiligten oder im öffentlichen Interesse die Einführung einer Gemeindevertretung auch bei einer geringeren Zahl anordnen kann. Statt der Zahl 30 wurde 40 gesetzt. Absatz 3, welcher die Zahl der Gemeindeverordneten auf 6 festsetzt, welche Zahl durch Ortsstatut bis auf 18 erhöht werden kann, wurde auf Antrag der Abgg. Weber

(natl.) und v. Heydemann (cons.) entsprechend den Sectionen (?) der Berliner Vororte einstimmig ein Zusatz beschlossen, wonach die Schöffen eo ipso Mitglieder der Gemeindevertretung sind. Die Zahl der Vertreter soll durch Ortsstatut auf 24 erhöht werden können.

In der Wildschaden-Commission des Abgeordnetenhauses wurden heute Vormittag die §§ 2, 3, 4 des von dem Abg. Conrad vorgelegten Gesetzentwurfs (Ersatzpflicht in- und außerhalb gemeinschaftlicher Jagdbezirke und Jagdpachtverträge, welche die Ersatzpflicht ausschließen) mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Wie mehrere Blätter berichten, ergab die Discussion in der Sitzung der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses vom Freitag Abend, in welcher über die Landgemeindeordnung verhandelt wurde, als Resultat, daß unter allen Umständen an der bisherigen Haltung der Partei in der Frage der Landgemeindeordnung festzuhalten sei. Es wurde eine Resolution des Herrn v. Hammerstein mit großer Majorität angenommen. Danach erklärt sich die Fraction mit der Haltung der conservativen Mitglieder in der Landgemeindeordnungs-Commission, speciell auch bezüglich der zwischen diesen Mitgliedern und der Regierung strittigen Fragen, vollkommen einverstanden.

Herr v. Kardorff erklärt in der „Post“ gegenüber deren bekanntem Artikel über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, worin eine Abkehr von der Schutzzollpolitik erblickt wurde, daß die freiconservative Partei des Reichstages und Landtages den Standpunkt in wirthschaftlichen Fragen, den sie seit dem Jahre 1879 vertreten hat, weder verlassen, noch verändert hat, noch vermuthlich in der nächsten Zeit verändern wird.

Die Anwaltskammer in Königsberg hat eine eingehende Petition an den Justizminister wegen Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen abgesandt.

Der Verein Berliner Großdestillateure hat gestern unter dem Vorsitz des Herrn G. A. Göbel und nach einem Vortrag von Louis Levré einstimmig eine Petition an den Reichstag gegen die geplante Zollerhöhung für Rum, Arac und Cognac von 125 auf 150 Mark beschlossen.

Aus Bochum meldet das telegraphische Bureau von Hirsch: In der neuen Versammlung haben die Bergleute sich dahin ausgesprochen, daß sie zunächst auf durchaus friedlichem Wege und ohne jeden Strike versuchen wollen, ihre Forderungen durchzusetzen, sollte dies nicht gelingen, dann erst soll ein Strike von längerer Dauer und großartigem Umfange informirt werden, durch welchen alsdann ein völliger Mangel an Kohlen herbeigeführt werden dürfte. Diese Passivität werde die stärkste Waffe der Arbeiter sein.

Die „A. R.-C.“ will wissen, es herrsche in Fachkreisen die Meinung vor, daß der allmäligen Vernichtung Helgolands in Folge der Bespülung des Gesteins durch die Meereswogen wohl kaum werde Einhalt geboten werden können. Der Verwitterungsproceß sei schon sehr weit vorgeschritten und unter englischer Verwaltung nichts geschehen, um die Insel davor zu schützen. Die schützenden Maßregeln, die etwa getroffen werden könnten, seien schwierig und überaus kostspielig.

Mit dem socialdemokratischen Liederbuche hatte sich heute die 2. Strafkammer des Landgerichts I zu befassen. Die Anklagebehörde hatte den Antrag auf Vernichtung und Einziehung des Buches gestellt. Der Gerichtshof entschied diesem Antrage gemäß.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, der Herzog Alexander von Oldenburg, ehemals Commandeur des Gardecorps, habe viel Aussicht, den von ihm sehr ersehnten Posten des Generalgouverneurs von Finnland zu erhalten. Der vollständig russificirte Fürst würde die Russification sicherlich thatkräftiger als der eingefleischteste Nationalrusse in die Wege leiten. — Der „Invalide“ macht die Offiziere darauf aufmerksam, sich möglichst mit dem neuen Gewehrsystem der Nachbarstaaten bekannt zu machen. — Trotz aller Bestimmungen des jetztigen Zaren gegen die Mißbräuche außergewöhnlicher Beförderungen kommen diese selbst in den höchsten Stellen vor. So wurde der Generalmajor Antschutin Befehlshaber der Kriegsschule, welcher sich der Fürsprache des Feldmarschalls Großfürsten Michael erfreut, zum Generallieutenant über 140 Vorderleute hinweg ernannt. — In unterrichteten Kreisen verlautet, der Chef der Militäranstalten trete zurück und werde durch den Bruder des Zaren, Großfürsten Sergei ersetzt.

Prof. Bacelli in Rom findet es, wie dem „B. T.“ mitgetheilt wird, natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß auf den anfänglichen Enthusiasmus für Koch jetzt eine Reaction folgt. Trotzdem ist es, wie er meint, unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, und diese Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphe geradezu glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzusehen, brauche man nicht erst Arzt zu sein. Hülfe aber die Lymphe allein gegen Lupus, so wäre die Koch'sche Entdeckung schon deshalb allein eine epochemachende. Was die Lungentuberkulose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele von durchaus ermuthigenden Resultaten auf.

Nach einem Telegramm der „Post“ aus London ist der Großherzog von Luxemburg dort eingetroffen.

Virchow knüpfte heute im pathologisch-anatomischen Cursus an die Besprechung eines an Tuberkulose gestorbenen Patienten, den er als „gespritzten Fall“ bezeichnete, Bemerkungen über die Chancen des Koch'schen Heilverfahrens. Im Darm des Verstorbenen wurden durchlöcherte tuberkulöse Geschwüre, welche nur unter Einwirkung der Injectionsflüssigkeit entstanden sein können, gefunden; in dieser Durchlöcherung findet Virchow eine der bedenklichsten Seiten des neuen Heilmittels. — Die Einkommensteuer-Commission nahm den § 70 (Strafbestimmungen) mit einem Zusatz an, wonach bei Nichtdeclaration des Einkommens innerhalb vier Wochen der veranlagten Steuer 25 pCt. zuzuschlagen seien, außerdem die durch Unterlassung hinterzogene Steuer nachzuzahlen sei. § 71 (Verschwiegenheit der Beamten), § 72 mit Einbeziehung der §§ 26 bis 28 (Straffestsetzungen), 73 bis 76 (Kosten), 77, 78, 79 (Heranziehung zu Communalabgaben) und Schlußbestimmungen 80 bis 83 wurden unverändert oder mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. — Die Gewerbesteuer-Commission erledigte § 38 (Vertheilung des Steuersatzes), 39 (Steuererhebung), 70 bis 73 (Strafbestimmungen), 74, 75 (Kosten), 76, 77 (Oberaufsicht), 78 (Nachsteuer), 79 bis 83 (Schlußbestimmungen) unverändert nach der Vorlage. — Heute Nachmittag fand unter Vorsitz Caprivis eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Dem Curatus Elstner in Neudorf, Kreis Neurode, wurde der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Rittmeister der Reserve des Leibgarde-Husaren-Regiments Dr. Hüßfeldt in Berlin das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. Die Cataster-Controleure Klein-Frankenberg, Neugebauer-Lauban wurden zu Steuerinspectoren ernannt.

a. **Paris**, 10. Januar. Bei dem Leichenbegängniß des Herzogs von Leuchtenberg fiel es auf, daß, während die übrigen Verwandten dem Leichenwagen zu Fuße folgten, ein Schwager, ein badischer Prinz, im Wagen fuhr, weil er preußische Uniform trug, welche auf der Straße zu zeigen man ihm abrieth. — Die Ueberzeichnung der Anleihe ist wenigstens 25fach. Paris allein zeichnete 863 Millionen. Bei allen Subscriptionsstellen war ein ungeheurer Andrang. Vor dem Finanzministerium übernachtete sogar eine Menge Subscriptionslustiger trotz großer Kälte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 10. Jan. Die Taufe des sechsten Sohnes des Kaisers ist nunmehr auf den 26. Januar festgesetzt.

Berlin, 10. Jan. Bei dem jüngst geborenen kaiserlichen Prinzen übernahmen die Pathenstelle der Kaiser von Österreich, der König von Italien, die Königin Regentin Emma der Niederlande, die verw. Großherzogin Marie von Mecklenburg, Herzog von Edinburgh, Herzog und Herzogin von Connaught, Herzogin Wera von Württemberg, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinzessin Margarethe, Schwester des Kaisers, Graf Moltke. — Die Nachricht, der Erbgroßherzog von Luxemburg werde am 17. Januar dem Capitel des Schwarzen Adlerordens beiwohnen, ist unbegründet.

Berlin, 10. Januar. In parlamentarischen Kreisen nimmt der Glaube zu, daß auf Grund der Zusicherung, das Gesammtministerium solle die Instanz abgeben für die Erklärung der Nothwendigkeit des Zusammenlegens mehrerer Gemeinden resp. Gutsbezirke, nicht das Einzelministerium, eine Verständigung über die Landgemeinde-Ordnung auf der Basis der Vorlage erfolgen werde.

Berlin, 10. Januar. Eine Zuschrift Kardorffs an die „Post“ spricht sich Namens der Freiconservativen gegen die jüngsten Ausführungen desselben Blattes, betreffend den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, aus und erklärt, die Partei habe seit 1849 ihren wirthschaftlichen Standpunkt nicht geändert und werde ihn muthmaßlich nächster Zeit auch nicht verändern. Die Freiconservativen würden schwere Bedenken tragen, die wünschenswerthe handelspolitische Annäherung beider Kaiserreiche durch Aufgabe der wohlberechtigten Interessen der deutschen Landwirthschaft einzuhandeln, so lange nicht auf anderen Gebieten, z. B. auf dem Gebiet der Währungsfrage, Ersatz für den verminderten Zollschutz gefunden sei. Ohne einen solchen Ersatz würde die Popularität des Bündnisses bedenklich vermindert. Ein handelspolitisches Bündniß mit Oesterreich bedürfe der allervorsichtigsten Abwägung, um nicht statt zur Befestigung zur Lockerung des politischen Bündnisses beizutragen, zumal die bekannte Meistbegünstigungsklausel fast allen Ländern außer Rußland alle Erleichterungen mit verschafft.

Berlin, 10. Januar. In dem entsprechend geschmückten großen Uhrsaale der Akademie fand heute die Trauerfeier für den verstorbenen Obercapellmeister Taubert statt. Cultusminister Goßler, Generalintendant Hochberg, der Senat und sämmtliche Mitglieder der Akademie wohnten der Feier bei. Zu beiden Seiten des Baldachins standen chargirte studirende Mitglieder der akademischen Liedertafel. Eine dichtgedrängte Menge von Vertretern der Kunst füllten den übrigen Trauerraum. Nach einer Ansprache Professor Blumners und einer Rede des Predigers Hoffstachs wurde der Sarg unter den Klängen der Trauermusik auf den Leichenwagen gehoben und in feierlichem Zuge nach dem Jerusalemer Kirchhof geführt.

Helgoland, 10. Januar. Der auf den Seehundsklippen gestrandete Schooner „Anna Margaretha“ wurde durch hiesige Lootsen von den Klippen herunter an den Strand bugsirt. Die Ladung soll hier gelöscht werden.

Braunschweig, 10. Jan. Das „Tageblatt“ erfährt, der Sachwalter des Grafen Civry habe im Nachlasse des Herzogs Carl in Genf beweiskräftige Documente gefunden, beweisend daß seine Tochter, Lady Colville, spätere Gräfin Civry, die anerkannte Tochter des Herzogs Carl gewesen sei. Der Proceß Civry gegen Genf werde daher weitergeführt.

Hamburg, 10. Januar. Das Tabaklager von Weber, Möller u. Compagnie ist durch erhebliches Feuer fast vollständig vernichtet. Das Feuer ist gelöscht. Der Schaden beträgt gegen 500000 Mark.

München, 10. Januar. Die Verhandlungen beider Parteien des Landtages über gemeinsame Schritte zur etwaigen Einberufung des Landtages anläßlich des 70. Geburtstages des Prinzregenten haben zu keinem Resultat geführt.

Wien, 10. Jan. An dem Diner bei dem Kaiserpaar nahmen der türkische, der italienische, der französische Botschafter, mehrere Gesandte, darunter der schweizerische, niederländische und dänische, Theil.

Prag, 10. Jan. Landtag. Im Laufe der Debatte über § 24 der Landesculturvorlage warf der Jungczeche Krumbholz den Bewohnern des deutschen Sprachgebiets Böhmens Illoyalität gegenüber der Dynastie vor. Deutsche Abgeordnete unterbrachen ihn stürmisch rufend: „Lüge! Denunciation!“ Der Oberstlandmarschall ermahnte den Redner bei der Sache zu bleiben. Plener und Schmeykal begaben sich zum Oberstlandmarschall, welcher beiden den czechischen Text der Krumbholz'schen Rede übersetzte. Inzwischen führte der Majoritätsberichterstatter Prinz Lobkowitz aus, die Politik der Jungczechen werde der Nation schlimme Früchte tragen. Sein Herz schlage treu für die Nation, deshalb warne er vor der Fortsetzung dieser Politik.

Budapest, 10. Januar. Das Betriebsergebniß der ungarischen Staatsbahnen für 1890 ist äußerst günstig. Die effectiven Reineinnahmen der Staatskassen betragen 3597863 Gulden mehr gegenüber dem Anschlag, 3016580 Gulden mehr als 1889. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr steigen fortdauernd.

Rom, 10. Januar. Die Gründer des neuen italienischen Bodencreditinstituts werden am 24. Januar in den Bureaus der Nationalbank hierselbst zusammentreten, um das Datum für die Unterzeichnung der Gründungsacte der Gesellschaft und die Einzahlungstermine festzusetzen.

Mailand, 10. Jan. Die clericale Lega Lombarda bemerkt, die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland betreffs der Ernennung einiger polnischen Bischöfe seien schwierig Mangels der Geneigtheit der russischen Regierung; gleichwohl bestehe die Hoffnung, durch Vermittlung der französischen Regierung noch vor dem im März stattfindenden Consistorium eine Verständigung zu erzielen.

Reggionell Emilia, 10. Jan. Während des Reitunterrichts der Unteroffiziere des 15. Artillerie-Regiments stürzte das Dach der Reitschule ein. Zwei Corporale wurden getödtet, sechs schwer, zehn leicht verletzt. Die Ursache des Einsturzes waren die auf dem Dache aufgehäuften Schneemassen.

Paris, 10. Januar. Es verlautet, daß mehrere Diplomaten, darunter die Botschafter Italiens, Oesterreich-Ungarns und Englands, an der Leichenfeier des Herzogs von Leuchtenberg nicht theilnahmen, weil der Minister Ribot das diplomatische Corps nicht eingeladen habe.

Paris, 10. Januar. Der Fürst von Montenegro wurde Nachmittags von Carnot empfangen und besuchte auch die Gemahlin des Präsidenten, sowie Freycinet und Ribot. Der Präsident erwiderte den Besuch des Fürsten Nachmittags.

Paris, 10. Januar. Das Begräbniß des Herzogs von Leuchtenberg hat heute mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Vier Infanterie-, ein Artillerie- und ein Cavallerie-Regiment erwiesen die militärischen Ehren. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen gingen Unteroffiziere, dann folgten die beiden Söhne des Verstorbenen, die Mitglieder der russischen Botschaft, die Minister Floquet, Ribot, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Senatoren und Deputirte. Der Sarg wird zeitweilig in den Gewölben der russischen Kirche beigesetzt. — Die Zollcommission beschäftigte sich heute mit der Frage, betreffend die Kündigung der Handelsverträge, und nahm den Antrag an, welcher von den Erklärungen der Regierung Kenntniß nimmt. Ein von mehreren Mitgliedern der Commission eingebrachter Antrag, welcher die allgemeine Kündigung sämmtlicher Handelsverträge bezweckt, wurde abgewiesen.

Paris, 10. Jan. Bei der Ankunft des Leichenzuges des Herzogs von Leuchtenberg bei der Kirche verhaftete die Polizei einen Menschen, welchen sie für einen Nihilisten hielt. Derselbe wurde nach Feststellung seiner Persönlichkeit freigelassen. Unter den Kränzen auf dem Leichenwagen war ein solcher von Stiefmütterchen und Rosen mit Bändern in französischen und russischen Farben, welche Carnot und die Regierung gewidmet hatten.

Paris, 10. Januar. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben Ribots an den Deputirten Lachambre, worin er die Anfrage betreffs der nächsten Fischereicampagne in Neufundland beantwortend erklärt, die französischen Fischer könnten wie immer auf den Schutz der französischen Marine-Offiziere rechnen. Die Verhandlungen über den modus vivendi würden hoffentlich baldigst zum Ziele führen. — Der Marineminister setzte eine aus Deputirten, Beamten und Offizieren bestehende Commission ein zur Prüfung der Berichte der Handelskammern über die Errichtung commercieller Seeschulen.

London, 10. Januar. Gladstone richtete ein Schreiben an Turneß (Candidaten der Gladstonianer für Hartlepool), worin er erklärt, er halte seine Politik bezüglich Irlands aufrecht, seine Partei wünsche lebhaft die Regelung der irischen Frage, um die Wahlreform in Großbritannien durchführen zu können.

Kopenhagen, 10. Jan. Im Folkething brachte die Regierung eine Vorlage ein, welche gemäß der Grundgesetze, wonach auf je 16000 Menschen ein Deputirter zu wählen ist, die Zahl der Folkethingswahlkreise von 102 auf 137 erhöht. Kopenhagen wählt fortan 20 Abgeordnete, statt, wie bisher, 9.

Madrid, 10. Januar. Padlewski wurde in Olot (Catalonien) verhaftet.

Konstantinopel, 10. Januar. Die Strecke Ababaza-Lefka der anatolischen Eisenbahn ist gestern dem Verkehr übergeben worden. — Der „Agence Constantinople“ zu Folge empfing der Sultan gestern den Flügeladjutanten des Kaisers Wilhelm, Hülsen, welcher ein Handschreiben des Kaisers und einen prachtvollen Ehrensäbel überreichte, in feierlicher Audienz. In dem Handschreiben wird dem Sultan der wärmste Dank für die dem „Friedrich Carl“ geleistete Hilfe ausgesprochen, und der Versicherung aufrichtiger Freundschaft erneut Ausdruck gegeben. Der Audienz wohnten der deutsche Botschaftssecretär Winckler und der Botschaftsdragoman Testa, Said Pascha, Hasi Osman Pascha und andere hohe Würdenträger bei. Hülsen wurde vom Sultan zum Diner geladen und ihm der Osmanlie-Orden zweiter Klasse verliehen. — Der Streit der Pforte mit dem orthodoxen Patriarchat ist noch nicht beendigt. Das Patriarchat hielt die Zugeständnisse für definitive, während die Pforte behauptete, daß die Vorschläge des Cultusministers der Genehmigung des Ministerraths und der Sanction des Sultans bedürfen. Dem Vernehmen nach wird die Ansicht der Pforte vom Sultan getheilt. Man hält deshalb die Ersetzung des Cultusministers nicht für ausgeschlossen. Die griechischen Kirchen sind noch geöffnet.

Newyork, 10. Jan. Dillon schiffte sich gestern Abend auf einem französischen Dampfer nach Frankreich ein. Er erklärte, die in den Verhandlungen mit Parnell und O'Brien entstandene Schwierigkeiten veranlaßten ihn, mit Genehmigung O'Briens und seiner anderen Collegen nach Frankreich zu gehen. Die einzige Hoffnung, die irische Sache zu retten, bestehe in der Wiedervereinigung der Partei.

Locale Nachrichten.

Breslau, 10. Januar.

• **Paul Scholtz-Theater.** Sonntag gelangt die Posse „Der stolze Heinrich“ zur Aufführung. Vorher spielt Herr Carl Bassen den Dr. Robin in dem gleichnamigen Lustspiele. — Montag kommen die beiden Einacter „Einer muß heirathen“ und „Er ist nicht eifersüchtig“ zur Darstellung. Zwischen den beiden Stücken wird Herr Bassen Bruchstücke aus „Demetrius“, „Faust“, „Leben ein Traum“, „Hamlet“ u. s. w. zum Vortrage bringen. In „Er ist nicht eifersüchtig“ spielt er den Hohendorf.

• **Liebichs Etablissement.** In reichhaltiger Abwechselung füllen die Vorstellungen des Variété-Theaters die Abende aus und befriedigen durch die eigenartige Zusammenstellung selbst sehr hoch gespannte Ansprüche. Obgleich der Text der von dem italienischen Volkssänger-Quartett Vesuvio in der Heimathssprache vorgetragenen Humoristika dem Publikum leider unverständlich bleibt, so wirken doch die südlich-lebhaften Gesten der sich selbst mit Guitarre und Mandoline begleitenden Sänger urkomisch. Die Tirolerin Fräulein Bieder ist eine Meisterin auf dem Gebiet des Jodelns, deren Vorträge stürmisch applaudirt werden, obgleich ihr in dem Nachahmer des tiroler Damengesanges, Hans Pinky, eine schwere Concurrenz erblüht. Als sehr gelungen müssen auch die Resultate der Dressur bezeichnet werden, welche Fräuleia Carlini ihren vierfüßigen Künstlern beigebracht hat, sowohl im Tanzen wie in den Riesensprüngen der zahlreichen Hunde, als auch in den schwierigen Arbeiten der Affen, unter denen auch die Figur des unnützen August nicht fehlt. Die musikalischen Clowns Zanfritta und Evans bemühen sich ihre Nummer neu und eigenartig zu gestalten. Die humorvolle Stecknadelscene u. A. wird seine Wirkung auf die Lachmuskeln nie verfehlen.

• **Zeltgarten.** Trotz der ungünstigen Witterung der letzten Tage war der Besuch ein überaus zahlreicher. Selten gelingt es aber auch wohl, ein so interessantes Ensemble zu gewinnen wie das gegenwärtige. Dasselbe besteht bekanntlich aus den Kunstturnern am dreifachen Reck Julius und Adolph Morelly, dem Seilkünstler-Paar Mr. Langslow und Miß Clemence und der Kunst-Radfahrer-Familie French, den liebenswürdigen Duettisten Frau Paula und Herrn Ludwig Tellheim, dem originellen Declamator und Coupletsänger Mariot, dem Miniaturhumoristen Fischer, der beliebten Soubrette Frl. Odillon und der Duettsängerin Kasai Aranka.

• **Tivoli.** Neumann-Bliemchens allbeliebte Leipziger Sänger geben morgen die letzte Sonntags-Vorstellung. Wir machen darauf aufmerksam, daß alsdann nur noch 3 humoristische Abende von denselben aeranstaltet werden.

• **Sonntags-Concerte.** Wie allsonntäglich, concertiren auch heute im Concerthause die Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider, im Schießwerder die Capelle des Feld-Artillerie-Regiments v. Peucker (Schles.) Nr. 6 unter Leitung des Stabstrompeters Stude und auf dem Friebeberge die Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter Leitung des Stabshautboisten Erlekam.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend um 9 Uhr 18 Min. wurde die Feuerwehr nach der Hubenstraße Nr. 7 gerufen, wo in einem Keller des Vordergebäudes ein Regal, eine Kiste und eine Thür nebst der Verkleidung aus unermittelter Ursache in Brand gerathen, aber bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht war.

j. **Unglücksfälle.** Als am 6. d. M. ein Fleischermeister eine Kuh die Ottostraße entlang führte, wurde dieselbe plötzlich wild, riß sich los und rannte eine Frau zu Boden; dieselbe klagt über Schmerzen im ganzen Körper. — Am 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr kam ein Stellenbesitzer aus Dürrgoy über die Sandbrücke gefahren, vor welcher eine Anzahl Arbeiter mit Schneeschaufeln beschäftigt waren. Der Wagen riß einen derselben zu Boden und die Räder gingen ihm über das linke Handgelenk und das linke Knie.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

j. **Plötzlicher Tod.** Am 9. d. M. in den Vormittagsstunden kam ein hoch in den sechziger Jahren stehender Herr in das Hospital der Barmherzigen Brüder, um sich ärztlichen Rath zu holen. Er gab an, daß er zeitweilig an Kopfschwindel leide. Nach der Consultation brach er beim Hinausgehen im Corridor zusammen und verstarb. Als Ursache wurde Herzlähmung constatirt. Wie sich aus Visitenkarten, die er bei sich trug, ergab, ist der Verunglückte der Gutspächter Ernst Wenzel aus Grunau bei Neisse.

j. **Zechpreller.** Am 1. November v. J. quartierte sich in einem Hotel auf der Reuschenstraße ein Fremder ein, welcher sich als Destillateur M. Biehl vorstellte. Nach einigen Tagen war derselbe verschwunden, ohne seine Rechnung in Höhe von 16,20 M. bezahlt zu haben.

j. **Betrüger.** Im November vorigen Jahres hatte ein Commis mit einem Dienstmädchen auf der Weidenstraße ein Liebesverhältniß angeknüpft. Bald darauf bat er sie um 7 M., welche er auch erhielt. Nach einiger Zeit kam er wieder mit der Bitte, ihm zur Anschaffung eines neuen Anzuges 20 M. zu leihen, wobei er angab, er habe eine Stellung im Geschäft von Benno Schenk. Das leichtgläubige Mädchen gab ihm, da sie kein baares Geld zur Verfügung hatte, ihr Sparkassenbuch über 149 M. Von diesem Betrage sollte er sich 20 M. abholen und ihr das Buch zurückbringen. Da er dasselbe jedoch zurückbehielt, wurde er mehrfach von dem Mädchen um die Zurückbringung ersucht, worauf er ihr erwiderte, daß er dasselbe seiner Mutter in Verwahrung gegeben habe. Nachdem wieder einige Wochen vergangen waren, kam er nochmals zu dem Dienstmädchen und bat sie um 10 M., da der Gerichtsvollzieher bei ihm sei, um ihn zu pfänden, das Sparkassenbuch aber von seiner Mutter, welche weggegangen sei, eingeschlossen sei. Auch diese 10 M. erhielt er noch. Später hat sich jedoch herausgestellt, daß alle Angaben des Commis Schwindel gewesen waren, und derselbe den ganzen auf das Sparkassenbuch eingezahlten Betrag nach und nach abgeholt und für sich verbraucht hatte.

j. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Arbeitsbuch und ein Krankenkassenbuch für Fabrikarbeiter; an der Füllerinsel am 27. Juni 1 braungrünlicher Frauenrock, 1 blau und weiß gestreifte Schürze, 1 Taille und 1 Taschentuch mit rother Kante; 1 Fünfzigpfennigstück, ein Pfandschein über 2 Ringe, 1 Spazierstock. — Abhanden gekommen: einem Fräulein von der Gartenstraße 1 goldenes Armband mit Kreuz (Werth 70—80 M.), einer Dame am Salvatorplatz 1 goldenes Armband in Hufeisenform, einem Herrn von der Seminargasse ein braunes Lederportemonnaie mit 4—6 M. Inhalt, einer Wittfrau von der Höfchenstraße 1 schwarzes Taillentuch, einem Stellenbesitzer aus Schreibersdorf (Kreis Neumarkt) ein Leinwandbeutel mit 12,50 M. Inhalt, einem Herrn aus Brieg 1 goldener Trauring, gez. J. R. — Gestohlen: einer Böttcherfrau von der Feldstraße 2 Unterröcke, 1 Frauenhemd, 2 Taschentücher, gez. M. B.; einem Kaufmann von der Sternstraße eine goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette und Medaillon; einer Schleußerin von der Reuschestraße 23 M. baar, 1 goldenes und ein schwarzemaillirtes Armband; auf einem Grundstück auf der Gräbschenerstraße eine Steigeleiter; einem Herrn auf der Seminargasse 5 Flaschen Wein; einem Kutscher auf der Kronprinzenstraße 1 gelbe Pferdedecke.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 10. Januar. [Landgericht. — Strafkammer I. — Aussetzung eines Kindes.] Auf dem Terrain, welches sich dicht hinter der über die alte Oder führenden Rosenthaler Brücke befindet, liegt zwischen dem nach dem Dorfe abzweigenden Feldwege und der Chaussee ein mit Wasser gefülltes, durch Ausschachten entstandenes Loch, der sogenannte Tümmlerteich. Ende November v. J. war derselbe schon, wie alle anderen stehenden Gewässer, mit einer starken Eisdecke überzogen. In den Nachmittagsstunden des 28. November wurde dem im Dorfe Rosenthal wohnenden Gendarm Hauer durch eine Frau die Mittheilung gemacht, sie habe ein Mädchen, welches ein im Tragebett befindliches Kind trug, beobachtet, während dieselbe augenscheinlich eine offene Stelle im Eise des Tümmlerloches suchte. Der Gendarm sandte hierauf seinen Sohn Max nach der bezeichneten Stelle, und derselbe fand auch am Rande des Teiches, durch niedriges Gesträuch gedeckt, ein wenige Tage altes Kind vor. Eine Frau aus dem Dorfe, Namens Saremba, die sich zu derselben Zeit in der Nähe des bezeichneten Loches befand, nahm das Kind, das noch lebte, sofort mit sich nach Hause und behielt es in Pflege. Der Gendarm ermittelte als Mutter des Kindes die Magd Thekla Galluska zu Kryschanowitz im Kreise Trebnitz, welche in Haft genommen und aus § 221 des Strafgesetzes wegen böswilligen Verlassens ihres Kindes unter Anklage gestellt wurde. In der Hauptverhandlung, welche heut vor der I. Strafkammer stattfand, entschuldigte die Angeklagte ihr damaliges Verhalten mit ihrer Nothlage; sie will sich auch so lange in der Nähe des Tümmlerloches aufgehalten haben, bis Frau Saremba das Kind mit sich genommen hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß es nur einem glücklichen Zufall zu danken sei, daß das Kind so schnell aufgefunden wurde, sonst würde es zweifellos der herrschenden Kälte erlegen sein. Es charakterisire sich deshalb die Strafthat der Angeklagten nicht blos als eine Aussetzung des Kindes, sondern es liege versuchter Mord vor. Mit Rücksicht hierauf hält er ein Strafmaß von 5 Jahren Gefängniß für angemessen. Der Gerichtshof nahm zu Gunsten der Angeklagten an, daß nur ein Aussetzen und Verlassen in hilfloser Lage stattgefunden habe. Die Strafe wurde auf 2 Jahre Gefängniß bemessen.

Δ **Ohlau,** 10. Jan. [Zur Tabaksteuer.] Nach dem Tabaksteuergesetz haben diejenigen Tabakbauer, die nur eine Fläche von 4 Ar anbauen, eine sogenannte Flächensteuer zu entrichten; größere angebaute Flächen werden, sobald die Pflanzen eine Schätzung des zu erwartenden Ernteertrages ermitteln lassen, auf ihren Mindestertrag abgeschätzt. Hierzu zieht die Steuerbehörde ihrerseits einen Sachverständigen zu, während ein zweiter solcher von der Gemeinde, in welcher der Tabak gebaut wird, gestellt wird. Der auf diese Weise ermittelte Ertrag muß dann, wenn der Trockenproceß der Pflanze vorüber ist, bei der Steuerbehörde zur Verwiegung angemeldet werden. Mancos von 1 pCt. werden hierbei nicht beachtet; sind sie jedoch erheblicher, so muß der Producent, wenn er den Verbleib des Tabaks nicht nachweisen kann, die Steuer dafür bezahlen und wird außerdem noch wegen Steuerdefraudation bestraft. Im Frühjahr v. J. hatte bei der Verwiegung des Tabaks der Anbauer Fiedler aus Thiergarten bei Ohlau anstatt 676 Kilogramm nur 330 Kilogramm zur Verwiegung gestellt. Der fehlende Tabak von 346 Kilogramm sollte ihm verfault sein. Die Steuerbehörde erachtete den von F. geführten Nachweis, daß ihm der Tabak wirklich verfault sei, für nicht genügend, und verurtheilte ihn zur Zahlung der Steuer von 128,25 Mark, außerdem erhielt er ein Strafresolut in Höhe von 513 Mark. Fiedler beantragte daraufhin gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht hierselbst erachtete den von F. geführten Beweis, daß ihm der fehlende Tabak thatsächlich verdorben sei, für vollkommen ausreichend und erkannte auf Freisprechung. Hiergegen hatte die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt. In der gestrigen Strafkammersitzung zu Brieg kam die Angelegenheit noch einmal zur Verhandlung. F. wurde auch dort freigesprochen.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 5. bis 10. Januar.) Die Bank von England, sowie die österreich-ungarische Bank haben ihren Zinssatz um ein volles Procent herabgesetzt und auch in Berlin ist der Privatdiscont bis auf 3 pCt. heruntergegangen. Hiermit ist eigentlich der ziemlich vollgiltige Beweis geliefert, dass der internationale Geldmarkt im Begriffe ist, in die früheren Bahnen der Willigkeit und Flüssigkeit wieder einzulenken und für die Börsen wäre das bisherige Haupthinderniss beseitigt, ihre Geschäftsthätigkeit mit voller Kraft wieder aufzunehmen. Trotzdem haben sich die Erwartungen, welche an eine Erleichterung des Geldstandes geknüpft wurden, nicht erfüllt. Der Monat Januar hat keine Lebhaftigkeit ins Geschäft gebracht und der gesammte Verkehr beschränkte sich auf eine winzige Tagesspeculation, welche am liebsten noch an ein und demselben Börsentage ein Engagement knüpft und wieder löst. Man ist in den Reihen der berufsmässigen Börsenbesucher capitalschwach geworden und nicht mehr in der Lage, viel verlieren zu können, denn die mannigfachen Bewegungen des Jahres 1890 bedeuteten meistens ebensoviele Verluste. — Die neulich zu Ende geführte Liquidation an der Pariser Börse blieb gleichfalls ohne Eindruck. Es berührt wohl angenehm, dass die Schwierigkeiten, welche sich dabei ergeben hatten und am marcantesten in einem Reportsatz von 12 pCt. zum Ausdruck gekommen waren, ohne weiteren Unfall beseitigt werden konnten, doch blieb die Befürchtung bestehen, dass die Beklemmungen in verstärktem Maasse bei den nächsten Regulirungen wiederkehren möchten. Die Belastung des Pariser Platzes ist an und für sich schon sehr bedeutend und wenn man in Erwägung zieht, wie viele Millionen ausserdem im Hinblick auf die eben stattfindende Renten-Subscription gebunden und daher dem Verkehr entzogen sind, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn der besonnenere Theil der Speculation mit einer gewissen Unruhe auf die weitere Gestaltung der Pariser Börsenverhältnisse blickt. Wenden wir uns zu den Einzelheiten des Verkehrs, so fällt zunächst die Steigerung der Laurahütteactien auf. Dieselbe betrug 4 pCt. und vermochte sich auch bis zum Schlusse fast vollständig zu behaupten. Die günstigen Nachrichten, welche fortdauernd namentlich vom Kohlenmarkt eintreffen, schienen sich, wenigstens in Breslau, fast ausschliesslich bei Laurahütte wiederzuspiegeln, denn Donnersmarckhütte und Bedarfsactien blieben fortdauernd vernachlässigt und im Preise eher nachgebend. An einzelnen Tagen schien bei Donnersmarckhütte wohl eine Fluctuation nach oben Platz greifen zu wollen. Die Bewegung war aber nur von kurzer Dauer und das Papier ging nach geringfügiger Steigerung stets wieder auf die Anfangsnotiz zurück. Im Schienengeschäft geht es recht lebhaft, fraglich bleibt allerdings, wie viel bei den gegenwärtigen Offerten den Werken noch Nutzen verbleibt und ob nicht zuweilen Angebote nur zu dem Zwecke gemacht werden, um die Arbeiter zu beschäftigen und die Oefen im Feuer zu erhalten. Schienenlieferungen sind unter anderem auch nach Brasilien abgeschlossen worden und zwar wurde die Dortmunder Union als Lieferantin von 43 000 Tonnen genannt. Auch soll neuerdings der Preussische Eisenbahnminister wieder einen Versuch mit Goliathschienen angeordnet haben. Anfangs der Woche begann die Contremine, um einen Druck auszuüben, wieder einmal die Savonaer Angelegenheit zu discutiren. Sie erzielte auch einen vorübergehenden Erfolg, denn nach einem erheblichen Rückgange von Bochumern folgten dann auch die übrigen Montanpapiere. Später wurde die Tendenz bedeutend besser, als verlautete, dass die Laurahütte günstige Ziffern für das erste Geschäftsquartal Juli-October 1890 und für die Monate October und November 1890 aufweisen werde. Der am Donnerstag erfolgte Widerspruch eines Berliner Börsenblattes übte nur geringen Einfluss aus, indem das leitende Montaneffect von der im Laufe der Woche gewonnenen Coursavance kaum 1 Procent nachliess. — Vorübergehend entwickelte sich grösseres Geschäft in österreichischen Banknoten. Aus Wien wurde gerüchtweise der bevorstehende Zusammentritt der Enquête-Commission für die Valuta-Regulirung gemeldet. Gleichzeitig wollte man wissen, dass die Basis für die projectirte Goldwährung der Cours von 175 sein werde. In Folge dessen ging die Valuta circa 2 pCt. zurück, blieb auch ohne Erholung, obgleich die Nachricht schliesslich in all ihren Theilen officiell dementirt wurde. — Oesterr. Creditactien und Ungar. Goldrente waren schlaff, die Discontermässigung der österr.-ungar. Bank veranlasste keinerlei Anregung. Der Bankenmarkt zeigte überhaupt ein lustloses Gepräge, trotzdem es gerade in dieser Woche durch die veröffentlichten Prospecte der anatolischen Bahnen und der griechischen Anleihe den Anschein gewinnt, als wenn die europäische haute finance die Zeit für gekommen erachte, um wieder mit grösseren Finanzgeschäften an die Geldmärkte heranzutreten. — Rubelnoten steigend. Der Handel darin ist recht gefahrvoll geworden, insofern der russische Finanzminister durch seine gewaltigen Guthaben an den grossen europäischen Börsenplätzen die Bewegungen der Geldmärkte und ebenso diejenigen seiner Valuta völlig in der Hand hat. Herr Wischnegradzky ist dadurch in die Lage versetzt, den Cours der Rubelnoten willkürlich herauf- oder herabsetzen zu können. — Türkische Werthe bewahrten ihre bisherige Festigkeit. Die Abschwächung, welche in Folge der trägen Haltung der Pariser Börse am Mittwoch vorübergehend eingetreten war, ist inzwischen wieder der früheren zuversichtlichen Stimmung gewichen. — Die schon oben erwähnte Discontherabsetzung der Bank von England findet in dem jüngst erschienenen Status ihre volle Begründung. Dass der Zinssatz bald um ein volles Procent ermässigt worden ist, mag, wie ein Frankfurter Blatt richtig bemerkt, auch deshalb geschehen sein, weil die Bank von England, um der ihr in schwerer Zeit zu Hilfe gekommenen Bank von Frankreich gefällig zu sein, vielleicht auf diese Weise beitragen will, die Märkte für die demnächst herauskommende französische Renten-Anleihe freundlich zu stimmen und aufnahmefähig zu gestalten. — Am letzten Tage waren Bergwerkspapiere gedrückt, weil an der Börse verlautete, dass die Belegschaft des Schmiederschachtes bei Beuthen O.S., der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft gehörig, am Freitag Abend nicht angefahren sei. Wie wir schon im gestrigen Abendblatte mitgetheilt haben, erfahren wir auf die von uns bei informirter Seite eingezogene Erkundigung, dass die Nachricht wohl zutreffend sei, aber keinerlei Bedeutung habe, da auf allen übrigen Gruben ruhig weiter gearbeitet wird.

Der Industriemarkt war äusserst still. Notizen fast unverändert. Nur Linke höher. Man handelte: Oberschles. Portland-Cement 115, Oppelner Cement $106\frac{1}{4}$—106, Cement Groschowitz 135, Kramsta $129\frac{1}{4}$, Linke $165\frac{1}{8}$—171, Oelbank 101—102.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $235-\frac{1}{2}-234\frac{1}{4}-235\frac{1}{4}-234\frac{3}{4}-235\frac{3}{4}-236\frac{1}{4}-235\frac{1}{4}-\frac{3}{4}$ bis $236-237\frac{1}{4}-238-237\frac{3}{4}-238-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-\frac{1}{2}$.

Laurahütte $138\frac{1}{4}$ $140-\frac{1}{8}-139\frac{5}{8}-140\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-141\frac{5}{8}-142-141\frac{1}{2}$ bis $142\frac{1}{8}-142-\frac{1}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-\frac{1}{8}-141\frac{1}{2}-\frac{1}{8}-\frac{1}{2}$.

Donnersmarckhütte $89\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-89-\frac{1}{4}-89-\frac{3}{8}-89-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-89$ bis $\frac{1}{8}-88\frac{7}{8}-89$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $89-\frac{1}{4}-89-\frac{3}{8}-\frac{5}{8}-90-89\frac{1}{2}-\frac{3}{8}$ bis $\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-89\frac{1}{8}-89$.

Oesterr. Credit-Actien $175\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{7}{8}-176-\frac{1}{8}-175\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-174\frac{7}{8}-\frac{3}{4}$ bis 175.

Ungar. Goldrente: $91\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}$.

Türken: $18\frac{5}{8}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-18\frac{7}{8}$.

⊙ **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt blieb trotz des flüssigen Geldstandes und der stattgehabten Termin-Anlagen ohne grosses Leben, die Course haben zwar durchwegs profitirt, doch zeigt sich noch immer seitens des Capitals grosse Zurückhaltung, vielleicht bringt die wohl demnächst zu erwartende Bankdiscontermässigung mehr Leben und bessere Course für heimische Fonds. — Breslauer $3\frac{1}{2}$proc. Stadt-Anleihe 96,20—96,40 bez., Breslauer 4proc. Stadt-Obligationen wenig gebessert von 101,70—101,90. Für Preussische 4proc. Consols bestand etwas mehr Nachfrage, der Cours stieg vorübergehend auf $106\frac{1}{4}$, zum Wochenschluss notiren dieselben 106,10. Preussische $3\frac{1}{2}$proc. Consols 98,30—98,40 bezahlt. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe erfreuten sich grösserer Umsätze, das grosse vorhandene Material verhinderten indessen eine erhebliche Besserung, 97,70—90 bez. In Schlesischen 4proc. Pfandbriefen fanden zu 101—101,10—101 kleinere Umsätze statt. Posener 4proc. Pfandbriefe waren höher gefragt von 101,30—101,50, ebenso $3\frac{1}{2}$procentige Posener Pfandbriefe von 96,50 bis 96,90, Schlesische $3\frac{1}{2}$procentige Provinzial-Hilfskassen-Obligationen blieben unverändert. Schlesische Rentenbriefe wurden höher gehandelt zu 101,90—$102\frac{1}{4}$, Pfandbriefe der Schlesischen Bodencreditbank, besonders 4procentige, erfreuten sich guter Nachfrage. — Der Geldstand war sehr flüssig. Tägliches Geld war zu $4\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ pCt. angeboten. — Disconten ermässigten sich bis $3\frac{1}{4}$ pCt.

⚖ **Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 10. Januar. Trotzdem auch in der vergangenen Woche verschiedene mehr oder weniger grosse Schätzungen der nächsten Brasilernte einliefen und überdies die Duuring'sche Januar-Statistik eine Vorrathszunahme von 8000 Tons für Europa, 6000 Tons für die Welt aufwies, haben sich die Kaffeemärkte gut behauptet, und zwar lediglich in Folge des regen Begehrs von effectiver Waare. In Santos und Domingos ist die Auswahl recht gut, und da die Preise billiger als seit vielen Monaten sind, erfreuen sich diese für den grossen Consum geeignetsten Sorten guter Beachtung. Allerdings werden speciell Domingos neuerdings etwas höher gehalten, da neue, für Hamburg bestimmte Zufuhren durch die Eisstörungen aufgehalten werden und die Verleser fürchten, mit ihren Januar-Lieferungen im Rückstande zu bleiben. Aus diesem Grunde ist auch bis jetzt nur sehr wenig auf die per Januar-Februar nach Verkäufers Wahl erfolgten Abschlüsse von Domingos abgeliefert worden, und man wird gut thun, auf Empfang solcher Kaffees nicht vor Februar zu rechnen. Von Guatemalas sind nur noch wenige passende Sachen angeboten, und die dieses Jahr schon im Februar erwarteten Erstlinge der neuen Ernte werden daher willkommene Aufnahme finden, wenn die Preise nicht zu hoch einsetzen. Hier war der Abzug recht lebhaft und dürfte auch so bleiben. Zucker war für Rohwaare ruhig, aber nicht matt, da England und Holland, sowie auch Amerika andauernd Kauflust zeigen. Der Export aus Deutschland ist bis jetzt $1\frac{1}{2}$ Millionen Centner grösser wie im Vorjahre. Raffinirte bleiben sehr still bei weiter abbröckelnden Preisen, doch scheint sich zu den ermässigten Notirungen mehr Geschäft entwickeln zu wollen. Heringe sehr fest und steigend. Die Vorräthe sind allerorts ganz bedeutend kleiner wie in früheren Jahren und demgemäss noch höhere Preise zu gewärtigen. Petroleum fest bei gutem Abzug. Uebrige Artikel unverändert.

• **Vom Berliner Manufacturwaarenmarkt.** Von einer Belebung des Geschäftes im neuen Jahre ist bis jetzt noch nichts zu merken. Die Damenmäntelconfection ist sehr ruhig, ebenso hat sich das Geschäft in der Herrenconfections- und Stoffbranche nicht gebessert. In der Strumpfwaaren- und Phantasieartikelbranche kamen nur einige unbedeutende Verkäufe zu Stande. Von den hiesigen Wolllagern gingen einige Posten deutscher Wollen zu unveränderten Preisen nach der Lausitz fort; in Kammzügen, Kämmlingen und Déchets sind Umsätze von Belang nicht bekannt geworden. In Tuchen und Buckskins fanden nur in billigen Stapelartikeln Abschlüsse, und zwar zu sehr gedrückten Preisen statt. Kammgarnzwirne haben eine weitere Preiserhöhung erfahren, während zwei- und dreifache Zephyrgarne unverändert notiren. Baumwollene Garne fester. (B.- u. H.-Z.)

A—z. **Eisenconstructionen.** Bei der hiesigen Eisenbahn-Bauabtheilung für den Bau der Strecke Strehlen—Grottkau bezw. Wansen stand die Herstellung und Lieferung der eisernen Ueberbauten für 14 Durchlässe und Brücken in 2 Loosen zur Submission. Es handelte sich um 9 Oeffnungen von 1—3 m, 4 Oeffnungen von 10 und eine von 20 m Lichtweite, Gesammtgewicht etwa 75 000 kg Eisen. Es verlangen: Starke u. Hofmann, Hirschberg, 16 912 M. für Loos 1 und 8349 M. für Loos 2; Rhein u. Co., Zawodzie bei Kattowitz, 18 788 und 8883 M.; Beuchelt u. Co., Grünberg i. Schl., 17 215 und 8308 M.; J. E. Christoph, Niesky, 17 220 und 8501 M.; H. Meinecke, Breslau, für Loos 2 11 427 Mark; G. H. von Ruffer, Breslau, 17 850 und 8678 M.; Wilhelmshütte, Eulau 19 230 und 9362 M.; Marienhütte bei Kotzenau 15 375 und 7464 M.; Hein, Lehmann u. Co., Actiengesellschaft Berlin 20 167 und 9209 M.; W. Stoermann, Berlin, 17 784 und 8779 M.; E. de la Sauce u. Kloss, Berlin, 16 550 und 8067 M.; Wilke u. Co., Braunschweig, 16 731 und 8010 M.

A—z. **Kohlenverdingung.** In Ergänzung unseres Berichts in der Morgen-Nummer vom 10. d., eine Kohlen-Submission in Bromberg betreffend, bemerken wir noch, dass die geforderten Preise ziemlich dieselben sind, wie die des vorigen Frühjahrs. Bei der am 13. Mai 1890 abgehaltenen engeren Submission zur Beschaffung des gesammten Kohlenbedarfs für 1890/91 gingen die Preise für Primamarken von 8,30—9,00 Mark.

Ausweise.

Wien, 10. Jan. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Januar.]*) (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Notenumlauf	431 800 000	Fl.	—	14 088 000	Fl.
Metallschatz in Silber	244 600 000	„	+	136 000	„
Metallschatz in Gold	—	„		—	„
In Gold zahlb. Wechsel	—	„		—	„
Portefeuille	155 700 000	„	—	10 882 000	„
Lombarden	35 800 000	„	—	5 567 000	„
Hypotheken-Darlehne	114 200 000	„	—	68 622 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	106 200 000		+	137 000	„
Steuerfr. Notenreserve	24 100 000	„	+	16 609 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. December.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 10. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Das Bekanntwerden des Reichsbankausweises und die mit Bestimmtheit für übermorgen in Aussicht zu nehmende Discontermässigung der Reichsbank um mindestens 1 pCt. veranlasste an der heutigen Börse einen abermaligen Rückgang des Privatdisconts von $3\frac{1}{8}$ auf 3 pCt. — Tägliches Geld wurde mit $2\frac{1}{2}$, Geld bis ult. d. M. fix mit $3\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. — Der Geschäftsbetrieb des Feuerversicherungsverbandes deutscher Fabrikanten wird am 15. Januar eröffnet. — Der Aufsichtsrath des Actien-Bauvereins Unter den Linden beschloss 1 230 000 Mark 4proc. Obligationen auszugeben und dieselben den Actionären zum Umtausch gegen 1 230 000 M. baar oder Vorzugsactien anzubieten. — Die Tuch en gros-Firma Heidemann und Hörning in Dresden befindet sich laut „Conf." in Zahlungsschwierigkeiten, die Passiva belaufen sich auf ca. 200 000 M. Betheiligt sind Berliner, Thüringische und Sächsische Fabrikanten; ein gütlicher Vergleich wird angestrebt. — Aus Paris wird von heut gemeldet: Seit Mitternacht machte man Queue infolge des Andrangs beim Finanzministerium wegen der heute stattfindenden Zeichnung auf die neue Anleihe. Der Finanzminister hat einigen grossen französischen Bankinstituten die Ermächtigung ertheilt, die grösseren Guthaben, welche sie bei ihren Londoner Filialen unterhalten, als Grundlage für die Zeichnungen auf die neue Rente in London zu belassen und zwar: bei der London and Westminster Bank zu deponiren, doch mussten diese Banken die Höhe der Zeichnungen bereits vor einigen Tagen angeben. Man glaubt, dass der Finanzminister die kleinen Zeichnungen voll berücksichtigen werde. — Der „Börsencourier", hört, dass heute Nachmittag in Köln die Sitzung des deutschen Roheisen-Verbandes stattfindet. Es werde von verschiedenen Seiten hingewirkt, die Preise, namentlich für Qualitätsroheisen, entsprechend der Festigkeit des Kohlenmarktes, etwas zu erhöhen.

Berlin, 10. Januar. **Fondsbörse.** Der Ausweis der Reichsbank hat günstigen Eindruck gemacht und die Perspectiven auf Zunahme der Geldflüssigkeit erweitert. Zudem wird auch für Paris nach der Erledigung der Subscription auf die neue Rente das Freiwerden sehr grosser Beträge erwartet. Die Stimmung der Börse war hauptsächlich aus diesen Erwägungen heraus fest, die Bemühungen der Contremine, die sich gegen die Montanwerthe richteten, hatten nur vorübergehend Erfolg. Ein weiteres Moment der Befestigung bildete das Anziehen der Course der östlichen Bahnen, besonders Marienburger, sowie die Festigkeit der russischen Werthe, speciell der dritten Orientanleihen. Indess nahm das Geschäft auf keinem Gebiete einen regsameren Charakter an. Am Bankenmarkt wurden Commanditantheile höher bezahlt ebenso Deutsche Bank, während Creditactien und Handelsgesellschaft etwas niedriger einsetzten. Creditactien 174,80—175,40—175,25, Nachbörse 175,60, Commandit 216,10—215,90—216,75—216,40—216,50 Nachbörse 216,90. Montan, Kohlenwerthe, trotz ungünstiger oberschlesischer Gerüchte fest, erholt; Bochumer 147,75—148,90, Nachbörse 148,90, Dortmunder 85,80—86,25—86,10, Nachbörse 86,10, Laura 141,30 bis 141,90, Nachbörse 141,75. Oesterreichische Bahnen still, fast unverändert. Deutsche Bahnen gefragt, besonders Marienburger. Fremde Bahnen still, auswärtige Renten fest auf Geldflüssigkeit, namentlich russische Fonds, 1880er Russen 97,50, Nachbörse 97,50, Russische Noten 238,50—238—25—238,75, Nachbörse 238,75, 4procentige Ungarn 91,70—91,80, Nachbörse 92. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz unverändert. Schluss still; Cassabanken still; Cassabahnen belebt, anziehend. Industrie-, Bergwerkspapiere gefragt, inländische Anlagewerthe fest. Von österreichisch-ungarischen Prioritäten Goldwerthe fest, Silberwerthe schwächer, russische Prioritäten behauptet. Fremde Wechsel still.

Berlin, 10. Jan. **Productenbörse.** Der hervorstechendste Moment des heutigen Marktes war eine empfindliche Geschäftsunlust auf fast allen Gebieten. Loco Weizen behauptet. Im Terminverkehr kamen nur vereinzelte Transactionen vor. Preise nicht ganz behauptet. — Loco Roggen, knapp offerirt, merklich theurer bezahlt. Infolgedessen erfuhr der laufende Monat bei einiger Deckungsfrage Besserung von $\frac{3}{4}$ M. Kündigungen seitens Platzmühlen wurden empfangen, ohne viel zu circuliren. In späteren Terminen war das Geschäft so wenig belebt, dass hierin der Grund für die notirten Schwankungen zu suchen ist, nicht wie sonst, im lebhaften Handel. Course wie gestern. — Loco Hafer wenig verändert, Termine gut behauptet. — Roggenmehl, in lau-

fenden Sichten rege beachtet, zog 20—30 Pf. an. Spätere Termine nur wenig besser. — **Mais** still. — **Rüböl** bei schwachem Umsatz etwas besser bezahlt. — **Spiritus** setzte mit lebhafter Kauflust wesentlich höher ein, ermattete aber im weiteren Verlaufe durch überwiegende Realisationsverkäufe und schloss ungefähr wie gestern ruhig.

Posen, 10. Januar. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 65,20, 70er ohne Fass 45,80. Höher. Gelinder.

Hamburg, 10. Jan., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos Januar 79, März 76½, Mai 75¼, September 72¾. — Tendenz: Ruhig.

Havre, 10. Januar, 11 Uhr — Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 96,75, per Mai 95,50, September 93,—. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 10. Jan., Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 58.

Hamburg, 10. Januar, 7 Uhr 26 Min. Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Jan. 12,50, März 12,72½, Mai 12,92½, Juli 13,12½, August 13,25, October-December 12,65. — Tendenz: Sehr fest.

Paris, 10. Januar, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% behauptet, loco 33—33,50, weisser Zucker fest, per Januar 35,75, per Februar 36,12½, per März-Juni 36,87½, per Mai-August 37,50.

Paris, 10. Jan., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% Behauptet, loco 33—33,50, weisser Zucker fest, per Januar 35,75, per Februar 36,12½, per März-Juni 36,87½, per Mai-August 37,37½.

London, 10. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 14¾, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 12½, fest.

London, 10. Jan., 11 Uhr 41 Min. Vorm. **Zuckerbörse.** Stetig. Basis 88%, Januar 12,5¼, Jan.-März 12,7½, April 12,9, Juni 12,11¼.

Newyork, 9. Januar. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovados $4^{9}/_{16}$ Dollars.

Hamburg, 10. Jan. **Petroleum.** Fest. Loco 6,80 Br., Februar-März 6,70 Br.

Bremen, 10. Jan.. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Besser. Loco 6,60 bez.

Antwerpen, 10. Januar, 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 19½ bez., 20 Br., per Januar 18—19⅛ bez., 19¼ Br., per Februar 17 bez. u. Br., per März 16¾ Br. — Aufgeregt.

Amsterdam, 10. Jan. Bancazinn 54¾.

Leipzig, 10. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] Februar 4,37½ bez., Mai 4,40 bez. — Tendenz: Schwach.

Antwerpen, 9. Januar. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per Juni 5,47½ Frcs. bez., per September 5,47½ Frcs. Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen

Berlin, 10. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			Cours vom	9.	10.
Cours vom	9.	10.	Tarnowitzer Act.	— —	— —
Galiz. Carl-Ludw. ult	92 75	92 40	do. St.-Pr.	70 —	72 —
Gotthard-Bahn ult.	163 25	163 50	**Inländische Fonds.**		
Lübeck-Büchen	168 75	169 —	D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 60
Mainz-Ludwigshaf.	117 50	118 10	do. do. 3½%	98 20	98 30
Marienburger	60 25	62 30	do. do. 3%	86 90	86 90
Mittelmeerbahn	104 20	103 80	Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 20
Ostpreuss. St.-Act.	86 25	87 10	do. 3½% dto.	98 30	98 30
Warschau-Wien	— —	— —	do. 3% dto.	86 90	87 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	170 20	170 50
Breslau-Warschau	55 25	55 80	Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
Bank-Actien.			do. do. 3½%	96 75	96 80
Bresl. Discontobank	106 90	106 50	Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 90	98 —
do. Wechslerbank	105 25	105 70	do. Rentenbriefe	102 20	102 30
Deutsche Bank	162 10	162 90	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Disc.-Command. ult.	215 75	216 10	Oberschl. 3½% Lit.E.	97 70	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 —	175 25	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein	124 —	123 90	Egypter 4%	97 80	97 80
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente	93 10	93 25
Archimedes	125 25	129 90	do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 60
Bismarckhütte	167 50	168 20	Mexikaner 1890er	91 10	91 10
Bochum. Gussstahl.	148 70	149 70	Oest. 4% Goldrente	95 70	96 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	40 —	42 —	do. $4^1/_5$% Papierr.	80 50	80 —
do. Eisenb. Wagenb.	170 80	170 30	do. $4^1/_5$% Silberr.	80 50	80 40
do. Pferdebahn	135 —	135 —	do. 1860er Loose	128 —	128 10
do. verein. Oelfabr.	101 90	101 75	Poln. 5% Pfandbr.	72 40	72 40
Donnersmarckhütte	89 —	89 —	do. Liqu.-Pfandbr.	69 60	— —
Dortm. Union St.-Pr.	86 50	86 10	Rum. 5% amortisable	99 90	100 —
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 90	do. 4% von 1890	86 —	86 —
Flöther Maschinenb.	111 25	111 50	Russ. 1883er Rente	106 70	106 80
Fraust. Zuckerfabrik	104 —	105 —	do. 1889er Anleihe	97 85	98 15
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	169 90	170 50	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	101 75	101 90
Hofm. Waggonfabrik	165 75	165 —	do. Orient-Anl. II.	77 60	78 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 25	130 50	Serb. amort. Rente	89 —	89 40
Kramsta Leinen-Ind.	129 50	129 40	Türkische Anleihe	18 90	18 95
Laurahütte	142 40	141 90	do. Loose	80 50	81 —
Märkisch-Westfäl.	263 80	263 50	do. Tabaks-Actien	161 25	161 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	163 50	163 50	Ung. 4% Goldrente	91 75	91 90
Nordd. Lloyd ult.	142 50	142 50	do. Papierrente	89 80	89 90
Oberschl. Chamotte-F.	112 —	113 20	**Banknoten.**		
do. Eisb.-Bed.	89 90	90 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	177 65	177 60
do. Eisen-Ind.	155 20	157 50	Russ. Bankn. 100 SR.	238 —	238 70
do. Portl.-Cem.	112 —	113 75	**Wechsel.**		
Oppeln. Portl.-Cemt.	104 25	106 —	Amsterdam 8 T.	— —	169 10
Redenhütte St.-Pr.	82 50	81 —	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
Schlesischer Cement	135 —	134 75	do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
do. Dampf.-Comp.	117 75	117 75	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
do. Feuerversich.	— —	— —	Wien 100 Fl. 8 T.	177 55	177 40
do. Zinkh. St.-Act.	191 20	191 —	do. 100 Fl. 2 M.	176 70	176 60
do. St.-Pr.-A.	190 60	190 70	Warschau 100 SR 8 T.	237 75	238 40

Privat-Discont 3%.

Berlin, 10. Januar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. Russische Werthe beliebt, deutsche Bahnen besser und lebhaft in Frage, sonst still.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	161 25	161 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 50	87 37
Disc.-Command. ult.	215 87	216 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	86 25	86 12
Oesterr. Credit. ult.	174 87	175 37	Franzosen ult.	109 50	110 12
Laurahütte ult.	142 25	141 87	Galizier ult.	93 —	92 75
Warschau-Wien ult.	230 —	231 75	Italiener ult.	93 —	93 12
Harpener ult.	197 37	198 —	Lombarden ult.	59 50	59 25
Bochumer ult.	148 25	148 87	Türkenloose ult.	80 25	81 —
Dresdner Bank. ult.	158 25	158 62	Donnersmarckh. ult.	89 25	88 75
Hibernia ult.	196 25	197 25	Russ. Banknoten ult.	238 25	239 —
Dux-Bodenbach ult.	237 50	238 37	Ungar. Goldrente ult.	91 62	92 —
Gelsenkirchen ult.	179 25	179 37	Marienb.-Mlawka ult.	60 50	63 25

Berlin, 10. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl per 1000 Kg. Fest.		
Januar	— —	— —	Januar	59 —	59 20
April-Mai	193 75	193 25	April-Mai	59 —	59 30
Mai-Juni	194 50	193 25			
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Ermattet.		
Januar	176 50	177 —	Loco 70er	48 30	48 30
April-Mai	168 50	168 50	Januar-Febr. 70er	48 20	48 —
Mai-Juni	165 75	165 75	April-Mai 70er	48 40	48 40
Hafer per 1000 Kg.			Juni-Juli 70er	49 —	49 —
Januar	— —	142 50	Loco 50er	68 —	67 80
April-Mai	141 25	141 25			

Stettin, 10. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9	10.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Januar	189 —	189 —	Januar	58 —	58 —
April-Mai	190 50	190 50	April-Mai	58 50	58 50
Roggen p. 1000 Kg. Still.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	66 —	66 40
Januar	170 —	170 —	Loco 70er	46 50	47 —
April-Mai	166 —	165 70	Januar 70er	— —	— —
Petroleum loco	11 45	11 45	April-Mai 70er	47 10	47 40

Wien, 10. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10
Credit-Actien	307 35	307 85	Marknoten	56 20	56 40
St.-Eis.-A.-Cert.	246 25	246 25	4% ung. Goldrente	103 20	103 50
Lomb. Eisenb.	132 65	132 50	Silberrente	90 75	90 75
Galizier	209 —	209 15	London	114 55	114 70
Napoleonsd'or	9 08	9 09	Ungar. Papierrente	100 90	101 10

Paris, 10. Januar. 3% Rente 95. 45. Neueste Anleihe 1877 104, 75. Italiener 92, 50. Staatsbahn 546, 25. Lombarden —, —. Egypter 490, 30. Fest.

Paris, 10. Jan. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
3proc. Rente	95 40	94 55	Türken neue cons.	19 12	19 22
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	78½	78½
5proc. Anl. v. 1872	104 72	104 92	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 47	92 77	do. ungar.	91 50	91 62
Oesterr. St.-E.-A.	545 —	547 50	Egypter	490 93	490 93
Lombard. Eisenb.A.	308 75	308 75	Compt. d'Esc. neue	— —	637 50

London, 10. Januar. Consols von 1889 96, 09. Russen Ser. II 98, —. Egypter 96, 15. Frost.

London, 10. Januar. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest, ruhig.

Cours vom	9.	10.	Cours vom	9.	10.
Consols	96½	96⅝	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	90⅜	90½
Ital. 5proc. Rente	91⅝	91⅞	Berlin	— —	— —
Lombarden	12¼	12⅛	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	98 —	98 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	48¼	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅞	18⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	96⅞	96⅞	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 10. Januar. Mittags. Credit-Actien 272, —. Staatsbahn 219, 62. Galizier 186, 87. Ung. Goldrente 91, 60. Egypter 97, 70 Laurahütte 141, 50. Still.

Köln, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —. per März 19, 60, per Mai 19, 80. — Roggen loco — per März 17, 40, per Mai 16, 95. — Rüböl loco —, —, per Mai 60, 90, per October —. — Hafer per Frühjahr 15.

Paris, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Januar 26, 70, per Februar 26, 80, per März-Juni 27, 10. per Mai-August 27, 10. — Mehl behauptet, per Januar 59, 90, per Febr. 60, 00, per März-Juni 60, 00, per Mai-August 60, 00. — Rüböl fest, per Januar 65, 50, per Februar 66, 25, per März-Juni 67, 50, Mai-August 68, 25. — Spiritus ruhig, per Januar 37, 50, per Februar 38, 25, per Mai-August 40, 50, per September-December 39, 75. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 10. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Stramm.

Abendbörsen.

Wien, 10. Januar. 5 Uhr 40 Min. Abends. Oesterr. Credit-Actien 308,35, Marknoten 56,37, 4proc. Ungar. Goldrente 103,60, Lombarden 132,50, Staatsbahn 247,75. Fest.

Frankfurt a. M., 10. Januar, 6 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 272,37, Staatsbahn 219,75, Lombarden 116,75, Laura 142,20, Ungar. Goldrente 92,—, Egypter 97,72, Türkenloose 25,30, Mainzer 114,40, Gelsenkirchen —,—. — Fest.

Hamburg, 10. Januar, 8 Uhr 33 Min. Abends. Creditactien 272,20, Staatsbahn 549, Lombarden 292,50, Marienburger 58,90, Lübeck-Büchener 165,20, Disconto-Gesellschaft 212,80, Deutsche Bank 159, Laurahütte 141,20, Nobel Dynamit-Trust-Actien 154,90. — Rubelcours 238,50. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

Liegnitz, 9. Januar. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in ziemlich fester Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 18,75 bis 19,10 M., Weissweizen 19,00—19,50 Mark, Roggen 17,30 M., Gerste 16—17 Mark, Raps 24 M., Hafer 12,75 M. Alles per 100 Klgr.

—ck— **Wolle.** Berlin, 9. Januar. Das Geschäft in deutschen Wollen ist auch im Laufe des neuen Jahres bisher ohne jede Bedeutung geblieben, da die Hauptconsumenten, die inländischen Tuch- und Stofffabrikanten, nach wie vor nur ihren dringendsten Bedarf deckten. Kämmer gaben dem ausländischen Product den Vorzug, weil sie dasselbe im Verhältniss zum Preisstande des inländischen für sich vortheilhafter erachten. Schmutzwollen, nur in mässigem Umfange vertreten, fanden kaum Bevorzugung vor Rückenwäschen. Nur bei ermässigten Forderungen der Abgeber hofft man auf zunehmende Nachfrage und damit auf eine Belebung des Geschäfts rechnen zu dürfen. Vielleicht nehmen unsere Fabrikanten und Kämmer gelegentlich der demnächst hier stattfindenden Auction über Capwollen Veranlassung, auch dem deutschen Product eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, zumal unsere Läger, wenn auch klein, doch in allen Wollgattungen gut assortirt sind.

Hamburg, 9. Jan. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,45 M., aus Schiffen zu erwarten: im Februar-März 7,55 M., März-April 7,47½ M., Juni-Juli 7,55 M. — Tendenz: Sehr fest.

Briefkasten der Redaction.

J. S. hier. Sie fragen an: Ich habe eine Wirthschafterin, welche 53 Jahre alt ist, bei mir seit etwa einem Jahre dient, vorher aber in keinem Dienstverhältniß stand. Nach dem Wortlaute des Gesetzes erwirbt man den Anspruch auf die Altersversicherung nach 30 Jahren; doch wird für jedes nach dem 40. Jahre zurückgelegte Jahr ein Jahr abgerechnet, wenn die betr. Person den Nachweis liefert, daß sie während der Jahre 1888—1890 mindestens 141 Wochen in einem Dienstverhältniß stand. Diesen Nachweis kann meine Wirthschafterin nicht führen. Es fragt sich also: 1) Tritt sie erst nach 30 Jahren, also im Alter von 83 Jahren, in den Bezug der Rente? 2) Ist sie trotzdem verpflichtet, den Beitrag zu leisten? Antwort: 1) In den Genuß der Altersrente tritt die Wirthschafterin allerdings erst nach Zurücklegung einer 30jährigen Wartezeit; dagegen wird ihr das vor dem Inkrafttreten des Ges. v. 22. 6. 89 in Beschäftigung verbrachte Jahr auf die 5jährige Wartezeit für die Invalidenrente angerechnet. 2) Beiträge muß die Wirthschafterin in jedem Falle leisten.

A. B. Das Gehalt ist erst pfändbar, wenn es 1500 Mark übersteigt.

Vom Standesamte. 8./10. Januar.

Aufgebote:

Standesamt I. **Kendzia,** Johann, Schneider, ev., Nicolaistraße 79, **Dlugos,** Anna, ev., ebenda. — **Kotzem,** Otto, Buchbinder, k., Berlinerstraße 43, **Bedürftig,** Anna, ev., Bergstr. 3. — **Wende,** Gustav, Rangirer, ev., Trebnitzerstr. 30, **Matussek,** Susanna, altluth., Graupenstr. 4/6. — **Kusche,** Paul, Arbeiter, ev., Reuschestraße 27, **Mücke,** Helene, ev., Reuschestraße 29.

Standesamt II. **Rödiger,** Carl, Particulier, ev., Holteistraße 34, **Herrmann,** Paul., geb. Schulz, ev., Gräbschenerstr. 66. — **Daniel,** Hugo, Schuhmacher, k., Höfchenstr. 39, **Hanke,** Paul., ev., Brunnenstr. 17. — **Rupprich,** Oscar, Barbier, k., Neudorfstr. 78, **Wurm,** Ida, k., Nadlergasse 6. — **Jenke,** Wilhelm, Haushälter, ev., Klosterstr. 45, **Sowoidnich,** Martha, ev., Tauentzienstraße 87. — **Bienotsch,** Franz, Schneidermeister, k., Neue Gasse 4, **Wende,** Bertha, ev., Große Feldstr. 11a. — **Kranz,** Carl, Heizer, k., Siebenhufenerstr 20, **Galbiers,** Martha, k., ebenda.

Standesamt III. **Knappe,** Aloys, Müller, k., Rosenthalerstraße 80, **Peschke,** Emma, ev., ebenda. — **Czech,** Andreas, Techniker, k., Ruda, **Strasnitzky,** Martha, k., Salzstr. 17. — **Kessel,** Gustav, Schneider, k., Schießwerderstraße 39, **Obstoj,** Margarethe, k., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Thienel,** Paul, Korbmachergesell, 23 J. — **Schulz,** Ida, T. d. Drechslergesellen Carl, 4 J. — **Weigelt,** Bertholb, S. d. Arbeiters Eduard, 5 J. — **Teichert,** Hans, S. d. Schneidermeisters Carl, 1 J. — **Prestel,** Mathilde, geb. Schott, Rathsdienerfrau, 63 J. — **Kuhnert,** Heinrich, S. d. Arbeiters Carl, 2 T. — **Nowak,** Anna, T. d. Dienstmanns Johann, 9 M. — **Sachs,** Martha, geb. Jaffe, Kaufmannsfrau, 24 J. — **Liebisch,** Marie, 30 J. — **Vetter,** Karoline, geb. Sprotte, Gärtnerwwe., 54 J. — **May,** Josef, Hausbesitzer, 72 J. — **Czirwitzky,** Käthe, T. d. Kaufmanns Linus, 14 T. — **Hartmann,** Johanna, geb. Fiebig, Arbeiterwittwe, 54 J. — **Abraham,** Adolf, S. d. Handelsmanns Jacob, 3 J. — **Brunn,** Friedrich, Schiffseigner, 31 J. — **Hübner,** Hermann, Inquilin, 76 J. — **Poser,** Alfred, S. d. Arbeiters Wilhelm, 2 Std. — **Baumgarten,** Eugen, Feilenhauergehilfe, 29 J. — **Lempich,** August, Schmiedegesell, 32 J. — **Lorenz,** Emma, T. d. Arbeiters Max, 3 J. — **Wenzel,** Dorothea, geb. Fichtner, Markthelferwittwe, 50 J. — **Kammler,** Louise, 74 J. — **Gäbel,** Ernestine, geb. Gerhardt, Schuhmacherfrau, 46 J. — **Bittner,** Josefa, geb. Hoffbauer, Controleurwwe., 74 J. — **Kühn,** Gustav, Tischlergesell, 62 J.

Standesamt II. **Schneider,** Therese, geb. Striegner, Kaufmannswwe., 87 J. — **Berger,** Carl, Arbeiter, 55 J. — **Jedzig,** Meta, T. d. Schachtmeisters Daniel, 1 J. — **Galow,** Emilie, geb. Maag, verw. Bürgermeister, 62 J. — **Scholz,** Carl, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Volkmer,** Franz, Arbeiter, 43 J. — **Gramer,** Agnes, T. d. Schneidermstrs. Julius, 1 M. — **Kliche,** Erna, T. d. Glasermeisters Franz, 3 J. — **Brühl,** Paul, S. d. Arb. Carl, 2 J. — **Kitschke,** Frieda, T. d. Arb. Wilhelm, 8 M. — **Heinrich,** Bertha, T. d. Schuhmachers Josef, 3 J. — **Jäschke,** Otto, Kaufmann, 68 J. — **Welzel,** August, Steuererheber, 50 J. — **Becker,** Gustav, S. d. Arbeiters Gustav, 2 J.

Standesamt III. **Kroppoff,** Anna, geb. Thiem, Arbeiterwittwe, 58 J. — **Lorenz,** Willy, S. d. Tischlers Heinrich, 9 M. — **Richter,** Emma, Damenschneiderin, 30 J. — **Schöps,** Anna, geb Schnieber, Schuhmachermeisterfrau, 49 J. — **Binder,** Henriette, geb. Fiebach, Stadtgerichts-Executorwittwe, 72 J. — **Hübner,** Elisabeth, geb. Stab, Freistellenbesitzerfrau, 56 J. — **Preus,** Marie, T. d. Gefang.-Hilfsaufsehers Paul, 1 St. — **Zedler,** Reinhard, S. d. Maurers Theodor, 1 J. — **Handtke,** Karl, Tischlermeister, 40 J. — **Vierich,** Anna, T. d. Haupt-Steueramts-Assist. Julius, 2 J.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (§ 15) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den im December v. J. stattgehabten Neuwahlen zu Mitgliedern der Handelskammer für die drei Jahre 1891—1893 gewählt bezw. wiedergewählt worden sind:

im Kreise **Beuthen O/Schl.,** Kaufmann **Hugo Przikling** in Beuthen O/S.,
im Kreise **Kattowitz,** Bankier **Adolf Landsberger** und Fabrikbesitzer **Abraham Goldstein** in Kattowitz,
im Kreise **Kreuzburg O/Schl.,** Kaufmann **Alex. Mysliwiec** in Kreuzburg O/S.,
im Kreise **Leobschütz,** Königlicher Commerzienrath **M. Teichmann** und Königlicher Commissionsrath **H. Bruck** in Leobschütz,
im Kreise **Neisse,** Fabrikbesitzer **J. Apfeld** in Mährengasse b. Neisse,
im Kreise **Neustadt O/Schl.,** Kaufmann **Franz Furch** in Neustadt O/Schl.,
im Kreise **Oppeln,** Brauereibesitzer **Max Pringsheim** und Bankier **L. Reymann** in Oppeln,
im Kreise **Pleß,** Kaufmann **Bruno Gierich** in Pleß,
im Kreise **Ratibor,** Fabrikbesitzer **J. Zender** und Fabrikbesitzer **Th. Pyrkosch** in Ratibor und
im Kreise **Zabrze,** Brauereibesitzer **L. Händler** in Zabrze.

Oppeln, den 6. Januar 1891.

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.

Heinrich Doms,
Königlicher Geheimer Commerzienrath.

Institut f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Unseren Mitgliedern und Gönnern zur Nachricht, daß Eintrittskarten [183]
zum „Kaiser-Panorama", Gartenstraße 26/27, und zum „Panoptikum" des Herrn J. Eppmann, Ohlauerstr. 74, zum halben Kassenpreise in unserem Bureau, Schuhbrücke 50, part., in der Zeit von 8 bis 3 Uhr zu haben sind.

Breslau, den 10. Jan. 1891. **Der Vorstand.**

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz 2. — **Gemälde-Ausstellung** im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.

Alles Neu. Bilder erster Meister.

Lenbach. Moltke (Civil ohne Perücque), [766]
Liezen-Meyer, Philipine Welser, } Colossalbilder.
J. Garnelo, Rom, „Unterbrochenes Duell" }

Entrée 1 M. Abonn. frei. Abonn. f. 1 Pers. 4 M., 2 P. 7 M.

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen.
Oelgemälde
zum Reinigen, Firnissiren und Restauriren werden angenommen.
Kupferstiche werden sachgemäss gewaschen.
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.



Spiral-Mantinells (Modell 1889),
erprobte und prämiirte Billardbande, habe soeben den 2. Transport von Paris erhalten. Innerhalb 48 Stunden in jedem Billard anzubringen. Nachweislich directer Import. Weitgehendste Garantie. [1197]
August Wahsner senior, Breslau, Weißgerberstr. 5,
Inhaber der goldenen, silbernen und der broncenen Staatsmedaille.

Concurse in Serbien.

Petar D. Dinić, Schneider in Belgrad. Anmeldung bis 2./14. Januar 1891 beim Handelsgericht Belgrad. Liquidationstermin 5./17. Januar 1891. [762]

Ivan Jancic, Handelsmann in Belgrad. Anmeldung bis 16./28. Januar 1891 beim Handelsgericht Belgrad. Liquidationstermin 18./30. Januar 1891.



ILLODIN v. Prof. Dr. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroff. Marke: Schweizerkreuz Kränzelm.-Apoth.; Drog. Taschenstr. 21; Hofl. Ermler, Schweidnitzerstr.

Anerkennungsschreiben.

Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky in Breslau,** Carlsplatz **Nr. 6.** Mein Söhnchen, das an einer nassen Flechte im Gesicht leidet, habe auf Anrathen meiner Eltern, mit erfreulichem Erfolge gekrönt, Ihre Universal-Seife anwenden lassen.

Berlin, Frankfurter Straße. Ergebenster
[735] **J. Peukert,** Städt. Lehrer.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Emilie Friedlaender,
Nathan Rosenthal,
Verlobte. [698]
Dziergowitz, p. Ratiborhammer. Gleiwitz.

Paul Wiener,
Emilie Wiener,
geb. Sachs, [695]
Vermählte.
Landeshut i. Schl.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [1180]
Martin Freund und Frau
Cäcilie, geb. Zernik.
Breslau, den 10. Januar 1891.

Heute Nacht 1 Uhr ist meine geliebte Frau **Lina, geb. Stillschweig,** von einem gesunden Jungen glücklich entbunden worden. [765]
Kreuzburg, 10. Januar 1891.
Isidor Riesenfeld.

Dr. Siegfried Pacully,
Elfriede Pacully,
geb. **Berliner,**
Vermählte. [162]
Kraschen bei Neumittelwalde, im Januar 1891.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Hermann Tuch und Frau,
[167] geb. **Seidenberg.**
Rawitsch, den 5. Januar 1891.

Am 8. ds. Mts., Abends 10½ Uhr, endete, nach vorangegangener kurzer Krankheit, ein Herzschlag plötzlich das Leben meines Bruders,
des Kaufmanns
Emil Fillié
in Hamburg,
was ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige. [1162]
Breslau, den 10. Januar 1891.
Albert Fillié.

Nachträgliche Anzeige!
Am 6., Nachts 1¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, [171]
der Rechtsanwalt
Saly Samuel
in Berlin im 31. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kreutzenort, Nürnberg, Wien und Berlin.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 9. Januar, Abends 9 Uhr, starb unerwartet unser innig geliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder, der Kaufmann
Otto Jaeschke,
im 69. Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Januar 1891.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 13. h., 11 Uhr Vormittag, vom Trauerhause Sonnenstrasse 12b, II aus, nach dem neuen Communalkirchhofe in Gräbschen statt. [184]

Gestern Abend verschied unser lieber Freund und College,
Herr Otto Jaeschke.
Der Verblichene gehörte unserem Verbande von 1858 bis 1872 an und trat in denselben gegen Mitte vorigen Jahres wieder ein.
Durch seine Freundlichkeit und Geradheit hat der Verstorbene sich die vollen Sympathien aller Collegen erworben.
Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, 10. Januar 1891. [757]
Die vereideten Sensale der Breslauer Fondsbörse.

Heute früh verschied nach langen schweren Leiden der Gemeinde- und Amts-Vorsteher
Herr Albert Janikofski
im Alter von 61¾ Jahren. [733]
Seit 16 Jahren wirkte derselbe an der Spitze des hiesigen Gemeindewesens zum Wohle desselben. Sein Verlust wird von uns aufrichtig beklagt und sein Andenken in uns fortleben.
Lipine, den 9. Januar 1891.
Im Namen des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung
Dudek.

Es sind uns anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, [172]
Frau Antonie Liebrecht,
geb. Kosterlitz,
so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme zugegangen, dass wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen im Stande sind.
Beuthen OS., 10. Januar 1891.
Die Hinterbliebenen.

N. Raschkow jr., Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse 4, 1. Etage, empfiehlt sich für
Porträt-Aufnahmen
in allervollkommenster Ausführung. [657]

Während des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslocal
Carlsstr. 36, [7649]
Simon Pasch.
Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaaren.

Georg Danziger,
Buch-&Musikalienhandlung,
53|54 Ohlauerstr. 53|54,
neben Joh. Gottl. Berger.
Musikalien-Leih-Institut
(150 000 Hefte).
Leih-Bibliothek
(nur ganz saubere Bücher).
Journal-Zirkel. 6973
Abonnements können täglich beginnen.

Wiener Tuchstiefel
Wiener Pelzstiefel,
Wiener Hausschuhe,
Wiener Tanzschuhe
empfiehlt sehr preiswerth
W. Epstein,
Ring 16, Becherseite.

Eduard Bielschowsky jun.,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76.
Grösstes Special-Magazin
für Anfertigung completer
Wäsche-Braut-Ausstattungen.
Steter Eingang von Neuheiten aus der feineren Wäsche-Industrie des In- und Auslandes, sowie der neuesten Erzeugnisse der Leinen-Damast-Gebild-Weberei. [730]
Preis-Anschläge fertiger Wäsche-Braut-Ausstattungen, illustrirte Waaren-Kataloge, Proben und Auswahlsendungen
stehen jederzeit kostenfrei und frankirt zur Verfügung.
Auf Wunsch sendet die Firma behufs Entgegennahme auswärtiger Bestellungen geeignete Vertreter für ihre Rechnung an Ort und Stelle.

Tanzstunden-Kleider,
sehr chic und jugendlich gearbeitet und von mustergültigem Sitz, empfehlen wir in den schönsten und neuesten hellen Abendstoffen vom Lager und nach Maass zu den unvergleichlich billigen,
Streng festen Preisen
[429] von
25 M., 27 M., 30 M., 33 M., 36 M.
Von Auswärts genügt eine passende Probetaille u. Angabe der vorderen Rocklänge.
J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstr. 71/72, Bazar „Fortuna".
Gegründet 1854.

Closets, Bidets,
größte Specialität.
Schweidnitzerstr. 45.
Küchenmagazin
P. Langosch.
Nach ausw. illustr. Preisliste gratis.
Teleph. 888 Breslau, Berlin, Oberschl.

20. Jan. 4. Klasse
Preuss. Lotterie.
Loosantheile kosten:

1/80	1/64	1/40	1/32	1/20	1/16
M. 3	3½	6	7	12	14 M.

Gesellschaftsspiel an 5-10 Loosen

5/80	5/64	5/40	10/80	10/64	10/40
M. 15,	17½,	30,	30,	35,	60 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.
Breslau.

F. Welzel
Pianoforte-Fabrik
und Magazin,
16 Albrechtsstr. 16
Ecke Bischofstraße, 1. Et.,
im Hause von G. Philippi & Co.
Große Auswahl
zu allen Preisen
[6756] von
neuen u. gebrauchten
Pianinos u. Flügeln,
sowie Harmoniums.
Ratenzahlungen bewilligt.

Geldschränke besten Fabrikats


Prämiirt mit 8 silb. Medaillen
und 1881 mit Staats-Medaille.
empfiehlt billigst
H. Brost & Sohn, Wallfischgasse 7.
Gegründet 1856. [6033]

Costüme, Ballroben u. Masken werden elegant mit vorzügl. Sitz nach Wiener Modellen gefertigt.
H. Winkler, Sternstr. 47, II. r.
Daselbst eine perfecte Schneiderin ins Haus zu erfragen. [1181]

Inventur-Ausverkauf
zurückgesetzter Gardinen
zu erstaunlich billigen Preisen. [712]
Gardinen-Fabriklager Rosenstock & Co.,
2 Schweidnitzerstraße 2.

36 36
Zur Warnung!
Mit meiner seit circa 30 Jahren bestehenden Firma
Chr. Koschel,
Sarg-Magazin,
wird Mißbrauch getrieben.
Mein Geschäftslocal befindet sich **nur** [479]
Kupferschmiedestr. 36.
36 36

Schorers Familienblatt
beginnt soeben seinen 12. Jahrgang und wird zum Abonnement bestens empfohlen. [175]
Reichhaltigste Familienzeitschrift! **Vorzügliche Illustrationen!**
Mit Nr. 1 beginnt der neueste, höchst spannende Roman von
Nataly von Eschstruth:
„In Ungnade."
Abonn. 2 M. pr. ¼ Jahr. Alle Wochen eine Nummer m. 20 Seiten Text.
Probenummern gratis in allen Buchhandlungen oder beim Verleger:
J. H. Schorer, Berlin, Dessauerstr. 4.

Geschäfts-Auflösung!
Mein seit 25 Jahren hier als reell bekanntes Leinen-, Elsässer Baumwollen-Waaren- und **Wäsche-Aussteuer-Geschäft,** löse ich, da mich bereits in Berlin bei einem **anderen Unternehmen** betheiligt habe, **vollständig** auf.
Das noch gut sortirte Lager besteht nur aus besten, bewährtesten Fabrikaten, und die fertige Wäsche aus allen Sorten Herren-, Damen- und Kinderwäsche in bekannt saubersten Arbeit und haltbarsten Stoffen. Es wird alles zu bedeutend herabgesetzten, streng festen Preisen verkauft, und bietet wohl niemals wieder ein Ausverkauf derartige Vortheile zur Anschaffung von Hausbedarf und Brautausstattungen, wie dieser.
Der Laden wie die Einrichtung sind mit zu übergeben, ev. wird das Geschäft auch im Ganzen verkauft und bietet dasselbe für einen strebsamen jungen Mann mit Vermögen eine gesicherte Existenz. [452]
S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

Ausgefallene lange Frauenhaare
werden immer gekauft, auch graue und weiße, nur **Weidenstr. 8.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Januar. 15. Vorstellung im 1. Achtel (grün) und 26. Bons-Vorstellung. „**Carmen.**“ Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet. (Don José: Herr de Grach vom Königl. National-Theater in Pest als Gast.)
Nachmittags: Außer Abonnement. (Halbe Preise.) „**Max und Moritz.**“ Ein Bubenstück in 7 Streichen von L. Günther. Hierauf: „**Sonne und Erde.**“ Pantomimisches Ballet in 4 Bildern von F. Gaul und J. Haßreiter.
Montag, den 12. Januar. 16. Vorstellung im 2. Achtel (gelb) und 27. Bons-Vorstellung. „**Der G'wissenswurm.**“ Bauernkomödie mit Gesang in 3 Acten von L. Anzengruber.

Lobe-Theater. 739

Sonntag. Nachmittag 4 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. „**Der Fall Clémenceau.**“
Abends 7¼ Uhr: „**Frau Venus.**“
Montag, Dinstag. „**Frau Venus.**“
Sonnabend, den 17. Januar 1891. Z. 1. Male: „**Sodom's Ende.**“ Trauerspiel in 5 Acten von Hermann Sudermann.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Jan. „**Arbeit.**“ Volks-Schauspiel in 4 Aufzügen von Henry Arthur Jones.
Der Billetverkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab statt. [755]

Residenz-Theater. 740

Sonntag, Montag und Dinstag: „**Pension Schöller.**“ Vorher: „**Werbe-Offiziere.**“
In Vorbereitung: „**Der Khedive.**“

Paul Scholtz's Theater.

Sonntag: Gastspiel Bassen: „**Doctor Robin.**“ „**Stolze Heinrich.**“
Montag: Dram.-humor. Vorlesung von C. Bassen: „**Er ist nicht eifersüchtig.**“ „**Einer muß heirathen.**“ [1140]

Historische Section.
Montag, den 12. Januar, Abends 7 Uhr, Herr Privatdocent **Dr. Kruse:** Ueber die englischen Verfassungskämpfe im Mittelalter. [761]

Verein für das Museum schlesischer Alterthümer.
Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vortragssaale des Provinzial-Museums, Eingang **Westseite:** [761]

Gedächtnissfeier für Heinrich Schliemann

Gäste, insbesondere die Mitglieder des **Vereins für Geschichte der bildenden Künste,** dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, sind willkommen.

Tonkünstler-Verein.

12. Januar, Abends 7½ Uhr, Musiksaal der Universität:
Reinecke, Trio für Clav., Horn und Oboe op. 188. Lieder für Tenor von R. Franz u. Liszt. Violin-Solos von Raff u. Becker. Trio von Raff op. 112 für Clavier, Violine und Violonc.
Mitwirkende: die Herren: **Th. Paul Hellriegel, Vogel, Bensch, Fabian, Heyer, Kahl** und **Steinitz.**
Gastbillets à **2** Mark sind zu haben in den Musikal.-Handl. der Herren: **Bial & Freund, Danziger, Hainauer, Offhaus, Schletter** und **Zimmer.** [178]

Flügel'scher Gesangverein.

Dinstag, den 13. Januar 1891, Abends 7 Uhr, [441]
im Concerthause.
Concert.

1) Actus tragicus .... Bach.
2) Arie für Sopran .. Händel.
3) Tantum ergo ..... Schubert.
4) Arie für Bass .... Mendelssohn.
5) Ein **deutsches Requiem** .... Brahms.

Solisten: Fräul. **Helene Oberbeck** aus Berlin (Sopran), Fräul. **Selma Thomas** (Alt), Herr **Theodor Paul** (Tenor), Herr Professor **Kühn** (Bass).
Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der Musikalienhandlung von **Offhaus,** Königsstrasse 5.

Musikalischer Cirkel.

Für die drei noch übrigen Soiréen sind **Mitgliedskarten** zu **4 M. 50 Pf.** bei mir zu haben. Die **nächste Soirée** findet den **16. Januar** statt. [745]
Schaeffer.

Das Concert des Kammersängers

Paul Bulss

ist eingetretener Hindernisse wegen auf den **9. März d. J.** verschoben. — Die gelösten Billets behalten ihre Giltigkeit oder werden auch **vom 12. bis 16. Januar** cr. gegen Rückzahlung des Betrages wieder zurückgenommen. [76?]

Schletter'sche Buchhdlg., Schweidnitzerstr. 16/18.

Montag, den 19. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität

Concert

von [715]

Frau Minna Fiedler (Gesang),
Miss May Brammer (Violine),
Miss Nora Smith (Clavier).

Billets à 3 u. 2 Mk. in der Königl. Hofmusik.-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer.**

Breslauer Concerthaus.

Heute: **Grosses Concert.**
(Opern-Abend.)
Anfang 4½ Uhr. [1102]
Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Georg Riemenschneider.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Concert
von der Kapelle des Feld-Artill.-Regts. v. Peucker (Schles. Nr. 6), [1161]
unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters
Herrn Stude.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 20 Pfg.

Friebe-Berg.

Heute, Sonntag: [744]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

4 Schwestern Franklin,
Production an den römischen Ringen.
Vesuvio,
italienisch. Herren-Gesangs-Quartett.
Zanfretta und Evans,
musikalische Clowns.
Batty, Thierbändiger,
mit seinem dressirten Bären.
Roberto Alfonso,
Jongleur. [741]
Hans Pincelly,
Gesangs-Komiker.
Isabella Carlini,
mit ihren dressirten Hunden.
Anna Rieder,
Tyrolienne.
Jeannette Manzoni,
Drahtseilkünstlerin.
Kasseneröffnung 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr.

Montag, den 12. Januar:
Künstler-Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Zeltgarten. 520

Auftreten von Gebrüder Morrelly, 3fache Reckkünstler, Brothers Revelly, musikalische Clowns, Mr. Langslow u. Miss Clemence, Drahtseil-Künstler, Paula und Ludwig Tellheim, Duettisten. French-Truppe, Velocipedisten, Salon-Humorist Herr Mariot, Herr Fischer, Fräul. Kathi Odillon und Frl. Kasai Aranka.
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Letzter Sonntag! Tivoli.

Heute, Sonntag, den 11. Januar, Humor. Abend Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger. Herren: E. Neumann-Bliemchen (Begründer der **ersten Leipziger Sänger**), Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch u. Ehrke. Anf. 7 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Sperrsitz 75 Pf.
Morgen Montag: **Humorist. Abend.** Anfang 8 Uhr. **Billets à 40 Pf.** (nur **Wochentags** giltig) an den bek. Stellen.
Es finden nur noch
3 humorist. Abende statt.

Henninger-Bräu,

Ohlauerstraße 38.
Heute Abend: [743]
Backschinken u. Salat und Bockbier-Ausschank.

Kleider werden in Arbeit genommen, auch Ausbesserei in und außer d. Hause **Sonnenstr. 37, Fischer, 3. Et.**

Die vor April 1890 in Ruhestand versetzten [1150]
Reichsbeamten und Unterbeamten,
welche einer Petition um Aufbesserung ihres Ruhegehaltes beitreten wollen, werden zu einer Besprechung **Mittwoch, den 14ten Jan. cr., Vormittags 11 Uhr,** im Pariser Garten (Glassalon) eingeladen. **Das Comité.**

Sonnabend, den 17. Januar c., Abends 7½ Uhr, im gr. Saale des Vincenzhauses, Seminargasse:
Musikalisch-declamatorische Aufführung der [742]

„Schneekönigin“

von **C. Bohm**
durch die Zöglinge des Knabenhosp. in der Neustadt, zum Besten des Baufonds der Neustädtischen Waisenknaben-Erziehungs-Anstalt.
Eintrittskarten für Herren 1 M., Damen u. Kinder 50 Pf., i. d. Musikalienhandlung des Herrn **Offhaus,** Königsstrasse, bei Herrn Inspector **Adam,** Kirchstrasse 14, und an der Abendkasse.

Kattowitz.

Sonntag, den 18. Januar, Abends 6 Uhr präc., im Saale der Reichshalle:
Concert
des [70]
Meister'schen Gesangvereins
mit **Prof. Dr. Joseph Joachim**
und der Pianistin
Frl. Emma Koch
aus **Berlin.**
Hauptnummern des Programms:
Kreutzer-Sonate, Beethoven
Teufels-Sonate, Tartini.
Billets à Mk. 4 (Loge), Mk. 3 (Sperrsitz), Mk. 1,25 (Stehplatz) bei Herrn **G. Siwinna** und Frau Hoflief. **Königsberger;** an der Kasse à Mk. 4,50, 3,50, 1,50. — Programms mit Text à 10 Pf. ebenda.
Schluss des Concerts vor Abgang der Abendzüge nach allen Richtungen.

Einladung.
Vortrag
über „**das tausendjährige Reich**“: **Sonntag, 4 Uhr Nachm.,** im **Hôtel de Silésie** (Bischofstraße).
Eintritt frei. [1105]
G. Frhr. v. Richthofen.

Handwerkerverein.

(Oesterr. Hof, Büttnerstraße.) Mittwoch, d. 14. Januar.
Vortragsthema: „Das Blut und seine Bedeutung für das Leben.“

Ver. △ d. 12. I. 7. R. △ u. B. I.

F. z. ⊙ Z. d. 13. I. 7 U. J. □ I.

P. J. O. 3. W. d. 16. I. 7. R. ⊠ VI. u. Br. M.

Welch edle Dame (gute Clavierspielerin) würde dem Töchterchen einer unbemittelten Beamtenwittwe, welches schon 4 Jahre Unterricht hatte, unentgeltlich oder gegen mäßige Entschädigung weiteren guten Unterricht ertheilen. Gefällige Offerten unter **P. L. 77** Exped. der Bresl. Ztg.

Montag, Dinstag und Mittwoch, den 12., 13. und 14. Januar:

Inventur-Ausverkauf.

Derselbe bietet meinen geehrten Kunden ganz besondere Vortheile beim Einkauf.
Die im Laufe des Jahres angesammelten Wäschestücke, **einzelne Tischtücher, Handtücher, Servietten und Bettwäsche** 2c., werden **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft und empfehle ich als besonders preiswerth
Damen-Hemden, Negligé-Jacken und Beinkleider
in bekannt saubserster Näharbeit vom einfachsten Genre bis zu den elegantesten Modellen.
Tischtücher, Servietten und Handtücher
mit kleinen unmerklichen Webefehlern, auch zurückgesetzte Muster. [685]
Kinderwäsche für jedes Alter.
Der Ausverkauf dauert nur 3 Tage.
M. Israel,
Ohlauerstraße 65 (am Christophoriplatz).

Ich habe für meine Klinik für chirurgisch- und Blasen-Kranke **Koch'sche Lymphe** zugesandt erhalten. [132]
Dr. Schaefer, Königsplatz 1, I.

Von der Reise zurück. Dr. Joh. Merkel.
Lehrer für Pianofortespiel u. Theorie der Musik, Bahnhofstraße Nr. 12, II. Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttmann, prakt. Zahn-Arzt, Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.



Plomben u. Zähne, schmerzlose Zahnextraction
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

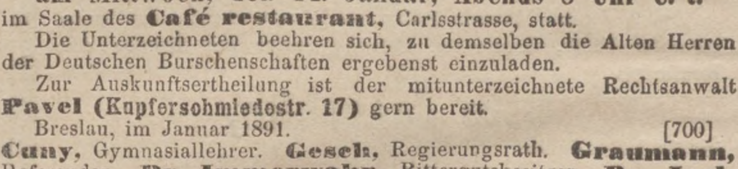
Zahn-Arzt Kretschmer,
Neue Graupenstr. 2.
Sprechstdn.: 9—12, 2—5.

Specialist für [985]
Bandwurmleidende.
Sprechstunden täglich 11—1, 3—4.
Oschatz, Breslau.
Vorwerkstr. Nr. 16, part.

Ein tüchtiger Tapezier empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Umarbeitung und Modernisirung von Polstermöbeln, Matratzen, Gardinenannähen und Stubentapeziren. Off. erb. u. E. T. 78 Exped. Bresl. Ztg.

Ein schön. **Kind,** Knabe, ev., 9 M. alt, ist an Kindesst. **zu vergeben,** näheres K. 15 postl. Teichstraße bis 15. Januar erbeten. [1121]

Je eine sehr gute **Männer-** und **Frauenstelle** in der neuen Synagoge bald. **z. verk.** Off. **Museumsplatz 2,** Mattersdorff. [1106]



Festcommers alter Burschenschafter.

Zur Feier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches begehen die Alten Herren der Deutschen Burschenschaft einen **Festcommers.**
Derselbe findet
am Mittwoch, den 14. Januar, Abends 8 Uhr c. t.
im Saale des **Café restaurant,** Carlsstrasse, statt.
Die Unterzeichneten beehren sich, zu demselben die Alten Herren der Deutschen Burschenschaften ergebenst einzuladen.
Zur Auskunftsertheilung ist der mitunterzeichnete Rechtsanwalt **Pavel (Kupferschmiedestr. 17)** gern bereit.
Breslau, im Januar 1891. [700]
Cuny, Gymnasiallehrer. **Gesch,** Regierungsrath. **Graumann,** Referendar. **Dr. Immerwahr,** Rittergutsbesitzer. **Dr. Joel,** Referendar. **Juliusberg,** Gerichtsassessor. **Kopp,** Regierungsrath. **Dr. Landsberg,** prakt. Arzt. **Liebs,** Prediger. **Martius,** Stadtrath. **Pavel,** Rechtsanwalt. **Dr. W. Richter,** Oberlehrer. **Schulze,** Subsenior. **D. theol. Treblin,** Probst. **Dr. Wolff,** prakt. Arzt. **Wollstein,** Amtsgerichtsrath.

Wohlthätigkeits-Soirée

zum Besten des Vereins zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute
Sonntag, den 18. Januar c., Abends 7½ Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie, Bischofstraße,
unter Mitwirkung hervorragender Künstler und werthgeschätzter Dilettanten.
Billets nur bei den Herren **Kalischer, Carlsplatz Nr. 1** und **Keins, Carlsplatz Nr. 6.** [1190]
Das Comité.

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonntag, den 18. Januar 1891:
Stiftungsfest
Loge gold. Zepter. [181]

Donnerstag, den 15. Januar cr., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Concerthauses (Gartenstr.):
Vorträge der Herren
Dr. med. Kayser von hier: Trunksucht als Volkskrankheit.
Dr. med. Leppmann aus Berlin: Trunksucht und Verbrechen.
Eintritt frei. Frauen haben Zutritt.
Der Vorstand des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.
(Für Mitglieder des Vereins sind Plätze reservirt.) [164]

Bezirks-Verein der inneren Stadt.

Dinstag, den 13. Januar 1891,
Abends 8 Uhr,
im Saale des **Café restaurant**
Carlsstraße Nr. 37:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Mittheilungen.
2) Erstattung des Kassenberichts pro 1890. Bericht der Revisoren. Decharge-Ertheilung.
3) Neuwahl des Vorstandes.
4) Vortrag des Herrn Stadtverordneten Juwelier **Eduard Klee:** Ueber den neuen Stadthaushalts-Etat (April 1891/92).
5) Die letzte Stadtverordnetenwahl III. Abtheilung im 21. Bezirk. Referent: Herr Stadtverordneter Kaufmann **E. Lasswitz.**
6) Fragekasten. [737]

Der Vorstand.

Preußischer Beamten-Verein.

Breslauer Zweig-Verein.
Montag, den **12. Januar cr.,** Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Professor Dr. Zacher
im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes über:
„Wanderungen im Apennin“.
[161] **Der Vorstand.**

Gesellige Vereinigung

von Mitgliedern des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener in Breslau, gegründet 1774.
Sonnabend, den 17. Januar 1891,
im großen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße,
zum Besten des Wittwen- und Waisen-Fonds des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener

Soirée

unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Magdalena Bönisch (Violine),
Frl. Selma Thomas (Gesang)
und des Kaufmännischen Dilettanten-Vereins.
Concert von der Breslauer Concert-Capelle
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Georg Riemenschneider**
[927] **(gewähltes Programm).**
Nach dem Concert: „Tanz.“
Billets im **Vorverkauf à 75 Pf.** sind bei Herren **Jul. Hainauer,** Königl. Hof-Musik.-, Buch- und Kunsthandlung, Schweidnitzerstr. 52; **Julius Hoferdt & Co.,** Carlsstr. 1; **Maruschke & Berendt,** Ring 8; **Julius Henel vormals C. Fuchs,** K. K. Hoflieferant, Am Rathhause 26; sowie bei den noch durch Plakate bezeichneten Stellen und im **Instituts-Bureau,** Schuhbrücke 50, pt., zu haben.
Kassenpreis M. 1.
Für **reservirte Logen** sind Karten gegen eine besondere Gebühr von **M. 3** nur im **Instituts-Bureau** erhältlich.
Beginn des Concerts 7½ Uhr. Saal-Eröffnung 6½ Uhr.

Geschäfts-Eröffnung

meines neu eingerichteten
כשר **Restaurants,** כשר
Antonienstraße Nr. 2, parterre, vis-à-vis der Loge.
Es wird mein Bestreben sein, ein geehrtes Publikum durch gute Speisen, Biere und Weine zu soliden Preisen zu bedienen.
[1114] Hochachtungsvoll
P. Königsfeld.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Zwei Dritttheile der Menschheit leiden am

Bandwurm

und sonstigen Eingeweidewürmern.

Diese beseitigt vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode

Richard Mohrmann,

Breslau, Albrechtsstraße 42, II.

Sprechstunden: Täglich von Vorm. 9—1 Uhr, Nachm. 3—7 Uhr, (Auch brieflich.) Sonntags 10—2 Uhr. (Auch brieflich.)

Nachfolgend ein Attest von vielen Tausenden.

Sehr geehrter Herr Mohrmann!

Gestatte mir, Ihnen meinen verbindlichsten Dank auszudrücken für Ihre an mir erprobte, ausgezeichnet und sicher wirkende Kur. — Was ich schon ausgestanden, werden Sie leicht ermessen können, wenn ich erwähne, daß schon von **drei Aerzten** verordnete Mittel die gewünschte Wirkung **verfehlten.** — Die Kur ist leicht durchführbar und sicher wirkend. [562]

Bad Charlottenbrunn i. Schl., den 27. December 1890.

Hochachtungsvoll **Max Kuntze.**

Gestatte Ihnen sehr gern, dies zu veröffentlichen.

Sensationell!

Johann Janssen als Fälscher erwiesen!

Bei **Curt v. Münchow,** Universitäts-Druckerei und Verlagsbuchhandlung in **Gießen** erscheint in den nächsten Tagen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [168]

Pseudo-Isidorus redivivus

oder eine litterarische Urkundenfälschung des 19. Jahrh. im Interesse der römischen Kirche.

Offenes Sendschreiben an den Prälaten, designierten Kardinal-Archivar **Johannes Janssen** in Frankfurt a. M. von Pfarrer **Strucksberg** in Gießen. (Mit einem Briefe des Kardinals Melchers in Rom.) — Preis 40 Pfg.

Wein-Verkauf.

Aus den von mir aus der Concursmasse von **Lübbert & Sohn** übernommenen großen Beständen von kleinen **Roth-, Rhein- und Moselweinen** habe ich noch größere und kleinere Posten zu den **früheren Ausverkaufspreisen** abzugeben. [182]

E. Schreyer,

Weingroßhandlung,

Junkernstraße 1/2,

in dem früher **Lübbert'schen Local.**

---

20. Jan. 4. Klasse.

Königl. Preuss. Staatslotterie.

Loosantheile einzeln:	1/80	1/64	1/40	1/32	1/20	1/16
M.	3	3½	6	7	12	14 M.

Anth. an 5—10 verschied. Loosen:	5/80	5/64	5/40	10/80	10/64	10/40
M.	15	17½	30	30	35	60 M.

Stan. Schlesinger, Lotterie-Geschäft, Schweidnitzerstrasse 43, neben der Apotheke. Breslau.

Chemnitz.

Hôtel Burg Wettin,

Carolinenstraße, nahe des Hauptbahnhofes in schönster Lage. Etablissement I. Ranges. Neuerbaut und eröffnet am 1. Januar d. J. Comfortable ausgestattete Fremdenzimmer, verbunden mit elegant eingerichteter Weinstube und Restaurant (**Münchener Löwenbräu** und **Pilsener,** aus dem Bürgerlichen Brauhaus). Bequeme Pferdebahnverbindung mit dem Centrum der Stadt. Elektrische Beleuchtung. Civile Preise. Vorzügliche Küche. [156]

Der Besitzer: **N. Alber,**

Inhaber von Hotel u. Soolbad Juliushall-Harzburg.

Hôtel zum schwarzen Bär,

Glatz,

am Ring, inmitten des Geschäftsverkehrs gelegen.

Aeltestes und renommirtestes Hotel am Platze.

Seit 1. Januar 1891 vom Besitzer selbst übernommen.

Vollständig renovirt und mit allem Comfort eingerichtet

Vorzügliche Betten. Exquisite Küche.

Solide Preise.

Gepflegte Biere. Reine Weine. [628]

Besitzer **A. Berger.**

Bad Charlottenbrunn.
Hôtel Deutsches Haus.

Nachdem ich obiges Hôtel wieder käuflich erworben und dasselbe vollständig renovirt, bitte das mir f. Zeit geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zuzuwenden. [626]

Hochachtungsvoll

Julius Hanke.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Director,

Breslau, Schweidnitzerstraße 37,

empfiehlt

hervorragend feine

Blumen-Arrangements

jeder Art

aus täglich frisch geschnittenen Blumen eigner Cultur.

Jeder Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [6875]

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. **Wer an Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (I.) [699]

Robert Beil,

Bank-u. Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstr. 3,

empfiehlt sich zum An-u. Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Controle von Werthpapieren, spesenfreie Einlösung von Coupons etc.

Die **gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland** ist die in **Hamburg** erscheinende [48]

„Reform"

Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.

Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

XVII. Mastvieh-Ausstellung—Berlin,

verbunden mit einer

Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen und Producten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 29. u. 30. April 1891

auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstr. 90-91. [693]

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuche des mit dem **6. April 1891** beginnenden **neuen Cursus** hiermit ein. **Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem.** [708]

Chemnitz, den 7. Januar 1891.

Das Directorium.

Wilh. Voigt, Stadtrath.

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.

Meldungen täglich für **Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.** — Mont., 7½ U., Herr Direct. **Bohnemann:** „Literarisch-historischer Vortrag."

Photographische Lehranstalt für Damen.

Anfang 12. Januar. Curse für Photographie, Retouche, Copiren, Ausbildung als Empfangsdame und zur Leitung von Ateliers. Jahrescurs 100 Mark, Halbj. 60 Mk., Vierteli. 40 Mk. Meldungen u. Ausk. Frauenbildungs-Verein, Catharinenstr. 18. [357]

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I,

Münzstrasse 7.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für Ostern d. J. werden an allen Schultagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer entgegen genommen. Von den noch nicht eingeschulten Mädchen sind die Impf- und Taufscheine vorzulegen. [748]

Lipsius, Rector.

Höh. Mädchenschule, Musik-Inst. u. Pensionat,

Blumenstr. 3a, Spr. 11—1, und **Sadowastr. 56,** Spr. 2—4. [561]

Anmeld. für **alle** Stufen werden f. **Ostern** recht zeitig erbeten. **Privat-Curse** für **Anfängerinnen** beg. Anf. **April Sadowastr. 56.** — Im **Pensionat** find. Mädch. jed. schulpfl. Alters Aufn. — Für nicht mehr schulpfl. Mädch. Fortbild. in Sprachen, Conversation, Malen, Musik u. Handarb., sowie auf Wunsch Anleit. in wirthschaftl. Beschäft. **Französin i. Hause.**

Emma Schoenfeld, Sadowastr. 56 II.

Institut für höheres Clavierspiel.

Unterricht zu zweien u. einzeln; Privatunterricht auch im Hause der Schüler.

Rosalie u. Martha Freund, Telegraphenstr. 5.

Königl. Oberrealschule zu Breslau,

Lehmdamm 3.

Anmeldungen neuer Schüler für den Oster-Termin für die Klassen Sexta bis Prima nehme ich an Wochentagen täglich von 12—1 Uhr entgegen.

Director Dr. Fiedler.

Fachschule für maschinentechnische und chemisch-technische Gewerbe zu Breslau,

Lehmdamm 3.

Anmeldungen neuer Schüler für den Oster-Termin nehme ich an Wochentagen täglich von 12—1 Uhr entgegen. Zur Aufnahme ist die Reife für Ober-Secunda einer 9klassigen Anstalt oder das Reifezeugniss einer höheren Bürgerschule erforderlich. [718]

Director Dr. Fiedler.

Königliche Baugewerkschule

zu Breslau.

Das Sommer-Semester beginnt bald nach Ostern. Anmeldungen für dasselbe sind an den Unterzeichneten zu richten. [717]

Director Dr. Fiedler.

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.

Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** 2c. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.

[1168] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

Am milchwirthschaftl. Institut in Proskau findet ein 9tägiger Molkerei-Cursus für Landwirthe und Wirthschaftsbeamte vom 22. bis 30. Januar, und ein gleicher Cursus für Frauen und Töchter von Landwirthen vom 4. bis 12. März statt.

Anmeldungen nimmt entgegen [428]

Dr. Klein, Proskau.

Tanz-Unterricht

ertheilt eine **Dame** nur **privatim angenirt** zu **jeder Tageszeit.** Off. **T. U. 60** Exped. der Bresl. Ztg.

Höh. Mädchenschule

und Pensionat, Matthiasstr. 81.

Anfängerinnen finden nur zu Ostern Aufnahme. Neue Schülerinnen, auch für die Fortbildungsklasse Französisch, Englisch, Litteratur, Geschichte) bittet **vor dem 1. März** anzumelden. [313]

Eugenie Richter, Sprechst. 2—3 Uhr.

Damen-Heim täglich 1—3 M.

Matthiasstr. 81. Pferdebahn-Haltestelle.

☞ **Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, I. Etage.**

---

1 Italiener

ertheilt ital. u. [illegible]zös. Unterricht u. Conversations-Stunden. Gef. Off. u. **A. 69** Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Kerbschnitzerei.

In den Cursus für Holzschnitzerei werden täglich noch Theilnehmer aufgenommen. Auch werden Privatstunden ertheilt. [1108]

Flora Burchard,

Sadowastraße 88.

Eine staatl. gepr. **Lehrerin,** d. an einer Töchterschule gewirkt, bes. tüchtig in Sprachen, **sucht Stunden zu ertheilen,** event. eine **Nachm.-Stelle** in feinem Hause.

Gefl. Offerten unter **E. T. 70** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1164]

Die Zinsen der unter unserer Verwaltung stehenden **Nanny Köhler'schen Stiftung** sollen:

a. an Studirende der hiesigen Universität,
b. an Mädchen, welche sich für das Lehrfach ausbilden,
c. an Personen, welche dem Studium einer Kunst oder eines höheren Kunstgewerbes obliegen,

zur Vertheilung gelangen.

Die Bewerber müssen der jüdischen Religion angehören, Würdigkeit und Bedürftigkeit und — beziehungsweise — die Immatriculation bei einer Facultät hiesiger Universität — den regelmäßigen Besuch eines Lehrerinnen-Seminars oder doch einer höheren Töchterschule — die Aufnahme in eine Kunst- oder Kunstgewerbeschule oder eine ähnliche gleichen Zwecken gewidmete öffentliche Unterrichts-Anstalt nachweisen.

Hiernach geeignete Bewerber resp. Bewerberinnen werden aufgefordert, uns ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. Februar d. J. einzureichen. [706]

Breslau, den 7. Januar 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Alleinige Fabrik-Niederlage

für Breslau—Schlesien

der größten Braunschweiger Conserven-Fabrik „Neubrück" in Braunschweig

[736] bei

Robert Schlabs,

Breslau, Ohlauerstraße 21.

Verkauf zu directen Fabrikpreisen.

Spargel und Gemüse in Dosen.	per Dose ½ Pf.	¹/₁ Pf.	2 Pfd.	4 Pfd.	5 Pfd.
Extra starker Stangenspargel	—	—	2,25	—	—
Prima Stangenspargel	—	1,10	2,00	—	—
Stangenspargel	—	0,85	1,50	—	—
Sprossen-Stangenspargel	—	0,65	1,10	—	—
Prima Bruchspargel	0,40	0,70	1,25	—	—
Bruchspargel	0,35	0,55	1,00	1,90	—
Unterenden	—	—	0,80	1,50	—
Kaiserschoten, extra Qualität,	0,50	0,85	1,60	—	—
Kaiserschoten	0,40	0,70	1,25	—	—
Feinste junge Erbsen	0,35	0,55	1,00	1,90	—
Feine junge Erbsen	—	0,45	0,75	1,40	—
Junge Erbsen	—	0,30	0,50	0,90	—
Feinste junge Gartenschnittbohnen	—	0,30	0,45	0,85	1,00
Feinste junge Gartenbrechbohnen	—	0,30	0,45	0,85	1,00
Junge Wachsbohnen	—	0,30	0,50	—	1,20
Junge Perl-Brechbohnen	—	0,30	0,50	—	1,20
Dicke Bohnen	—	0,60	1,00	1,90	—
Carotten	—	0,60	1,00	—	—
Erbsen und Carotten	—	0,55	1,00	—	—
Leipziger Allerlei (Gem. Gemüse)	—	0,75	1,40	—	—
Morcheln	0,75	1,35	—	—	—
Steinpilze	0,45	0,75	1,40	—	—
Champignons, ¼ Pfd. 40 Pf.,	0,60	1,10	2,00	—	—
Mixed-Pickles, ¹/₁ Glas 1,00 M.	—	—	—	—	—

Für feinste Prima-Qualität sämmtlicher Gemüse wird garantirt.

Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.

Preußische Original-Loose 4ter Klasse, pro Viertel-Originalloos à 55 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau,** Carlsstraße Nr. 22, II. [1013]

1000 Hanfcouverts mit Firmendruck von 2,50 M. an, **1000 gelbe Packetadressen** mit Firmendruck für 3,50 M., bei mehr. Tausend à 3,25 M., empfiehlt die **Papier-Großhandl. und Druckerei** [6949]

Albert Kohnke, Breslau, Carlsstraße 4/5.

Die Papier-Großhandlung und Contobücherfabrik von **Albert Kohnke, Breslau, Carlsstraße 4/5,** empfiehlt [6948]

Contobücher aller Art zu **sehr billigen** Preisen,
Copirbücher, 1000 Bl. v. 1,60 M. an,
Copirpressen, anerkannt gutes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Energ. **Secundaner** (Gymn.) erth. erfolgr. bill. **Nachhilfe.** Off. unt. **E. S. 76** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann **sucht** in einer achtbaren jüd. Familie per 1. Februar kräftige **Pension** für monatlich 50 Mk. Im Centrum der Stadt bevorzugt. Off. erb. u. Chiffre **M. L. 69** Exped. der Bresl. Ztg.

---

6 Pfg. Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Küchen-Möbel,

Steigeleitern, Treppenstühle, Korb- u. Böttcherwaaren, sowie alle Holzwaaren für Haus und Küchenbedarf empfiehlt billigst in großer Auswahl

Carl Feist,

Lange Holzgasse Nr. 2.

Schmiedeeis. Schornstein,

20 m lang, 240 mm im Durchmesser, compl. mit Haube, billig zu verkaufen.

Anderssohn & Knauth

Bürgerwerder, An den Kasernen 6 a.

Ein Schüler oder Volontair findet **gute u. gewissenhafte Pension** in feiner jüd. Familie. [1185]

Offerten **J. E. 72** Expedition der Breslauer Zeitung.

Für die Winterabende.

Billige Unterhaltungs-Lectüre,

bestehend aus Romanen und Novellen von **Ludwig Habicht, Fürst Meschtschersky, Sacher-Masoch, Ewald August König, Elise Polko, M. Corvus, Martin Bauer, Doris von Spättgen** u. A.

Um den Lesern dieses Blattes Gelegenheit zu geben, die Jahrgänge unserer **Familienblätter „Der Hausfreund", „Erholungsstunden", „Heimath"** u. s. w. **sich anschaffen zu können,** werden wir, soweit der Vorrath **reicht,** dieselben zu einem **ausnahmsweise billigen, bedeutend ermäßigten Preis** liefern. Es bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, **die schönen und werthvollen Jahrgänge der Bibliothek** einzuverleiben und sich für die langen Winterabende eine gediegene, interessante und **extrabillige** Lectüre zu verschaffen, oder als **Geschenk an** Familienangehörige **eine** Freude zu bereiten.

Wir liefern einen **reich und prachtvoll illustrirten Jahrgang** von unseren **Familienblättern** statt zu dem **bisherigen Preis von M. 6.—**

zum ermäßigten Preise von nur 2 Mark.

Jeder Jahrgang bildet **einen starken, reich illustrirten Band** und wird zu diesem **überaus billigen** Preis **in neuen tadellosen** Exemplaren **(in Nummern und Heften)** geliefert.

Die Verlagshandlung wird durch diesen geringen Betrag **nicht** einmal für die Kosten des **Drucks** und **Papiers** entschädigt.

Jeder Jahrgang ist durch **viele Hunderte von Holzschnitten prächtig illustrirt** und enthält die **interessantesten und spannendsten** Romane, Novellen 2c.

So z. B. enthält der eine Jahrgang außer einer Menge belehrender, **unter**haltender und humoristischer Beiträge folgende Romane und Novellen:

Die Waise von Warschau, Roman von M. Bernardi.
Frauenlehn, Roman von Doris Freiin von Spaettgen.
Ein geopfertes Herz, Roman von Ernst Malvers.
Cyllene, Historische Erzählung von Henry Sneyd.
Lebenswendungen, Novellette von August Rehn. [729]
Spätes Glück, Novelle von Constanze Lochmann.
Leibeigen, Erzählung von Ludwig Habicht.
Ein reiches Mädchen, Novelle von Elisabeth Hofmann.
Ein Weihnachtsstern, Novellette von H. von Ziegler.
Die Macht des Gesanges, Novellette von Hermine Kurth.

Ein anderer Jahrgang:

Unter schwarzem Verdacht, Roman von Ewald August König.
Bitteres Glück, Roman von W. A. Graf Solohub.
Weibliche Studenten, Roman von W. Fürst Meschtschersky.
Im Schlößchen, Roman von M. Corvus.
Ueber dem Abgrund, Roman von Georg Hartwig.
Der Podlachier in Warschau von Heinrich Ruhe.
In Sturm und Noth von Josef Hintereker.
Die schöne Jadwiga von Martin Bauer
Der Leyermann von Hugo Höcker.
Angeschwärzt von Ludwig Habicht.

Ein dritter Jahrgang:

Herzensirren, Roman von Martin Bauer.
Die rothe Laterne, Roman von Ewald August König.
Der Mord bei Marville, Criminal-Roman von Paul Labarriere. Deutsch von Emil Neumann.
Der kategorische Imperativ, Roman von C. Vollbrecht.
Ein Tropfen Arzenei, Novellette von Elise Polko.
Milena, Erzählung von Sacher-Masoch.
Dunkle Wege, Erzählung von Alexis Dony.
Seine Mutter, eine Weihnachtserzählung von C. Helmholz.
Ein Talent, Novellette von A. Langner.
Der Schutzengel, eine Geschichte aus den Bayerischen Bergen, von Friedrich Dolch.
Carry, Erzählung von Elisabeth Hofmann.
Comtesse Natalie, Erzählung von Karl Krüger.
Die Muttergottes von Birkenstein, eine Geschichte aus den Bayerischen Bergen. Von Friedrich Dolch.
Mein Schwager, Novelle von Martha Asmus.

Ein solcher Jahrgang **eignet sich ganz vorzüglich auch zu einem sehr schönen Geschenk;** es dürfte demnach dieses Anerbieten namentlich **allen Denjenigen** willkommen sein, **die solche im Preise ermäßigt illustrirte Zeitschriften gern zu ansehnlichen und doch billig zu stehen kommenden Geschenken zu verwenden pflegen.**

Der Ladenpreis der Buchausgabe der hier benannten Romane beträgt **ca. M. 60,—**, also ein **einziger** der darin enthaltenen Romane **kostet** schon **viel mehr,** als hier für den ganzen Jahrgang zu zahlen ist.

Bestellungen auf diese im Preise ermäßigten Jahrgänge nimmt **außer jeder Buchhandlung** auch die **unterzeichnete Verlagsbuchhandlung** an.

Das Porto beträgt für einen Jahrgang 50 Pf., für drei Jahrgänge M. 1,—. **In der ersten Zone, d. h. auf die Entfernung von 10 Meilen, beträgt das Porto für einen Jahrgang 25 Pf., für drei Jahrgänge 40 Pf.**

Breslau.

Schlesische Buchdruckerei Kunst- und Verlags-Anstalt

vormals S. Schottlaender.

Im Interesse einer pünktlichen Expedition bitten wir bald zu verlangen, da die Bestellungen nur nach der Reihe ihres Eingangs und soweit Exemplare vorhanden sind, erledigt werden können.

Besteller, welche alle 3 Jahrgänge auf einmal verlangen, erhalten dieselben zum Preise von nur 5 Mark.

An ....

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exempl. **„Illustr. Familienbl."**, welches die Romane: **Die Waise von Warschau**, von **M. Bernardi** 2c. 2c.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Unter Schwarzem Verdacht,** von **E. A. König** 2c. 2c.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Herzensirren,** von **M. Bauer** 2c. 2c. enthält und auf's Reichste illustrirt ist, anstatt für M. 6,— zum **ermäßigten Preise** von **nur 2 Mark** pro Jahrgang.

1 Exempl. dieser Jahrgänge zusammen zum **ermäßigten Preise** von nur 5 M. und bittet um baldige Zusendung.

Betrag mit M. (incl. Porto) folgt anbei — ist durch Postnachnahme zu erheben.

Name **Wohnort, Straße, Nr.**

....

Vom 20. Januar bis 7. Februar cr.

Haupt- und Schlussziehung

183. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Hierzu empfehlen und versenden:

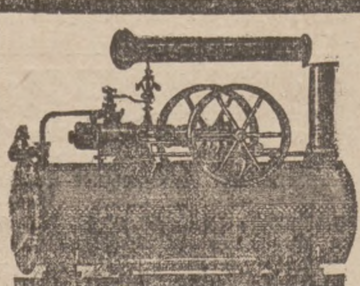
Originalloose:		1/1	1/2	1/4		
	Mk.	240.	120.	60.		

Antheilloose:		1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	zu Mk.	110.	55.	27 1/2.	14.	7	3,50.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstr. 103, u. **Breslau,** Ring 52.

Telegr.-Adr.: Lotteriebräuer Berlin. Reichsbank-Giro-Conto.

Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf., für Einschr. 30 Pf., extra Gewinnliste 60 Pf. beizufügen. [696]



Dampfpumpen,

Röhrenkessel, Locomobilen und Dampfmaschinen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [3719]

Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Rapid-Hobel-Maschine,

sowie Maschinen zur Faß- u. Kistenfabrikat. **W. Erichson & Co.,** Hamburg.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. — Kein Zinsaufschlag. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Ernstes Heirathsgesuch.

Suche für meine Schwester (mos.), die anspruchslos, geschäftstücht. und von angen. Aeußern ist, **2000 Mk. nebst Einrichtung** und Aussteuer besitzt, einen braven, strebsamen jüd. Mann von 30—45 Jahren. Auch Handw. event. Wittwer. Nöthigenf. bin zur Begründung einer Existenz behilflich. Nicht anon. Offerten u. **A. B. 50 hauptpostl. Liegnitz** erb.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Recker

in Neustadt OS. ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin [734]

auf den 22. Januar 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Terminszimmer Nr. 11 des Geschäftsgebäudes anberaumt.

Neustadt OS., den 8. Januar 1891.

Schurmann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 459 die Firma

R. Elsner's Nachfg. M. Baumgart,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Baumgart** zu Brieg, Regierungs-Bezirk Breslau, eingetragen worden. [725]

Brieg, den 8. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist am 8. Januar 1891:

a. unter Nr. 18 die Firma
Josef Wolf
und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Josef Wolf** in Follmersdorf,

b. unter Nr. 19 die Firma
Robert Menzel
und als deren Inhaber der Fleischermeister **Robert Menzel** in Reichenstein,

c. unter Nr. 20 die Firma
Ziegelei, Baugeschäft und Holzhandlung C. Use
und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer und Bauunternehmer **Carl Use** in Reichenstein,

eingetragen worden. [726]

Reichenstein, den 8. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 426 eingetragene Firma

Richard Grave

zu **Waldenburg** heut gelöscht worden.

Ferner ist in unserem Procuren-Register die Löschung der unter Nr. 140 eingetragenen Procura der Frau Kaufmann **Bertha Grave,** geb. **Scheumann,** zu **Waldenburg** für die unter Nr. 426 des Firmen-Registers eingetragene und heut gelöschte Firma **Richard Grave** zu **Waldenburg** vermerkt worden.

Waldenburg, den 5. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Simmich

zu Neisse ist nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Termin

auf den 21. Februar 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Bischofstraße, Residenzgebäude, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt. [727]

Dem Verwalter ist aufgegeben, die Schlußrechnung spätestens am 15. Februar cr. in unserer Gerichtsschreiberei niederzulegen. [727]

Neisse, den 8. Januar 1891.

Hecker,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist heut bei der unter Nr. 19 eingetragenen Genossenschaft:

Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

zu **Schweidnitz** in Spalte 4 Nachstehendes eingetragen worden:

Die General-Versammlung vom 10. November 1889 hat beschlossen, die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

Demgemäß ist in derselben General-Versammlung ein dementsprechendes Statut angenommen worden, welches demnächst in der General-Versammlung vom 14. September 1890 in den §§ 37, 93 eine Aenderung erlitten hat.

Die Firma der Genossenschaft, welche in Schweidnitz ihren Sitz hat, lautet nunmehr:

Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gegenstand der Unternehmung ist der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirthschafts-Bedürfnissen im Großen und Ablaß im Kleinen an die Mitglieder.

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten des Vereins, sowie denselben verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter dessen Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet. Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des „Schlesischen Tageblattes". Falls dieses Blatt eingeht, tritt an dessen Stelle der „Deutsche Reichsanzeiger" bis zur Wahl eines anderen Blattes.

Die Haftbarkeit für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft ist für jeden Genossen auf 20 Mark festgesetzt. Jeder Genosse kann mit mehreren Geschäftsantheilen sich betheiligen, aber nicht mehr als 20 Geschäftsantheile haben. Mit dem Erwerbe eines weiteren Geschäfts-Antheils erhöht sich die Haftung eines Genossen auf das der Zahl der Geschäfts-Antheile entsprechende Vielfache der Haftsumme.

Durch den Beschluß der General-Versammlung vom 14. September 1890 ist als Beisitzer der Handschuhmacher **Paul Thamm** in Schweidnitz an Stelle des bisherigen Beisitzers **Reinhold Seipelt** neugewählt. [724]

Schweidnitz, den 7. Januar 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

regulirte auch unseren jüngsten Pferdeschaden prompt und in zufriedenstellender Weise, was wir gern veröffentlichen.

Breslau, den 1. Januar 1891.

p. p. The United Anglo Continental Ice Company Limited
Josef Mitterlechner.

In Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller, Subdirector,
in Breslau, Ring Nr. 6,
Carl Spengler, Inspector,
in Breslau, Schwertstr. 24,
und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt. [720]

Verein für Handlungs-Commis v. 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.

Die **Mitgliedskarten für 1891,** die **Quittungen der Pensionskasse,** sowie der **Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.

Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen.

In 1890 wurden:
8003 Mitglieder u. Lehrlinge aufgenommen. [165]
3455 Bewerber placirt.
834 Aufträge schweben Ende 1890.

Bekanntmachung.

An der katholischen Elementarschule hierselbst ist **zum 1. April d. J.** eine **Lehrerstelle** zu besetzen; der Anzustellende ist verpflichtet, in Anrechnung seiner Pflichtstunden wöchentlich 2 Stunden Turnunterricht zu ertheilen. Anfangsgehalt 975 M. incl. Wohnungs- und Feuerungsentschädigung, welches durch Alterszulagen à 187,50 M. von fünf zu fünf Jahren bis zur Höhe von 1725 M. steigt. Bewerbungen sind **bis zum 25. d. Mts.** an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Freiburg i. Schl., den 9. Jan. 1891.

Der Magistrat.
Honsberg. [728]

Die Stelle eines **Hilfs-Cantors** und Schächters, der auch den Synagogendienst versehen muß, wird **am** 1. Mai d. J. frei.

Das feste Einkommen beträgt jährlich 600 M. und das Nebeneinkommen ebenfalls ungefähr 600 Mark. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Einreichung ihres selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer sonstigen Zeugnisse bis Ende Februar d. J. an den unterzeichneten Vorstand richten. [612]

Sohrau O/Schl. im Januar 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

JOHANN HOFF'sches Malzextract-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Die ärztlichen Verordnungen der Johann Hoff'schen Malzpräparate beweisen deren Vortrefflichkeit.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, welches im hiesigen Garnisonsspitale zur Verwendung kam, erwies sich als ein gutes Unterstützungsmittel für den Heilproceß; namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, ebenso war die Malz-Chocolade für Reconvalescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Nahrungsmittel.

K. K. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297 in Wien.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, die gute Wirkung Ihres concentrirten Malzextracts bei mannigfachen, chronischen Leiden zu beobachten, und bin entschlossen, dasselbe bei den mir geeignet erscheinenden Kranken medicinisch in Anwendung zu bringen.

Dr. Sandel in Angermünde.

Herrn Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke**, Ohlauerstraße 34. [711]

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Stärkung.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur **Rosa Altmann**'schen Concursmasse gehörigen zwei **Waarenlager**, bestehend in [180]

Manufactur- und Schnittwaaren,

sollen sammt den Geschäftsutensilien **im Ganzen** verkauft werden. Die **Besichtigung** kann **Montag, den 12. d. M.**, und zwar in dem Geschäftslocal **Rosenthalerstr. 8a, von 9—12 Uhr,**
" " " **Matthiasplatz 4, von 1—4 Uhr,**
erfolgen, wo auch die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegen wird. Schriftliche Offerten nimmt der Unterzeichnete in seinem Bureau, Klosterstraße 1b bis Dinstag, Vormittag 10 Uhr, entgegen.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Eine Generalagentur und eine Hauptagentur

für Breslau von einer alten, gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist zu vergeben. Qualificirte Bewerber, die nur in besseren Kreisen verkehren und im Stande sind, selbständig Versicherungen abzuschließen, belieben ihre Offerten unter Chiffre Z. 130 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [752]

Münchener Export-Brauerei

sucht einen solventen Abnehmer, der den **Alleinverkauf** für eigene Rechnung für **Schlesien** übernehmen will. Offerten sub **K. X. 173** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** erbeten. [170]

PATENTE

besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Treppenstufen versch. Dimens., in Eiche, Kiefer 2c., fertig zum Verlegen, liefert [1204]
Gustav Ollendorff, N. Tauentzienstr. 20, Dampfsägewerk u. Holzbearb.-Fabrik.

Cigarren-Versteigerung.

Mittwoch, den 14. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:**
184/10 Havanna, Havanna-Mischung, Sumatra u. andere Cigarren in kleinen Posten
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auctions-Commiss.
G. Hausfelder.

Versteigerung

von Glas- u. Porzellan-Waaren.
Donnerstag, den 15. Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, und folgende Tage versteigere ich im Auftrage des Herrn **Härtel, Zwingerstr. 24, pt.:**
das bedeutende Restlager allerhand Porzellan- und Glassachen 2c.
meistbietend gegen Baarzahlung.
Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Eichenverkauf!

Auf der [169]

Fideicommißherrschaft Laasan,

Kreis Striegau in Schlesien, soll im Wege schriftlichen Meistgebotes eine Versteigerung von

Eichen im Cubikinhalt von 1/2 bis 3 Festmeter

im Laufe dieses Winters stattfinden. Cautionsfähige Bieter wollen geneigte Offerten, für welche der Zuschlag vorbehalten bleibt, an den unterzeichneten Director **bis spätestens 1. Februar d. J.** einsenden.
Fideicommißherrschaft Laasan bei Saarau.
Grammel, Director.

Für ein **Fabrik-Geschäft** wird ein

Theilnehmer

mit einer Einlage von **5—10000 M.** **gesucht.**
Näheres sub **Z. 49** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [140]

Socius.

Für ein am hies. Platze befindliches Kurz- und Wollwaaren-Engros-Geschäft wird ein **thätiger Socius** mit ca. 30—40000 Mk. Einlage **gesucht.** Off. unter Chiffre **N. N. 71** Exped. der Bresl. Ztg. [1196]

Weihenstephaner Flaschen-Exp.-Bier

In der Brauerei abgezogen.
Leistungsfähige

Vertreter gesucht.

Offerte an die **K. Direction Weihenstephan bei Freising.**

Ein **gut renommirtes, russisches** [52]

Flachsgeschäft,

welches seit langen Jahren in den Districten von **Opotzka, Pleskau** und **Ostrow** vortheilhaft bekannt ist, sucht zur Erweiterung seiner Verbindungen einen

tüchtigen Vertreter

für **Deutschland** u. **Oesterreich.**
Beste Referenzen werden verlangt.
Offerten zu adressiren: **J. T. 5611** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Beleihung von **Bresl. Häusern**, erststellig zu mäßigem Zinsfuß. Näh. unt. **B. H. 67** Exped. der Bresl. Ztg.

Der Inhaber eines renommirten Agenturgeschäftes (tüchtiger Verkäufer, langjähriger Reisender) wünscht noch die **Vertretung** eines **Specialartikels** für **Breslau** oder **Schlesien** zu übernehmen. [1037]
Gef. Offerten sub Chiffre **J. L. 55** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Haus-Grundstück

in der Gartenstraße, m. Hinterh. u. gr. Hof, zu verk. Preis 90000 Mk.
Adr. zu erfr. bei Herrn Juwelier **Dahle, Nicolaistraße 12.**
Agenten verbeten. [1074]

Ein in gutem Zustande befindliches

Haus

in Waldenburg i. Schl. ist erbtheilungshalber bei 4—5000 Thaler Anzahlung sofort **zu verkaufen.**
Weitere Auskunft ertheilt gern
Wittwe Pauline Dierig, Waldenburg i. Schl., Gartenstr. 9.

Grundstück

Carlsstraße 8,

Ecke Dorotheenstr. und Schloß-ohle, beste Geschäftslage, zu verkaufen. [702]
Näheres im **Comptoir** part.

Mein Gasthaus

in Kempen, R.-B. Posen, ist zu vermiethen und bald zu übernehmen. Zu demselben gehören auch ein großer Pferdestall, Tanzsaal, Kegelbahn u. Garten. Miethspreis 1200 M. Caution 600 M.
O. Ifflaender, Oels i. Schl.

Wäsche-Geschäft,

erste Hauptstraße Breslaus, gut rentabel, besonderer Familien-Verhältnisse wegen **billig zu verkaufen.**
Anzahlung sehr mäßig. Bedingungen günstig. Gefl. Off. u. **F. 31** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein nachw. gangb. **Specereigesch.** mit Concess., seit 15 Jahren best., ist Familienverhältnisse halber sofort **zu verk.** Offerten unter **G. S. 73** Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1183]

Ein sich gut rentirendes

Destillations- oder Colonialw.-Geschäft

wird möglichst bald [176]

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. 73** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein **Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft** mit **Damen-Confection** und **Tuch-Lager,** eines der besten in der Provinz Schlesien, mit bedeutendem Ueberschuß, ist wegen Uebernahme eines Fabrikations-Geschäftes sofort mit courantem frischem Waarenlager **zu verkaufen.** Zur Uebernahme und Weiterführung sind mindestens 25,000 Mk. erforderlich und wollen nur Selbstreflectanten, welche über angegebene Mittel verfügen, sich bewerben unter **M. L. 131** Exped. der Bresl. Ztg. [769]

Eine Gastwirthsch. mit Auffahrt u. gut. Kundsch. ist in e. Provinzial-Hauptstadt, im Falle auch mit **Hôtel,** krankheitsh. **zu verp.** od. a. mit Grundstück **bill. zu verk.** Näheres unter No. 2586 **Rudolf Mosse, Posen.**



Von neuen Sendungen empfehlen **hervorragend schönen, grau- und grobkörnigen, mildgesalzenen**

Astrachaner Winter-Caviar,

in Original-Fässern u. ausgewogen, neue delicate
russische

Matjes-Heringe,

feinste
Holländer, Stralsunder Brat- und Ostsee-
Delicatess-Heringe
mit und ohne Gräten in diversen Saucen,
echt englische
Whitstables-
und feinste
Holl. Austern,
frische
Hummern,
Ostender
Steinbutte, Seezungen
Zander, Hechte,
Schellfische,
alle Arten [759]
Geflügel, Wild, frische Gemüse, echte Périgord-Trüffeln

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Jeden Posten Gerste

kauft ab allen Stationen u. erbittet bemusterte Offerten [639]
Herm. Brann,
Schweidnitzer Stadtgraben 22.

Hochfeinen, fetten geräucherten

Winter-Rheinlachs, Weser-Lachs,

grosse geräucherte
Ostsee-Aale,
Elbinger Neunaugen,
Stralsunder Bratheringe,
Delicatess-Heringe und Bismarck-Heringe
in Dosen,
Holl. Milch-Heringe,
feine conservirte

Matjes-Heringe,

vorzüglich schöne pommersche

Gänsebrüste,

echte Strassburger

Gänseleber-Pasteten

und
Gänseleber-Trüffelwurst,
Delicatess-Schinken
zum Kochen und Rohessen,
empfiehlt billigst [758]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.
Haupt-Lager von

Astrachaner !Caviar!

Stopfgänse בשר,

tägl. frisch eintreff., Pfd. 68 Pf.,

Puten, Puthähne,

Pfund 70 Pfennige, empfiehlt

Honig, Graupenstr. 17.

Stopfgänse כשר,

Montag Vormittag eintreffend, per Pfd. **68** Pfg., empfiehlt
[560] **S. Sternberg,**
Teleph. 553. **Neuschestr. 63.**

!! Gelegenheitskauf !!
Eine hochelegante Seiden-Salon-Garnitur u. ein altdeutsches Plüschsopha billig zu verkaufen **Heinrichstraße 22,** hochpart. rechts. [1182]

Ein compl. einger. **Zimmer Nußb.-Möbel** (eleg.), außerdem **1 Sopha, 2 Faut., 1 Tisch** werden bill. **verk. Ohlau-Ufer 7,** Gartenh., hochpt. lks.

Specialarzt [465]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. **Lehrerin** mit gut. Zeugn wünscht Nachmittagsstell. od. einz. Std. Offerten sub **F. F. Postamt 6.**

Französ. u. engl. Conversationsst. v. Ausländ. werden kostenfrei nachgew. sowie vorzügliche Clavierlehrerinnen durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Für die Nachmitt. empf. tücht. **Lehrerinn., Erzieh., Kindergärt.** und **Bonnen** mit bescheid. Anspr. Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Köchinn., Stubenmädch., Kinderfrauen, bessere Kinderschleuß. und Mädchen zu aller Arbeit erhalten bald u. mit 14 Tagen gute, dauernde Stellen durch Frau Brier, Breslau, Ring 2.

Suche pr. 15. noch tücht. Köchinn., f. Stubenmädch., Mädch. f. Alles in sehr g. Stell. **P. Schmidt,** Freiburgerstr. 25.

Ein ält. jüd. Fräulein, tüchtig im Haushalt und Küche, erfahren in Erz. von Kindern und Krankenpflege, sucht bald Stellung. Off. u. **M. K. 58** Exp. d. Bresl. Ztg.

Wäsche-Directrice

findet Stellung bei [174]
Julius Lange, Görlitz.

Eine Dame,

Normalfigur, findet in meiner **Confections-Abtheilung** zum Antritt per 1. Februar oder März Stellung. [731]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße 50.

Directrice,

die in **feinen Putzarbeiten** geübt ist, **wird** per Februar cr. **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an [750]
R. Scherff, Kattowitz O.-S.

Eine tüchtige [707]

Directrice,

die der polnischen Sprache mächtig ist, sucht
M. Michaelis, Lipine OS.

Eine durchaus **tüchtige**

Directrice,

im **feinen Putzfach** firm, findet angenehme, dauernde Stellung mit Familienanschluß bei hohem Gehalt und freier Station bei [701]
E. Pese, Gleiwitz.

Für ein besseres Putzgeschäft wird eine selbständige **Directrice** bei hohem Gehalt und Familienanschluß **gesucht.** [1205]
Persönliche Vorstellung: Dinstag den 13. h. von 1—3 Uhr **Ohlauerstraße Nr. 20 II.**

Für ein Putz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft einer größeren Stadt Oberschlesiens wird eine tüchtige [1186]

Verkäuferin,

die auch **Putz arbeiten** kann, bei hohem Gehalt und freier Station, sowie Familienanschluß gesucht. Offerten an
Rudolf Schleyer,
Ohlauerstr. 19.

Gewandte Verkäuferinnen

für Confection, Weißwaaren und Putz, Zuckerwaaren und andere Branchen gesucht durch Frau
Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.

Zum sofortigen Antritt wird ein gewandtes **Stubenmädchen** gesucht. Dieselbe muß in Handarbeiten geübt sein, schneidern können und gute Zeugnisse haben. Lohn 40 Thaler und freie Herreise.
Frau **Elisabeth Röhlich,**
Glashüttenwerke Rauscha bei Kohlfurt. [686]

Der Unterstützungsverein der Geschäftsdiener Breslaus

macht die Herren **Prinzipale** auf ihren vollständ. **unentgeltlichen Stellennachweis** von Haus-, Geschäfts- u. Comptoirdienern, sowie Kutschern aufmerksam. [1155]
Bei Bedarf genügt ein schriftlicher oder mündlicher Auftrag, um **stets brauchbares Personal möglichst** aus der **Branche** zu erhalten.
Der Stellennachweis befindet sich

Büttnerstraße 2, pt.

Haus-, Geschäfts- u. Comptoirdiener

mit nur guten Zeugnissen können sich daselbst melden.
Der Vorstand.

Stellenvermittelung

des

Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204, 1889: 1260.
Nachweis f. d. Herren Principale
[54] **kostenfrei.**

Offene

Stellen jed. Branche in tausendfältiger Auswahl erhalten Sie sofort als Comptoirist, Cassirer, Commis, Verwalter, Inspector, Secretair, Lehrer, Gärtner, Jäger, Aufseher, Comtoirbote, Diener, Kutscher, Hausdiener, Handwerker 2c. 2c., Verkäuferin, Lehrerin, Repräsentantin, Wirthschafterin 2c. 2c.

für **Berlin** u. alle Gegenden **Deutschlands, Oesterreich-Ungarns** und **Schweiz.** Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. **General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12,** größte Institution der Welt.
Prinzipale erhalten Personal jeder Branche überall hin stets kostenfrei.

Zum bald. Antritt wird ein jüngerer od. älterer Herr gesucht, welcher jeden Tag die Stunde von **2—3 Uhr** Nachmittags frei hat, gut vorliest, flotte Handschrift besitzt und sicher rechnen kann; kaufmännische Vorbildung ist erwünscht.
Vorstellung mit Probehandschrift Neue Taschenstraße Nr. 1A, zwei Treppen links. [1201]

Offene Stellen

jed. Berufs überallhin. Fordere Jeder per Karte **„Stellen-Courier", Berlin-Westend**

Buchhalter gesucht.

Für hiesige **Dampfbrauerei** wird ein unverheiratheter Mann, nicht unter 30 Jahre alt, **gesucht.** Bewerber muß m. sämmtlichen Comptoirarbeiten und der einfachen Buchführung vertraut sein und 200 M. Caution stellen. Gehalt 600—800 M. nebst freier Wohnung. Zeugnisse sind zu senden an: [548]
Rentamt der Herrschaft Simmenau bei **Noldau.**

Für eine **Brauerei Oberschlesiens** wird ein [177]

tüchtiger Buchhalter

und Expedient gesucht per bald oder später.
Offerten unter **W. 71** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wir suchen einen **tüchtigen**

Buchhalter und Correspondenten

zu möglichst baldigem Antritt. [763]
Mecca u. Striemer,
Ernststraße 10.

Ein erfahr. **Kaufmann,** verheir., der viele Jahre im Auslande gelebt, englisch u. spanisch geläufig schreibt u. spricht, wünscht Beschäftigung als

Correspondent.

Offerten unter Chiffre **A. G. 64** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisender

für eine

größ. Maschinenfabrik Oberschlesiens,

welche sich mit der Herstellung von Wagenachsen und Kleineisenzeug befaßt, wird **zum baldigen Antritt gesucht.** Nur solche christliche Bewerber können berücksichtigt werden, welche nachweislich in der **Eisenbranche bereits thätig waren** und möglichst die **preußischen Ostprovinzen,** sowie **Sachsen** schon **mit Erfolg bereist haben.** Einsendung von Zeugnißabschriften und Mittheilung der Gehaltsansprüche wird gewünscht unter **H. 2214** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [154]

Reisender

für Strumpfwaaren und Tricotagen wird gesucht. Gefl. Offerten unter **R. S. 75** Exped. der Bresl. Ztg.

Reisender,

welcher in Breslau und Umgegend eingeführt ist, für eine Liqueurfabrik **gesucht.** Antritt kann bald event. später erfolgen. [1149]
Angebote mit Zeugniß-Abschriften unter Chiffre **R. R. 66** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Commis

christl. Religion), welcher für die **Colonialwaaren-Branche** bereits mit Erfolg in Oberschlesien gereist hat, wird für ein Engros-Geschäft in Oberschlesien per sofort oder 1. Febr. **gesucht.** [426]
Bewerbungen mit Zeugniß-Abschriften und Photographie sind unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten unter **K. T. H. 109.**

Einen **tücht. Commis,** Specerist, suche per bald event. später. Off. u. **E. H. 53** hauptpostlag. **Breslau.**

Commis-Gesuch.

Für mein **Manufacturwaaren-, Leinen- u. Tücher-Geschäft** suche ich per 1. Februar event. 1. März einen **jüngeren, selbständigen Verkäufer.** Derselbe muß **tüchtiger Decorateur** und der polnischen Sprache vollständig mächtig sein.
N. Wachsmann,
Gleiwitz, Ring Nr. 3.

Verkäufergesuch!

Für mein **Damenmäntel-Specialgeschäft** suche ich zum 1. Februar cr. einen durchaus **tüchtigen, selbstständigen Verkäufer** bei hohem Salair u. dauernder Stellung. [660]
J. Cohn jr., Kiel.

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur findet in meinem **Woll- und Strumpfwaaren-Geschäft** dauernde Stellung. [549]
J. Rechnitz, Neisse.

Für ein hiesiges **Möbelgeschäft** ersten Ranges wird ein mit der Branche durchaus vertrauter,

tüchtiger Verkäufer

per bald oder 1. April a. c. **gesucht.** Nur solche, welche obige Eigenschaften durch Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **R. 68** in der Expedition der **Bresl. Ztg. niederlegen.** [1122]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [45

Lebensversicherung.

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht für die Provinz Schlesien einen mit der Branche vollständig vertrauten

Inspector

gegen festes Gehalt, Reisediäten u. Provisionsantheil zu engagiren.
Nur wirklich leistungsfähige, in den besten Kreisen verkehrende Kräfte, welche einen Nachweis über ihre bisherigen Erfolge liefern können, wollen Offerten sub S. G. 122 an die Exped. der Breslauer Zeitung einsenden.
Discretion zugesichert. [583]

Ein tüchtiger Reisebeamter

findet bei hohen Bezügen (Fixum, Reisespesen und Provision) in einer großen Lebensversicherungsgesellschaft per bald dauerndes Engagement. [751]
Bewerber wollen sich melden unter **D. F. 129** Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 15. Februar resp. 1. März cr. einen **tüchtigen** [723]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
S. Schendel, Thorn.

Destillateur,

welcher erst seine Lehrzeit beendet, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
[1206] **Moritz Riess, Breslau, Gartenstr. 1.**

1 junger Mann,

mit der [721]

Drogen- u. Farbenbrch.

bew., gegenwärtig in einem **Wein- u. Cigarren-Geschäft** thätig, sucht, gestützt auf gute Empfehl., Stellung. Gefl. Offerten sub **G. A. 163** an die Ann.-Exped. **C. Schoenwald, Görlitz.**

Für mein **Colonial-, Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. Februar einen tüchtigen, ordentlichen [659]

jungen Mann,

der namentlich in den beiden letzteren Artikeln sehr erfahren sein muß.
Borsigwerk.
Henriette Friedlaender.

Für das **Comptoir** eines **Getreide-Engros-Geschäftes** wird ein

junger Mann

mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht. Off. sub **G. 90 Beuthen OS.** [753]

Ein junger Mann, schon längere Zeit in der Manufactur-, Modewaaren- u. Damen-Confectionsbr. thätig, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, **Stellung** als **Reisender** od. **Verkäufer.** Gefl. Offerten unter **M. E. 74** Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann,

22 J. alt, militärfrei, gel. Müller, mit Comptoir- u. Lagerarb. vertraut, sucht in **Mühle oder Getr.-Gesch.** passende Stellung. [1113]
Prima-Zeugnisse u. f. Ref. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten an **Herrmann Herzig, Schlegel, Kr. Neurode,** erbeten.

Für mein Kurz-, Woll- u. Weißw.-Gesch. suche ich e. tücht. **jungen Mann** z. Antr. 1. April. Meldungen mit Zeugn.-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbeten. [1163]
Joseph Zweig, Forst, Lausitz.

Stenograph

für Morgens 8—10 Uhr u. Abends nach 6 oder 7 Uhr **gesucht.** Meldungen unter Chiffre **S. M. 127** an die Exped. der Bresl. Ztg. [128]

Gesucht wird für ein hiesiges **Versicherungs-Geschäft** ein 109

Beamter

mit **schöner Handschrift** und mit **Vorbildung im Feuerversicherungsfach.** Offerten unter **A. 1** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Ein tüchtiger, energischer

Maschinenmeister

der die Wartung von Compound- u. elektr. Maschinen gründlich versteht, findet bei hohem Gehalt, freier Wohnung ꝛc. ꝛc. per bald oder 1. April a. c. dauernde Stellung. [145]
Abschriften von Zeugnissen sind einzusenden **sub G. 56** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Zuschneider.

Für ein feines **Maaßgeschäft** wird ein tüchtiger zuverlässiger **Zuschneider** bei sehr hohem Gehalt **gesucht.** Offerten an
Max Guttmann,
Junkernstraße 34.

Einen tüchtigen, unverheiratheten

Zuschneider

suchen [1079]
Posen. Gebr. Praeger, **Herren-Confection.**

Ein Backmeister,

verheirathet, der in der Brodbäckerei erfahren ist, kann in meiner **Dampfbrodfabrik** sofort dauernde Stellung erhalten. Gehalt gewähre 75 Mark monatlich, freie Wohnung, Beheizung und Deputatbrod. [650]
Julius Weiss, Ruda OS.

Gesucht für ein **Oberschlesisches Hüttenwerk** ein tüchtiger [714]

Werkmeister

zur Ueberwachung und Instandhaltung der Maschinen u. Kessel ꝛc.
Gefl. Offerten mit Lebensgang, Gehaltsanspruch und Eintrittszeit an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre **D. H. 128** erbeten.

Ein **Abiturient** wünscht d. **Bankfach** zu erlernen u. sucht Unterkommen pro April oder Mai cr. Geehrte Offerten erbeten unter Adr. **P. R. postlagernd Lissa i. P.** [1068]

Für meine **Lederhandlung** suche einen kräftigen [1086]

Lehrling

bei freier Station.
Leopold Bloch, Bernstadt i. Schl.

1 Lehrling

per bald oder **1. April** gesucht.
Schlesinger & Grünbaum, Blücherplatz 14.

Ein Lehrling

fürs **Prod.- u. Kleegeschäft** zum sofortigen Antritt kann sich melden.
Birkenfeld & Cohn.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 zweif. möbl. **Vorderzimmer z. v. Weidenstraße 5, II. Górnatowski.**

Neue Graupenstr. 16 ist ein möbl. Zim. i. d. 2. Et. z. v.

Gesucht von einem Herrn ein unmöbl. Zimmer m. Bedien. Off. u. **G. Z. 65** Exped. Bresl. Ztg.

Eine Wohnung

(7 Zimmer, Küche, Mädchengelaß und Beigelaß), parterre bis 2. Etg., in der Nähe seiner jetzigen, per ersten Juli cr. für 1800 Mark p. a. **sucht San.-Rath Dr. Schmiedel.**

Gesucht **eine Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, im **Centrum der Stadt.** Offerte unter **A. B. 57** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein Königl. **Beamter sucht eine**

Wohnung

von 6 Zim., von welchen 1 Zimmer ganz abseits oder in e. and. Etage gelegen sein kann, zum 1. April im Preise von etwa 1100 Mark. Nähe des Bürgerwerders bevorzugt. [1107
Gef. Offerten unter **V. 62** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Feldstraße 16

(Ecke Klosterstraße)
ist das größere **Hochpart.,** 4 Zimmer, Badeeinrichtung ꝛc., per April cr. **zu vermiethen.** Näh. 1. Etage links.
NB.: Im **Seitenhause** 1 kl. Wohn. f. 200 M., sow. **1 Lagerkeller z. v.**

N. Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr. 1 W. 2. Et. Apr. f. 300 Thlr. z. vm.

Neuschestr. 63

ist **die** geräumige **2. Etage** per 1. April event. früher **zu vermiethen.** Näheres daselbst bei **Fischer, 2. Etage.**

Höfchenstr. 8,

dicht am Museumsplatz, ist eine Wohnung im **2. Stock** von drei Zimmern, Cabinet, Küche, nebst Beigelaß, **zu vermiethen.** [1085]

Kaiser Wilhelmstr. 10,

eine **Wohnung,** bestehend aus sieben Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1650 Mk.** bald **zu vermiethen.** In ders. Etage eine zweite Wohnung, best. aus 5 großen Zimmern und Zubehör, mit Gartenbenutzung, für **1400 Mark.** [684
Näheres in der **zweiten Etage.**

Palmstraße 18

ist eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 2 Vorderzimmern, Cabinet, Küche, Mädchenzimmer, nebst Zubehör **zu vermiethen** vom **1. April 1891** ab. [627]

Kronprinzenstraße 29

elegante 4 oder 5 Zimmer, Garten, Balcon u. aller Comfort d. Neuzeit, **sehr billig** zu vermiethen. [821]

Alte Graupenstr. 16

halbe **3. Etage zu vermiethen.**

Tauentzienplatz 7

3. Etage 3 Zimmer, gr. Cabinet, Küche ꝛc. per April **zu vermiethen.** Näh. **Telegraphenstr. 9, II., r.**

Augustastraße 28, 460

1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Nebengel., p. bald oder später, 1400 M., zu verm.

Matthiasplatz 20

ist eine hochherrschaftliche Hochpart.-Wohnung, best. aus 5 Zimmern ꝛc., per 1. April **zu vermiethen.**

Ohlau-Ufer 9

ist die halbe **1.** und halbe **2. Etage** per 1. April 1891 **zu vermiethen.**

Weidenstr. 25

(Pariser Garten) ist eine größere, im 2. Stock gelegene, **freundliche** Wohnung per 1. April 1891 **zu vermiethen.** Näheres im **Comptoir** des **Pariser Gartens.** [524]

Taschenstr. 13|15,

vis-à-vis der Liebichshöhe, sind zwei **herrschaftl.** Wohnungen, in der 2ten u. 3. Etage gelegen, per 1. April 1891 **zu vermiethen.** — Näheres im **Comptoir** des **Pariser Gartens.**

Hochelegante 1. Etage,

Höfchenstraße Nr. 12, dicht am Museumsplatz, per Ostern zu verm.

Oderstr. 4, II.,

vornh., 1 Wohnung (4 Zimm., Cab., Küche, Entree und Beigelaß. Miethe 800 M.) per **1. April** cr. **zu vermiethen.** [544]

Salvatorplatz 2

ist per sofort 1 Wohnung **2. Etg.,** 4 Zimmer, Küche ꝛc., für **675 Mk.** p. a. **zu vermiethen.** [973]

Neue Taschenstr. 22

größ. Wohn., 3. Et., renov., bald zu vm.

Tauentzienplatz 11

ist eine [166]

herrschaftliche II. Etage

p. 1. April c. z. verm.

Wallstraße 24 1159

halbe 3. Et., 3 Zimm., Cab. p. Oct.

Höfchenstraße 75,

1. Stock, Wohnung, beziehbar sofort oder am 1. April, für 650 Mark zu **vermiethen.** [1124]

Ohlauer-Str. 45

Mans.-Wohn., III. Et., 6 Z., Beig., 600 M., bald zu **verm.** [1157]

Zu vermiethen

Ohlauerstr. 34 die 3. Etage p. April. Näheres bei **Erber & Kalinke,** pt. [1179]

Claassenstraße 2,

3. Etage, größere Wohnung, 3 zweif. u. 1 einfenst. Zimmer, Cabinet u. Zubehör, 1. April **zu vermiethen.** Näheres 3. Etage rechts. [1160]

Nicolai-Stadtgraben 19, an der Promenade, ist eine halbe 3. Etg., 5 Zimmer, Badecab. u. viel Beigelaß, bald oder Ostern zu verm.

Friedr.-Wilhelmstr. 61

ist der I. Stock, best. aus 4 geräum. Zimmern, worunter ein dreifenstrig., helle Küche, Entree und viel Boden und Kellergelaß, nebst Benutzung eines schönen großen Gartens für 230 Thlr. von Ostern ab **zu vermiethen.** [1188]

Sadowastraße 58

ist eine freundliche Wohnung, 3. Et., 3 zweifenstrige Zimmer, Cabinet ꝛc., für 570 M. p. a. **per 1. April zu vermiethen.** Gartenbenutzung wird gestattet. Näheres beim Wirth I. Et.

Breitestraße 42 e. **Wohn.** für 120 und 150 Thaler.

Schuhbrücke 5

ist der halbe 3. Stock, aus 5 Zim., Küche u. gr. Beigel. bestehend, zum **1. April cr.** zu verm. Näheres im **Comptoir Louis Sachs** daselbst.

Albrechtsstr. 55,

nahe am **Ringe,** ist die **2.** oder **3. Etage** zu vermiethen. [1134]

3 Stuben,

Küche, Zubehör, 2. Stock, f. 300 M. 1. April zu verm. **am gr. Wehr 3, a. d. Salzstr.** Näh. 2. St. b. **Jaeckel.**

Gräbschenerstr. 6 2. Etg. f. 240 Thlr.,

4 Zimmer, Cab., Mädchengel. p. April, auch kleinere Wohn. bald zu verm.

Gartenstr. 32B,

hochparterre, 4 Zimmer mit Beigel., für Ostern zu vermiethen. [1209]

Catharinenstr. 6 i. d. 1. u. 2. Et. zu verm. Näh. im Comptoir bei **Stahl.**

Kleine Wohn., ev. als **Comptoir,** parterre, sofort od. 1. April cr. zu verm. **Tauentzienstr. 79, Ecke Blumenst.** Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Junkernstr. 11

ist im Hinterhause, **2. Etage,** eine aus 5 Piecen bestehende Wohnung für 540 Mark Jahresmiethe per 1. Juli cr. **zu vermiethen.** [732]

Zu verm. Matthiasplatz 7:

1. Etage, 9 Zimm., Gartenbalcon, Badezimmer, Küche, Entree und Nebengelaß, per April, [1110]
2. Etage, 7 Zim., Badezim., Küche, Entree, Nebengel., Garten, p. Juli,
halbe 3. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, Garten, per Juli.

Königsplatz 1

p. 1. April 1891 herrschaftl. **Parterre-Wohn.,** auch zu Bureau-Räumlichkeiten geeignet, preiswerth [1143]
zu vermiethen.
Louis Schäfer, Roßmarkt 13.

Tauentzienstr. 1

ist im **Part.** eine große Wohnung **zu vermiethen,** per 1. April 1891 zu beziehen. Näheres **Tauentzienplatz 2 im Comptoir.** [1118]

Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [1119]

Zimmerstr. 12 i. d. hocheleg. I. Et. f. 2250 M. Ost. u.
Grünstr. 28a d. eleg. Hochpart. od. d. hochel. 1. Et. b. z. v.
Näh. bei **Kalisch, Grünstr. 28a.**

Grünstraße 25

II. Et. Mittelwohn. u. **I. Et.** größ. m. Gartenben. Näh. beim **Portier.**

Freiburgerstr. 30

3. Stock, 6 Zimmer, Badestube, Küche, Mädchenstube, per April für 450 Thlr. **zu vermiethen.** [1125]

Tauentzienstr. 31a

3. Et. Mittelwohn. Näh. b. Portier.

Schmiedebr. 17|18,

Ecke Kupferschmiedestraße, ist in der **2.** und **3. Etage** vornheraus zu Ostern eine Wohnung
[1131] **zu vermiethen.**

Nicolaistr. 13,

3. Etage, schöne helle Wohnung, Mk. 750, April **zu vermiethen.**

Kaiser Wilhelmstr. 92

sind sehr preiswerthe Wohnungen von 5—6 Zimmern sofort oder später **zu vermiethen.**
Besichtigung täglich 2—4 Uhr.

Tauentzienst. 71,

Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftliche Wohnung mit Balcon in der **3. Etage** bald **zu vermiethen.**

Moritzstr. 7

(3. Haus von der Kaiser Wilhelmstr.) **1. Et.,** 6 Zimmer, Cabinet, Badez. und Nebengelaß, eventuell aber das Gartenhaus, 9 Zimmer, Badezimm., viel Nebengelaß, **zu vermiethen.**

Ring 55

ist der ren. 2. Stock für 600 Mark, der 3. Stock für 480 Mk. zu verm. Näheres im 1. Stock beim Wirth.

Oderstraße 17,

Mitte der Stadt, nahe am Ring, ein freundl. **Quartier, 3. Etage,** vier Zimmer mit Beigelaß, preismäßig **zu vermiethen.**

Breitestraße 4 und 5

1 großes Geschäftslocal, 1. Stock, 1 Hofwohnung.

Kaiser Wilhelmstraße 71

herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

Zimmerstr. Nr. 23

ist per 1. April **wegen** Domicilwechsels die halbe **1. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Balcon und Zubehör, **zu vermiethen.** [1049]
Näheres bei **A. Mann** im Verkaufskeller.

Große herrschaftliche Wohnungen

Gartenstraße 29a, 1005

Hochpart. (850 Thlr.), 2. Stock (950 Thlr.), völlig ren., bald od. 1. April z. verm.

Ring 16 (Goldene Becher-Seite)

ein großer Laden per 1. April **zu vermiethen,**
ein Lagerkeller per bald. [1111]

Münzstraße 1 eleg. Wohn., 660 u. 760 Mk.
Näheres 2. Etage gradeein. [1127]

Vorwerksstr. 40,

3. Etage, Wohn. v. 4 Zim., Küche, Cab. ꝛc., u. **1 kl. Wohn.** von zwei Vorderz., Küche, Entree, sof. z. verm.

Christophoriplatz 7

die **halbe 1. Etage** per 1. April, sowie ein großer heller und trockner
Keller
mit Straßeneingang als Verkaufs- od. Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Nicolaistr. 12

per 1. April ein schöner großer **Laden** preiswerth **zu vermiethen.** [1171
Näheres bei **Sochaczewski.**

Trebnitzerstr. 11

2. Stock, 3 Zim., Küche, Badestube und Zub., 675 Mk., 2. April d. J.

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung im **2. Stock** für **Ostern** [1192]
zu vermiethen.

Hochelegante **1. Etage** (7 Zimmer und Zubehör) zum 1. April 1891 für 2000 Mk. p. a. **zu vermiethen**

Freiburgerstr. 9

bei **Dr. Wolffberg.** [1194]

Agnesstr. 14 ist eine Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, großes Nebengelaß, **3. Etage, zu vermiethen.** Näheres parterre. [1174]

Per April 1891 sind

Trinitasstr. 6,

b. **neuen Gymnasium,** in **schöner, freier Lage, 2 herrschaftl. Wohnungen** p. **630** und **800 Mark zu vermiethen. Gartenbenutzg.**

Ein Laden

u. ein **Geschäftslocal** im 1. Stock sind **Graupenstraße 19, Ecke Carlsstraße, zu vermiethen.**
Näheres bei **J. Lemberg, Bahnhofstraße 1a.** [1144]

Neue Graupenstr. 16

ist die 1. Etg. per 1. April zu verm.

Büttnerstr. 25

gr. **Comptoir** bald **zu vermiethen.**

Die Geschäftsräume 1. Et. **Carlsstraße 43** vom 1. April d. J. z. v.

Carlsstraße 27

(Fechtschule)
sind **2 Läden** und eine schöne gesunde **Wohnung** in der **2. Etage,** letztere per sofort beziehbar, [1104]
zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmeister.

Laden,

beste Lage,
beliebig zu vergrößern, für Engros-Geschäfte, zu vermiethen. Offerten sub **H. 2171** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Heller Fabrikraum,

ev. m. Dampfkraft, z. 1. April d. J. z. vm.
Ottostraße 36/38.

Neudorfstr. 59

große **Arbeitsräume** für Fabrik-Betrieb per 1. **Juli** 1891 anderweit **zu vermiethen.** Näh. beim Besitzer Maurer-Meister **Beier,** Gartenstr. 15

Gr. helle Fabrikräume

mit Dampf billig April zu verm. **N. Lehmdamm 29, I.** [1133]

Gr. helle Fabrikräume

sind **Harrasgasse 6,** in der 1. und 2. Etage gelegen, im Ganzen event. auch getheilt, per 1. April 1891 **zu vermiethen.** Näh. im **Comptoir** des **Pariser Gartens.** [525]

In Gleiwitz 754

ist in **bester Lage** am Ringe ein
großer Laden mit großem Schaufenster,
für **jede Branche** passend, vom **1. April cr.** zu vermiethen.
J. Grünberger.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	3	SSO 1	wolkig.	
Aberdeen	771	—5	WSW 1	heiter.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	772	—4	WNW 2	Dunst.	
Stockholm	768	—15	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	763	—6	still	bedeckt.	
Petersburg	767	—4	SSO 1	Schnee.	
Moskau	768	—18	OSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	773	0	N 1	heiter.	
Cherbourg	772	0	SO 2	Dunst.	
Helder	774	—1	WNW 1	wolkig.	
Sylt	773	—4	SSW 1	Nebel.	
Hamburg	774	—13	still	Nebel.	Rauhfrost.
Swinemünde	772	—4	NW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	768	—1	N 2	bedeckt.	
Memel	766	—3	SO 1	Nebel.	
Paris	772	—8	N 3	wolkenlos.	
Münster	773	—14	N 1	bedeckt.	
Karlsruhe	769	—9	NO 3	Schnee.	
Wiesbaden	771	—7	N 2	bedeckt.	
München	765	—12	N 1	bedeckt.	
Chemnitz	772	—12	still	Schnee.	Nebel
Berlin	771	—6	NW 3	bedeckt.	
Wien	764	—7	WNW 4	Schnee.	
Breslau	767	—5	NW 3	Schnee.	
Isle d'Aix	770	—6	ONO 5	wolkenlos.	
Nizza	756	1	ONO 4	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung des westlichen Mittel-Europas steht unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums, dessen Kern über England lagert, sodass über Central-Europa schwache nördliche Winde vorherrschend geworden sind. In Deutschland dauert die strenge Kälte bei trüber Witterung und stellenweisen Schneefällen fort, nur in den östlichen Gebietstheilen ist erhebliche, in den südwestlichen mässige Erwärmung eingetreten. In der russischen Grenze liegt die Temperatur nur noch wenig unter Null. In Frankreich herrscht heiteres, trocknetes Frostwetter. Schneehöhe zu Hamburg 18 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.